

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

14.11.1936 (No. 268)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948444](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948444)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Auzich, Verlagsort: Emden, Blumenrückenstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Auzich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Auzich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 268

Sonnabend, den 14. November

Jahrgang 1936

Sturmjahren im Palais Bourbon

Saalschlacht in der Kammer!

Schwere Vorwürfe gegen den französischen Innenminister

Paris, 14. November.

Gelegentlich der Aussprache über den Fall Salengro, die die Beschuldigung der Rechten gegen den französischen Innenminister zum Gegenstand hatte, nämlich daß Innenminister Salengro während des Krieges fahnenflüchtig geworden sei, kam es am Freitag in der Kammer zu einer Saalschlacht, wie man sie bisher in der Geschichte des französischen Parlamentarismus wohl kaum beobachtet haben dürfte.

Der rechtsstehende Abgeordnete Becquart führte unter fortwährenden Unterbrechungen und Zwischenrufen von rechts und links in seiner „Anklagerede“ aus, daß die bisherigen Aussprachen und auch der Beschluß des sogenannten Ehrengerichts, dem General Gamelin vorstand, keine Aufklärung des Falles gebracht hätten. Er habe sich mit allen Augenzeugen der damaligen Ereignisse in Verbindung gesetzt. Alle Antworten, die er erhalten konnte, liefen entweder darauf hinaus, daß Salengro fahnenflüchtig geworden sei oder aber, daß die Auskunftgeber sich nicht genau des Falles erinnerten.

Niemand aber habe die Unschuld Salengros beteuert. Wenn aber Salengro unschuldig sei, müsse er von jedem Verdacht freigewaschen werden. Wenn man ihn zu unrecht beschuldigt habe, müßten die Verleumder bestraft werden. Falls aber irgend ein Verdacht gegen ihn bestehe, so liege es im Interesse der nationalen Würde, volle Klarheit zu schaffen. Der französische Kriegsminister habe sich geweigert, die notwendige Aufklärung zu geben. Die Zeugenaussagen, die vorlägen, gingen ausschließlich darauf hinaus, daß Salengro schon vor dem Kriege auf der Liste der Verdächtigen als Antimilitarist und Revolutionär gestanden habe. Am 17. Oktober 1915 habe er im Laufe des Nachmittags, während eines vollkommen ruhigen Tages, die französischen Stellungen verlassen und sei leithier spurlos verschwunden gewesen. Er habe behauptet, den Leichnam eines am vorhergehenden Tage gefallenen Kameraden suchen zu wollen. Die Frage sei aber, warum er dann in einem Brief an seine Kriegsgenossen erklärt habe, er sei während einer Schlacht gefangen genommen worden.

Sofort nach der Gefangennahme Salengros habe eine heftige Beschickung der französischen Stellungen eingeleitet.

Der Redner erklärte, daß er sich weigere, anzunehmen, daß der Innenminister den Verrat so weit getrieben habe, seine eigenen Kameraden niederzuehauen zu lassen. Ein Zeuge habe ausgesagt, daß er, der Zeuge, häufig Bewunderte und Toie zwischen den feindlichen Stellungen gesucht habe, niemals aber unter den Bedingungen, wie der Innenminister Salengro. Die Haltung Salengros sei also entweder die eines Helden oder die eines Deserteurs.

Seine Vorgesetzten hätten ihn aber nie für eine Auszeichnung vorgeschlagen, sondern ihn im Gegenteil vor das Kriegsgericht geführt. Salengro habe die Möglichkeit gehabt, seine Ankläger wegen Verleumdung zu verfolgen. Er habe davon keinen Gebrauch gemacht.

Die Ausführungen des Interpellanten wurden ständig von Zwischenrufen der Linken unterbrochen, so daß der Kammerpräsident sich veranlaßt sah, darauf aufmerksam zu machen, daß die Aussprache für das Ansehen Frankreichs nicht gerade sehr glücklich sei, und daß man sie deshalb möglichst rasch zu Ende führen möge.

Zum Schluß gab der Interpellant seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß von fünf Richtern zwei für die Schuld Salengros ausgesprochen hätten. Dies sei ein dunkler Punkt, der unbedingt aufgeklärt werden müsse.

Nachdem Becquart seine Ausführungen beendet hatte, betrat Ministerpräsident Leon Blum die Rednertribüne, um seinen Innenminister zu verteidigen. Auf der Rechten setzte sofort ein selten beobachteter Tumult ein. Zwei Kommunisten sprangen daraufhin über ihre Bank hinweg zu der Rechten, und in wenigen Sekunden kam es zu einer beispiellosen Saalschlacht. Es hagelte von allen Seiten Ohrfeigen. Unter unbeschreiblichem Lärm versuchte Kammerpräsident Herriot die beiden kämpfenden Parteien auseinanderzubringen. Leon Blum auf der Rednertribüne brauchte mehrere Minuten, um sich überhaupt der Lage bewußt zu werden. Er verließ schließlich die Tribüne, als er von Herriot dazu aufgefor-

dert wurde. Erst nach längeren Bemühungen gelang es den Saalschlägern, die Ruhe einigermaßen wiederherzustellen, nachdem Herriot inzwischen die Sitzung aufgehoben hatte.

Bei Wiederaufnahme der Sitzung richtete Kammerpräsident Herriot beruhigende Worte an die Abgeordneten. Unter vollkommener Ruhe des Hauses betrat dann wieder Ministerpräsident Leon Blum die Rednertribüne, um die Verteidigungsrede für seinen Innenminister zu halten. Er verlas zunächst einige Tagesberichte der Kompanie- und Bataillonsführer, bei denen Salengro als Kadefahrer Dienst tat, und erklärte anschließend, daß Salengro nur ein einziges Mal vor ein Kriegsgericht gestellt und mit drei gegen zwei Stimmen freigesprochen worden sei.

Die Kammer nahm zum Abschluß der Aussprache eine Entschließung mit Linksmehrheit an, in der zum Ausdruck kommt, daß sie den Feldzug gegen Salengro verurteilt und der Regierung das Vertrauen dafür ausspricht, daß sie ein Pressegesetz erläßt, das in Zukunft derartige Verleumdungen unmöglich macht.

Großer Luftkampf über Madrid

Acht Flugzeuge Moskauer Herkunft abgeschossen - Caballero hat Angst vor seinen „Freunden“

Salamanca, 14. November.

Am Freitag vormittag kam es im Luftraum über der Front von Madrid zu einem heftigen Gefecht zwischen nationalen und roten Luftstreitkräften. Nach erbittertem Kampf gelang es den nationalen Fliegern, ein sowjetisches, schweres Bombenflugzeug und sieben Jagdflugzeuge sowjetischer Herkunft abzuschießen. Die nationalen Luftstreitkräfte haben, ohne Verluste zu erleiden, ihre Ausgangsbasis wieder erreicht.

Auf die Einwohnerschaft der spanischen Hauptstadt und die rote Miliz, die Zeugen dieses aufregenden Luftkampfes waren, hat der überwältigende Sieg der nationalen Flieger nachhaltigen Eindruck gemacht.

Zwischen den Marxisten und Anarchisten soll es, wie der Sender von Burgos meldet, in Madrid zu schweren Unstimmigkeiten gekommen sein. Die Anarchisten zweifeln an dem ernstesten Widerstandswillen der Marxisten, die sie bereits als „Handlanger der Reaktion“, bezeichnen.

Weiter berichtet der Sender von Burgos, daß die verschiedenen Rundfunkansprachen Largo Caballeros unter der roten Miliz von Madrid sehr schlechten Eindruck gemacht haben. Er werde als halber Flüchtling betrachtet,

Auf dem Ausguck

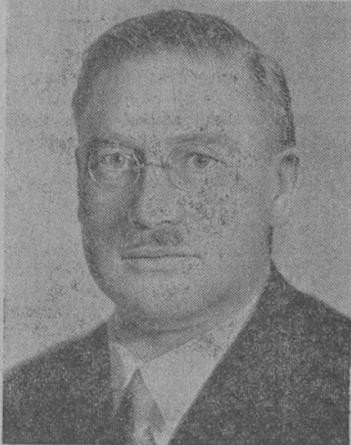
In Ostfriesland, 14. November 1936.

Die systematische Heze polnischer Zeitungen gegen das deutsche Danzig, die gerade in den letzten Tagen recht bedenkliche Blüten trieb und der Fehdegehung in Gdingen ebenso wie der niedrigen Beschimpfung heiliger deutscher Symbole den geistigen Boden bereitet, macht eine klare und unmißverständliche Antwort notwendig. Was weitblickende Staatsmänner aus beiden Ländern in den deutsch-polnischen Übereinkommen der letzten Jahre schufen, das darf nicht durch das verantwortungslose Treiben Unbelehrbarer und Böswilliger in seinem Bestande bedroht werden. Wir Deutschen haben zu dieser Verurteilung gestanden, auch denn die Geisteshaltung auf der anderen Seite sie nicht immer erleichterte. Wir erkannten hier eine große Tat unjeres Führers, die eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein friedliches Europa geschaffen hat. Ganz selbstverständlich und einleuchtend ist es aber, daß zum Gelingen dieses Wertes der gute Wille auf beiden Seiten vorhanden sein muß. Den teilweise doch recht fragwürdigen Argumenten mißvergnügter Polen könnten wir Deutschen eine endlos lange Liste von Übergriffen aus den letzten achtzehn Jahren gegenüberstellen. Wir tun es nicht, denken auch gar nicht daran, etwa an dem guten Willen und der vollen Einsicht der verantwortlichen Stellen in Polen einen Zweifel zu hegen. Aber wir halten es für äußerst gefährlich, wenn im Lande wieder das sehr üble, deutschfeindliche Notalied den Ton der „Rundgebungen“ angibt, bei denen die Heißsporne des

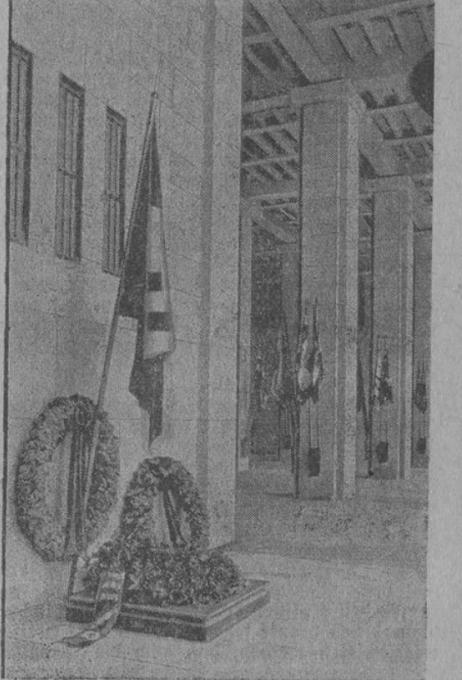
dem man die Berechtigung absprenge, die rote Miliz in ihr fähiges Verderben zu hegen. Die Gegnerschaft gegen Caballero soll bereits derartige Formen angenommen haben, daß dieser aus Angst vor Attentaten Valencia verlassen und sich nach Barcelona begeben haben soll.

Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers der nationalen Truppen in Salamanca lautete am Donnerstag wie folgt:

„An der Südfront von Madrid dauert die Säuberungsaktion in den von den nationalen Truppen besetzten Stadtteilen an. Ein von sowjetrussischen Tanks begleiteter Angriffsversuch der Roten wurde zurückgewiesen. Dabei konnte ein sowjetrussischer Tank erbeutet werden. Der Geist der nationalen Truppen, die sich auf neue ruhmvolle Taten vorbereiten, ist ausgezeichnet. Im Bereich der Division Soria versuchte der Feind auch am Donnerstag, wieder das Dorf Almagrones (Bezirk Sigüenza) anzugreifen, wobei er starke Verluste erlitt. Einige gefangene Polizisten bestätigten die großen Verluste, die der Feind bei dem gefrignen Angriffsversuch auf das gleiche Dorf erlitten habe. Bei der 6. Division (Bilbaofront) war Artillerie und Gewehrfeuer am Frontabschnitt von Azcoitia zu verzeichnen. Sonst nichts Neues. Von der 5. und 8. Division sowie von der Sidarmee ist nichts nennenswert Neues zu melden.“



Oben: Zwei Nobelpreisträger. Links: Der deutsche Atomzertrümmerer Professor Dr. Peter Debye, erhielt für seinen Beitrag zum Bau der Moleküle den Nobelpreis für Chemie. (Scherl Bilderdienst, A.) Rechts: Der Innsbrucker Professor Dr. Viktor Franz Hess erhielt für die Entdeckung der kosmischen Strahlung den Nobelpreis für Physik, den er mit dem Schweden-Amerikaner Professor Anderson teilt. (Atlantic, A.) Ganz rechts: Die Langemard-Gedenkstätte auf dem Reichssportfeld wird am kommenden Sonntag eingeweiht und der Verwaltung des Reichssportfeldes übergeben. In der Ehrenhalle, die mit den Fahnen der Regimenter von Langemard geschmückt ist, ruht unter der Fahne des Dritten Reiches (im Vordergrund) eine Kassette mit Erde von Langemard. (Scherl Bilderdienst, A.)



Westmarkenvereins der völligen Enteignung deutscher Bauern und Gewerbetreibender das Wort reden. Wir glauben auch nicht, daß es dem Frieden dient, wenn von anderen Rednern offen die Kolonisierung des urdeutschen Danzig gefordert wird. Warschau wird gut tun, dem Treiben dieser Elemente, die oft genug auch ihre trüben innerpolitischen Pläne dabei verfolgen, auf die Finger zu zeigen. Blätter, die aus einem kleinen Dorfsteit im Danziger Gebiet eine Weltaffäre machen, dienen damit allein den Zwecken des weltzerstörenden Bolschewismus, der nun einmal keinen Frieden zwischen den Völkern vertragen kann.

Polen den Weg zur Großmachtstellung zu bahnen, das war das große Lebensziel des Marshalls Piłsudski. Daß gerade Deutschland dem Aufstreben der benachbarten Nation stets verständnisvoll gegenüberstand, das wird kein guter Pole bestreiten wollen.

Den ebenso phantastischen wie geschäftstüchtigen Reportern einer gewissen „Weltpresse“, die täglich die widersprechendsten Meldungen über die Lage in Spanien in den Aether funkt, ist mit erschütternder Deutlichkeit das Oberkommando der Nationalarmee entgegengetreten. Wir wissen alle zur Genüge, wie diese Leute — von denen sich die deutsche Presse mit aller Deutlichkeit schon bei Beginn der Kampfhandlungen abgehebt hat — mit ihren „blumigen“ Berichten Verwirrung gestiftet haben. Während sie meist in den ersten Wochen und Monaten stramm und fest jeden Erfolg der nationalen Truppen bestritten, gefallen sie sich jetzt in dreihundertprozentigen Siegesdepechen.

Die Ausländerverhaftungen in Moskau Eine Anfrage im englischen Unterhaus

London, 14. November.

Die Ausländerverhaftungen in Moskau erregen in England nach wie vor starkes Aufsehen. Eine gewisse Beunruhigung erweckt die Tatsache, daß die Polizeiwache vor der britischen Botschaft in Moskau verstärkt worden ist.

Der konservative Abgeordnete Sir William Davison hat im Unterhaus eine Anfrage an den Außenminister Eben eingebracht, ob er eine Erklärung darüber abgeben könne, aus welchem Grunde die Sowjetregierung die Wache verstärkt habe, und warum sämtliche Personen, die in der Botschaft vorzukommen wünschten, vorher von der Sowjetpolizei vernommen würden.

Man hat ihnen zu verstehen gegeben, daß die spanische Armee ihren „Beistand“ gut missen kann.

Das Tempo ihrer Offensive gegen Madrid läßt sich das nationale Spanien gewiß nicht von jenen Stappengrößen vorzeichnen. Mit größter Schonung der unschuldigen Zivilbevölkerung wird die Einfreifung fortgesetzt, obwohl das durch die gemeine und hinterhältige Kampfweise der roten Banden sehr erschwert wird. Es ist sehr bezeichnend, daß die spanische Armee die Hauptstadt möglichst unverletzt erhalten will, während die Roten vor den schlimmsten Attentaten auf das kostbarste Volksvermögen nicht zurückschrecken.

Pierre Cot, der französische Luftfahrtminister, ist in Paris bekannt für seine engen Beziehungen zu Moskau. So oft er Gelegenheit dazu hatte, setzte er sich mit aller Kraft für die engste Zusammenarbeit zwischen Sowjetstaat und französischer Volksfront ein. Noch ist auch jenseits der französischen Grenzen seine eigenartige Rolle bei den Waffenlieferungen für die roten Machthaber in Spanien unvergessen. Auf ein wahres Trommelfeuer handfester Vorwürfe — die die Pariser Blätter gegen ihn erhoben — hat er nur ziemlich einseitige Antworten gegeben. Und dabei waren von Cots Gegnern sogar die Nummern und die Motortypen der nach Spanien „verschundenen“ Militärflugzeuge benannt worden.

In dieser Woche hat sich die große Pariser Zeitung „Le Sour“ wieder einmal mit dem Luftfahrtminister beschäftigt und dabei Angaben gebracht, zu denen sich Cot eigentlich auf der Stelle äußern sollte. Das Blatt erklärt nämlich, in den letzten Sitzungen des Ministerrats habe Pierre Cot unter dem Eindruck der roten Schlappen in Spanien überaus sensationelle Vorschläge Moskaus mitgeteilt. Das „großherzige Anerkennen“ der Sowjets soll nichts anderes vorgelesen haben als die Zusammenziehung der Sowjetluftflotte auf dem tschechischen Gebiet. Der Außenminister und ein Vertreter der Armee hätten sich dagegen gewandt. Auch über die Gründe, die Pierre Cot für seinen Vorschlag ins Treffen führte, will das französische Blatt bestens unterrichtet sein. Wieder einmal soll dabei angeblich die „deutsche Gefahr“ eine Rolle gespielt haben. Sie taucht ja bei den Gesinnungsfeinden des Herrn Cot immer dann auf dem Reibel der Unwirklichkeit auf, wenn es eigene bedrohliche Rüstungsmaßnahmen zu begründen gilt.

Die Versuche der kommunistischen Internationalen, sich in der Schweiz eine geheime Bastion ihrer Welthege zu schaffen, sind nicht neu. Mit der Neutralität eines kleinen Binnenstaates Schindluder zu treiben, hat den Agenten Stalins und Dimitroffs schon von Natur aus keine Strupeln verurteilt. Hier kam hinzu, daß sich im Böhmerland und anderen Einrichtungen Genfs bequem eine ganze Reihe gewiegter Heher unterbringen ließen, die überdies noch den Schatz ihrer Diplomatienpässe genossen. Woles Rosenbergs zum Beispiel — heute Aufpasser bei den roten „Regierungen“ in Spanien — konnte den harmlosen Untergeneralsekretär spielen und „gesellige Abende“ in Szene setzen, auf denen sich neben ahnungslosen Gimpeln die ausgekosteten Moskauser Spezialisten trafen. Nicole, das marxistische Oberhaupt der Völkerbundsstadt, brückte beide Augen zu und wußte nichts davon, daß sich in seiner Festung alle die gelehrigen Schüler des roten Senkers Bela Kuhn-Cohn ein Stelldichein gaben. Auf die Dauer hat sich das alles freilich nicht verschweigen lassen und zu Moskaus größtem Verger verfolgen heute die östlichen Kreise der Schweiz alle diese Machenschaften mit größter Wachsamkeit. Immer wieder wurde denn auch auf die verschiedensten Versuche des Bolschewismus hingewiesen, unter zahllosen Deckmänteln den Zwecken der Komintern Vorschub zu leisten. Hier war es die „Rote Hilfe“, dort vielleicht ein „Friedensinstitut“, das den Moskaumännern Unterschlupf gewährte und hinter den Kulissen fröhlichstlich Zerlegungsarbeit leistete. Neuerdings konnte sogar von den schweizerischen Behörden nachgewiesen werden, daß auch die kommunistischen Seb-

Neuer Anschlag Moskaus

Geschetterter Kommunistenputsch auf den Philippinen!

Manila sollte in Brand gesetzt werden / Verbrecherische Pläne rechtzeitig aufgedeckt

(Von unserem Korrespondenten)

14. Batavia, 14. November.
Nach Meldungen niederländisch-indischer Blätter wurde in Manila von Regierungsseite ein kommunistischer Putschplan aufgedeckt, der seit langer Zeit auf sorgfältigste Vorbereitung war und mit den sogenannten „Sabalisten“ als Stoßtrupp ausgeführt werden sollte. Das Ziel war, zunächst die Hauptstadt Manila an verschiedenen Stellen in Brand zu setzen und zu bombardieren, sowie die Philippinen unter kommunistische Diktatur zu stellen.

Die Regierung der Philippinen teilte der Presse mit, daß die Festnahme zahlreicher Verschwörer erfolgt sei und daß die Untersuchung Aufschluß über einen großangelegten Umsturzplan mit dem Ziel, die Regierung Quezon zu beseitigen und durch ein kommunistisches Regime zu ersetzen, gebracht habe. Der verhaftete Sabalist Santos erklärte, daß er einer Abteilung angehört habe, die die Aufgabe hatte, Bombenanschläge in Manila auszuführen und die Hauptstadt zu brandschlagen. Kurz bevor seine Abteilung in Manila einrückte, seien bereits in verschiedenen Stadtteilen Brände ausgebrochen. Andere Abteilungen seien entgegen dem Befehl ihrer Anführer einige Stunden zu früh vorgegangen, wahrscheinlich um sich so früh wie möglich die ihnen zugelegte Beute zu sichern. Hierdurch sei das ganze Vorgehen der Sabalisten und Kommunisten gescheitert, da die Regierung rechtzeitig wirksame Gegenmaßnahmen habe treffen können.

Nach Aussagen von anderen Verhafteten war der Anschlag auf Manila von dem Anarchisten Benigno Ramos entworfen worden. Ramos' Anschlag sah zunächst die Vernichtung Manilas durch Feuer und Bombardement vor. Auf seinen Befehl sollten zunächst der amerikanische Hohe Kommissar, der Erzbischof und sämtliche höheren Regierungsbeamten ermordet werden. Ferner war die Verhaftung sämtlicher Ausländer vorgesehen. Nach der Besetzung Manilas sollte der Aufstand auf die Provinzen der Insel Luzon getragen werden. Schon am Tage nach der Vernichtung Manilas war die Besetzung der verschiedenen Provinzstädte, in denen bereits seit Wochen eine lebhafteste kommunistische und kommunistische Agitation betrieben worden war, in Aussicht genommen. In den letzten Wochen seien über verschiedene Küstenorte der Insel Luzon riesige Mengen von Waffen und Munition, anscheinend sowjet-russischer Herkunft, geschmuggelt und an die roten Verschwörer verteilt worden. Das „Manila Daily Bulletin“ berichtete rechtzeitig, daß auf der Insel Luzon Aufwührer am Werk seien und Heckschriften in riesiger Menge

über die Provinz verbreiteten, ferner, daß in verschiedenen Städten Anschläge auf Beamte erfolgt seien. Hierdurch gewarnt, ersuchten zahlreiche Plantagenbesitzer um militärischen Schutz. Das gleiche Blatt meldet, daß trotz Aufdeckung der Verschwörung und der Verhaftungen zahlreicher Kommunistenführer, in deren Wohnungen Waffen und Munition sichergestellt wurden, die Regierungs- und Militärinstanzen mit einer blutigen Wiederholung des Putschs rechnen.

Wendung im Fernen Osten

Verhandlungen China — Japan werden abgebrochen?

Tokio, 14. Nov. (Ostasiendienst des N.B.)

Nachdem die japanische Presse in der letzten Zeit bereits auf eine bevorstehende Abänderung der japanischen Chinapolitik hingewiesen hatte, meldet Domei Freitag nach, daß in einer im Anschluß an den Kabinettsrat zusammengesetzten Sitzung von Vertretern des Auswärtigen Amtes, der Kriegsmarine und des Heeres einmütig die Ueberzeugung zum Ausdruck gekommen sei, daß die gegenwärtigen chinesisch-japanischen Verhandlungen keinen Erfolg mehr versprechen. In der Haltung Chinas mache sich eine wachsende Verfestigung bemerkbar und die antijapanische Bewegung innerhalb der Bevölkerung nehme ständig zu, was u. a. in dem Streik in verschiedenen von Japanern geleiteten Spinnereien und in Streikunterbrechungen zum Ausdruck komme.

In Regierungskreisen stehe man in Anbetracht der Ablehnung des japanischen Verhandlungsprogramms durch die Nanjing-Regierung auf dem Standpunkt, daß der sofortige Abbruch der gegenwärtigen chinesisch-japanischen Verhandlungen unvermeidlich sei.

Politische Kreise wollen wissen, daß die Nanjing-Regierung nach wie vor zu einer Verständigung und Zusammenarbeit mit Japan bereit sei. Doch müßten alle die Souveränität Chinas betreffenden Fragen fallengelassen werden und beide Länder als gleichberechtigte Partner in neuen Verhandlungen Maßnahmen zur Beseitigung der japanfeindlichen Stimmung in China vereinbaren. Auf diese Weise müßte eine Grundlage für eine künftige freundschaftliche Zusammenarbeit beider Länder geschaffen werden.

Bela Kuhn und Dimitroff

Sensationelle Meldungen Prager Blätter

rd. Prag, 14. November.

Prager Blätter melden aus Moskau, daß die Stellung Dimitroffs, die schon in der letzten Zeit als erschüttert galt, unhaltbar geworden sein soll. Als möglicher Nachfolger an der Spitze der Komintern wird der berühmte Jude und Massenmörder Bela Kuhn genannt. Bela Kuhn soll sich zur Zeit noch in Spanien aufhalten, wo seine Spuren inzwischen deutlich genug erkennbar geworden sein dürften.

Der Führer beim Konzert der Londoner Philharmoniker

Berlin, 14. November.

Das erste und einzige Konzert der Londoner Philharmoniker in der Berliner Philharmonie unter Englands größtem Dirigenten, Sir Thomas Beecham, wurde zu einem künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis allerersten Ranges. Der große Ruf, der Englands repräsentativstem Orchester und namentlich seinem Gründer und Leiter Sir Thomas Beecham voraussetzte, hatte die Musikgemeinde der Hauptstadt so rechtzeitig auf den Plan gebracht, daß das erste der zehn Konzerte, die Sir Thomas Beecham mit seinen Künstlern auf Einladung unseres Londoner Botschafters von Ribbentrop auf deutschem Boden gibt, schon seit Tagen ausverkauft war. Diese ungewöhnliche Anteilnahme galt sicherlich nicht nur dem großen Musiker und seinem weltberühmten Orchester, sondern im gleichen Maße dem warmherzigen Förderer deutscher Musik in England.

Die Bedeutung des Abends wurde unterstrichen durch die Teilnahme des Führers und Reichskanzlers, fast der gesamten Reichsregierung, zahlreicher Reichs- und Gauleiter, vieler Persönlichkeiten aus dem Führerkorps der Bewegung, der Vertreter der Wehrmacht, aller Kunst- und Kulturbehörden, zahlreicher Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft, des Diplomatischen Korps — an der Spitze der englische Botschafter mit seiner Gattin — ferner der Präsident aller der Vereinigungen, die sich die Pflege künstlerischer, kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen zum britischen Imperium zum Ziele gesetzt haben.

Der große Saal der Philharmonie und selbst die nicht von den 80 Musikern eingenommenen Plätze des Podiums waren besetzt, als kurz vor 20 Uhr, von den Anwesenden mit erhobener Rechten begrüßt, der Führer und Reichskanzler mit Dr. Goebbels und seiner ständigen Begleitung erschien und in der Regierungslage Platz nahm, in der ihn ein Teil der anwesenden Reichsminister erwartete. Sir Thomas Beecham wurde, als er das Podium betrat, mit minutenlangem Händeklatschen begrüßt, ein Empfang, der zugleich der Dank für seinen Einsatz für die deutsche Musik in seine Heimat England war.

Sir Thomas Beecham brachte im ersten Teil des Programms ausländische Musik, und zwar die As-Dur-Rapsodie

brotschüren für Indien von einem „kaufmännischen Büro“ in der Eidgenossenschaft versandt wurden.

Zu ihrem nicht geringen Erstaunen hörten nun kürzlich die Schweizer, daß es auch mit dem neuen französischen Gesandten in Bern eine ganz eigene Bewandnis habe. Herr Alphand — der dem Berner Bundesrat gemeldet wurde — kommt nämlich direkt aus — Moskau. Dort war er viele Jahre französischer Botschafter und galt als besonderer Freund des Sowjetmilitärpaktens. Enge Beziehungen zu Stalin und Litwinoff-Finkelstein wurden ihm nachgerühmt. Offenbar haben sich die nationalen Schweizer durchaus nicht von den großen Qualitäten dieses Mannes überzeugen lassen. Es heißt vielmehr, daß Alphand wegen der scharfen Proteste aus der Schweiz bisher sein neues Amt noch nicht angetreten hat.

Miß Perkins, die vor geraumer Zeit vom Präsidenten Roosevelt zur ersten amerikanischen Arbeitsministerin ernannt wurde, wird zur Zeit auch von ihren erbittertesten Feinden nicht um ihr Amt beneidet. Die Zahl der Arbeitslosen ist zwar — wie private Berechnungen ergeben — gesunken, beläuft sich aber immerhin noch auf über neun Millionen. Damit ist es aber nicht genug. Seit im vorigen Jahr unter jüdisch-marxistischer Anführung die Streikwelle in Bewegung kam, hat es im ganzen Bande zwischen den beiden Ozeanen kaum eine Ruhepause

von Dvorak, die D-Dur-Symphonie von Haydn und den Römischen Karneval von Berlioz, im zweiten Teil englische Musik, und zwar eine von ihm selbst vorgenommene Bearbeitung der Balletts zu Händels „Götter gehen betteln“ und die Enigma-Variationen des größten englischen Komponisten der neueren Zeit, Elgar. Das Berliner Konzert bestätigte den großen Ruf der Londoner Philharmoniker und ihres weltberühmten Dirigenten voll und brachte ihm einen ungewöhnlichen Erfolg.

Gesund und wohl mit A.M.O.L.

dem beliebten Haus- und Vorbeugungsmittel, das sich bei Grippe, Rheuma, Ischias, Gicht, Kopf-Nerven- und Erkältungsschmerzen, Magen- u. Darmbeschwerden in Jahrzehnten bestens bewährt hat. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien ausdrücklich **Karmellereis A.M.O.L.**

Kinzwaldungen

Der Deutsche Rundfunk überträgt am kommenden Sonntag den ganzen Verlauf des Fußballländerspiels Deutschland-Italien.

Die französische Kammer hat sich auf den 24. November, der Senat auf den 27. November vertagt. Die Beratung der Steuerreform ist wegen der feindseligen Haltung nicht nur der Opposition, sondern auch eines Teiles der Radikalsocialisten zurückgestellt worden.

Der italienische Außenminister Ciano stattete am Freitag nachmittag dem ungarischen Reichstag einen Besuch ab.

Die tschechoslowakische Polizei hat die Vorlesung des jüdentendenzigen Dichters Robert Hohlbaum, die er als Gast des Verbandes deutscher Akademiker im Deutschen Haus in Prag halten sollte, verboten.

Präsident Roosevelt hat seine Teilnahme an den Eröffnungsfeierlichkeiten der bevorstehenden Konferenz von Buenos Aires von der Entwicklung des amerikanischen Schiffsahrtstreiks abhängig gemacht. Der Präsident erwartet jedoch, daß im Verlauf der nächsten Woche der Streik im wesentlichen beigelegt werden wird.

in diesen harten, ja erbitterten Arbeitskämpfen gegeben. Man erinnert sich bestimmt noch der Ausdreitungen, die sich verheerende Massen gegen alle Arbeitswilligen und gegen die Vertreter des Staates zuschulden kommen ließen. In den letzten Tagen ist nun die amerikanische Schiffsahrt mit den Hafenbetrieben Mittelpunkt einer Streikbewegung, die sich sehr folgenreicher auf das ganze Wirtschaftsleben auswirkt. 425 Schiffe liegen in den großen Häfen am Stillen und Atlantischen Ozean still und selbst Hawaii ist mitbetroffen. Da nimmt es nicht weiter Wunder, daß auch die stark mit der Schiffsahrt verbundenen Industrien — die riesigen Sägewerke Dreggins, die Erdölraffinerien Kaliforniens u. a. — schon verkürzte Arbeitszeiten eingeführt haben. Immer dringlicher wird der Ruf an die Regierung, mit aller Entschiedenheit dem Treiben verantwortungsloser, ausländischer Streikheher ein Ziel zu setzen. Und es hat den Anschein, als ob auch bei den amerikanischen Zeitungen, die einst dem deutschen Abwehrkampf gegen den Weltzerstörer Bolschewismus besonders verständnislos gegenüberstanden, die Gefahr nun etwas deutlicher erkannt wird. Daß dabei die jüdischen Gazetten auch weiterhin ebendiese Gefahren verschleiern, ist bei der engen Blutsbrüderschaft zwischen jheto und Bolschewismus nicht weiter erstaunlich.

Eitel Kapez

Gute Hausmusik auf eigenen Instrumenten

Zum Tag der deutschen Hausmusik am 17. November

tz. Wer nie mit einem Instrument eine Lebensgemeinschaft führte, der weiß nicht, welchen Kameraden er an ihm haben kann. Mag er eine noch so fein gebildete Kultur des Sehens besitzen, mag er gar wie ein begnadeter Maler den Dingen und der großen Natur ihre innigsten Heimlichkeiten mit hellen Augen und behutsamen Händen ablauschen und formen können und vielleicht auch durch einen geschliffenen Verstand ins „Seherische“, das heißt über das Tatsächliche ins Sinnbildliche deuten können: dennoch fehlt ihm die ganze andere Hälfte der Welt. Zu einer Weltanschauung gehört die Weltanhörnung. Nicht zufällig springt das Wort der Sprache irrlichtelnd hin und her und spricht in der Malerei vom Farb-Ton und in der Musik von der Klangfarbe, bei der Zeichnung von einem Schwung und beim Gesang von einer melodischen Linie. Worte sind gegenüber der bildenden Kunst und gegenüber der Musik ohnmächtige Versuche, die letzten Gipfel-Punkte des befehlten Seins zu berühren oder die letzten geistigen Ueberschneidungen im Unendlichen festzulegen. Musik ist — ebenso einfach und niederschmetternd groß zugleich in einem Worte Beethovens ausgedrückt — „höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie.“

Wenn ich einmal zerrieben oder zersehunden vom Werttag heimkehrte — und uns allen ergeht es öfter so — dann legte ich mir eine Fuge vom großen Johann Sebastian Bach aufs Klavier, blätterte darin, baute mit ihm die tönenden Dome der Unendlichkeit, stufte und steigerte, oft mit feisgewordenen Fingern — welsch ein Erlebnis war das! Welsch ein Millionenbesitz! Ein anderer breitete einen feinen Saß von Mozart über seine Tasten aus, etwa das Largo aus dem Krönungskonzert oder die Fantasia in d-moll, bei deren Allegretto alle Schmeicheltäglichkeiten ein feines Lippenlächeln bekommen und ein derber Junge sogar großerstaunte fragende Augen erhält. Ein anderer hat in Schubert geschwelgt oder hat seine Seele mit Chopin zerdehnt. Wieder andere haben ihr Ohr an ganz heimliche Seelenspinne von Robert Schumann gelegt oder mit Johannes Brahms in Dämmerungen verhaltener Lyrik gelebt. Andre gar haben die neuere Klavierromantik Walter Niemanns in den Händen gehalten und waren auf Bali, dem letzten Paradies dieser Erde zu Gast. . . . Man könnte die Reihe bis ins Unendliche fortsetzen.

An solchen Paradiesesfreuden kann aber nur der teilnehmen, der auch die Sprache dieser schönen Welt versteht. Leider geht es hier nicht so leicht, wie es Siegfried, dem Drachentöter gelang, die Vogelsprache zu erlernen. Der musikalische Wortschatz und die musikalische Grammatik müssen langsam und stetig unter den verantwortlichen Händen eines tüchtigen Musiklehrers allgemach erlernt werden. Man muß die Lust und Liebe im Herzen haben und — den Mut, seinen Eltern auch einmal klarzumachen, daß nun nicht ausschließlich jeder schlecht und recht das Klavierspiel erlernen muß, während er auf der Geige oder auf dem Cello, der Flöte oder der Bratsche noch etwas Besseres zustande bringen würde.

Wir müssen wieder zu einer feinen Hausmusik kommen. Während die Mutter vielleicht Klavier spielt, muß Heiko Flöte erlernen und Meike die Geige. Onkel

Weert wird sich eine Bratsche kaufen und selbst mit seiner Altersbrille noch den Alt-Schlüssel erlernen. Ein Freund der Familie wird sein Cello mitbringen oder sonst ein anderes Instrument, auf dem man gute anspruchsvolle Musik machen kann. Ob das wirklich so schwer und unmöglich ist? Wir glauben es nicht.

Es könnte aber auch anders sein, daß sich Freunde und Bekannte zu einem musikalischen Kränzchen bei einer Tasse Tee zusammenfinden, wo sie nun nicht mehr, wie bisher, von den Nichtigkeiten des Alltags reden, sondern wo sie die geheimnisvolle Sprache der Töne pflegen, die sie erhebt und beschwingt.

Es ist etwas gänzlich anderes, ob ich Musik höre oder ob ich auch selbst ausübe. In ein Konzert zu gehen und zu verlangen, daß andre für mich Musik machen, verrät noch keine eigene Musikkultur. Besonders wenn eine bestimmte kleine Gruppe immer gleich die größten Künstler verlangt. Meist nehmen solche Menschen das Konzert

land noch erst zu schaffen, und man geht nicht fehl, daß es hier wie auf allen anderen Gebieten Männer gibt, die es schaffen werden.

Eine ernste Gefahr für die Pflege guter Musik im häuslichen Zusammenspiel ist der Mißbrauch des Rundfunks. Wir wollen die reichen Vorzüge dieser Einrichtung dankbaren Herzens anerkennen. Doch darf die Segnung des Rundfunks durch ein Uebermaß seines Gebrauchs nicht zur Ueberfütterung und zur Verflachung führen.

Ich entsinne mich, daß mir schon in der Schulzeit der Typus „Johann, der muntere Seifenleder“ recht unangenehm war. Wer könnte die „munteren Lieder“ von „früh bis spät“ über sich ergehen lassen, ohne nicht einmal aus der Haut zu fahren. Abgesehen vom lernenden Bemühen ist Musik eine feierliche Angelegenheit. Wir müssen uns innerlich bereit machen und bereit fühlen, um Musik als Geschenk einer Gnade des Genius entgegenzunehmen. Nicht die Fülle macht's, sondern der Wert. Darum wollen wir wieder dem Beispiel der Alten folgen, die eine hohe häusliche Musikkultur besaßen und pflegten. Aber um dahin zu kommen, muß man den Weg vieler Mühen gehen.

Gute Hausmusik kann man nur auf guten gepflegten Instrumenten machen. Das Verhältnis des Musizierenden zu seinem Instrument ist besonders wichtig. Wie unerquidlich ist beispielsweise das Spiel auf einem Klavier mit einem dünn klingenden Distanz! Oder wie jämmerlich spricht uns der Ton einer unzulänglichen Geige an! Hier gibt es heute genügend Möglichkeiten, von guten Firmen auf bequemem Wege ein hinreichendes Instrument zu erlangen. Was wir mit Mühe und Opfern erworben haben, das birgt für uns auch einen bedeutenden Wert; denn das Instrument ist unser Kamerad, den wir schätzen müssen und dem zuliebe wir uns selber in der Leistung hinaufsteigern.

Man darf nicht in den Fehler verfallen, wie man es öfter vertreten hört, an Stelle gebiegener Instrumente, die aus dem Verlangen der polyphonen, klassischen und romantischen Musik durch eine lange Entwicklung hindurch ihre heutige Form und Ausdrucksstärke erlangt haben, etwa sogenannte Instrumente der „Volksmusik“ zu setzen. Ich denke dabei an die Laute, die Harmonika, die Klarina.

Auf der Laute kann man keiner Klaviermusik gerecht werden, auch der Virtuose nicht. Die Handharmonika mag in lustiger Reihe, auf dem Segelboot oder auf der Landstraße ihren ermunternden Zweck erfüllen, und auf der Klarina kann man Spaß machen, aber keine Musik. Hausmusik im Sinne unserer erhabenen Meister aber ist Dienst an der weltweiten und tiefen deutschen Seele, deren unmittelbare Sprache die Musik ist. Diese Musik dient der

Kunst, während die sogenannte „Volksmusik“ auf den weniger anspruchsvollen Instrumenten dem wiedererwachenden Brauchtum dienen soll. — Wir Zwischenprodukte einer liberalen und nationalsozialistischen Zeit werden nicht mehr alles erreichen können. Aber mühen wir uns, daß unsere Jugend wieder den Weg zurückfinde zu einer edlen Musikkultur, zur Pflege einer guten deutschen Hausmusik!

Dr. Emil Kritzer



Photo Bittner (O.B.-K.)

eines großen Solisten hauptsächlich als gesellschaftliches Ereignis wahr. In Wahrheit vermögen sie die Leistung des großen Künstlers gar nicht auszuwerten. Wie oft sehen gerade solche Konzertbesucher auf ihre heimischen Künstler herab, die sie natürlich ebenjowenig zu beurteilen vermögen wie die fremden Solisten.

Nein, Musik-Kultur ist etwas in die Breite Gehendes. Natürlich ist diese Breite bei uns in Ostries-



Die Aufgaben des Reichskommissars für Preisbildung

Große Rede des Gauleiters Josef Wagner in Weimar

Weimar, 13. November.

Der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Josef Wagner, hielt auf dem ersten Deutschen Frauentag für das Prüfungs- und Treuhandwesen heute eine Rede über sein Aufgabengebiet. Er führte u. a. aus: Es ist grundsätzlich falsch, zu glauben, die

Sätigkeit des Reichskommissars für Preisbildung wäre entscheidend oder gar ausschließlich nur eine überwachende. Ebenso abwegig ist die Meinung, es käme lediglich darauf an, den Preis als das Endergebnis einer Kette von Vorgängen anzusehen und die Sache demgemäß zu behandeln. Das hieße letzten Endes nur die Spitze einer Pyramide sehen und nur dieser Aufmerksamkeit und Beachtung schenken. Damit zusammenhängend erweitert sich auch die andere Anschauung als falsch, die in der Tätigkeit des Reichskommissars für Preisbildung etwa die Rolle eines kleinen oder größeren Schutzmannes erkennen will.

Ganz entschieden weist ich die Meinung des Nur-Formalen auf diesem Gebiete zurück, weil das Problem der Preisbildung nur entscheidend und richtig behandelt werden kann,

wenn nach Möglichkeit aus dem lebendigen Prozeß des wirtschaftlichen Ablaufs die Maßnahmen vorausgetroffen werden, die als entscheidend für den Abschluß im Preise anzuprechen sind.

Keine Vergewaltigung der Wirtschaft

Eines steht für mich eindeutig fest: unter allen Umständen will ich in die Problematik der Aufgabe so tief wie irgend denkbar eindringen und, wie schwierig sich auch im einzelnen gewisse Lösungen stellen mögen, mit der Sache fertig werden. Dabei denke ich nicht einen einzigen Augenblick an eine sinnlose Vergewaltigung der Wirtschaft, die ja letzten Endes ihren tiefsten Grund nur in der Verkennung jener Kräfte und Wechselwirkungen haben könnte, die im Ablauf wirtschaftlichen Geschehens entscheidend Berücksichtigung finden müssen. Nationalsozialistische Auffassung vom wirtschaftlichen Leben baut auf denselben Grundgedanken auf, auf denen die Gestaltung des öffentlichen und staatlichen Wertes steht. Lebensnahe Vernunft bestimmt die Beurteilung der Vorgänge, Wechselwirkungen und Zusammenhänge; Persönlichkeit, wirkliche Initiative, echtes Kaufmannstum und gesundes Streben sind die Faktoren, die unter allen Umständen Anerkennung finden und dort, wo ihnen die Wirtschaft aus der Ungunst der Umstände verlagert ist, zum Durchbruch gebracht werden sollen. Die Begrenzung findet jeder Strebende und auch jede Persönlichkeit dort, wo Gesamtinteressen eine Beschränkung erforderlich machen und das volkswirtschaftliche Leben als Ganzes die Unterordnung der wirtschaftlichen Handlung und ihrer letzten Auswertung bedingen.

Das Wesen des Preises

Der Satz: Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis, tritt im volkswirtschaftlichen Ablauf in nahezu vollem Umfang auf. Der Grund hierzu ist ein absolut klarer und einseitiger. Weltwirtschaft ist ja in Wirklichkeit nichts anderes als die Wechselbeziehung der vielen Volkswirtschaften zueinander. Ganz anders sind aber die Grundlagen, die für die eigene Volkswirtschaft zutreffen. Hier tritt der einzelne der Gesamtheit seines eigenen Volkes gegenüber. Diesem Volk gehört er genau so an, wie diejenigen, denen er handelnd und forschend gegenübersteht.

Kein Platz für Wirtschaftsegoismus

In der Volkswirtschaft kann also nicht unter allen Umständen der These: „Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis“ Geltung eingeräumt werden. Die eigentliche These muß lauten: Alle wirtschaftlichen Vorgänge in der Volkswirtschaft haben, gleichgültig wie umfangreich das Warenvorkommen und der Bedarf sind, einer wirtschaftlichen Gesamtordnung zu dienen, die Grundlage der Lebensmöglichkeit und Sicherheit des ganzen Volkes ist. Die Preisfrage in ihrer Gesamtheit muß so gehalten sein, daß sie sozial nicht sehr starken Schichten die Möglichkeit gibt, einen Lebensstandard aufrecht zu erhalten, der ihnen die physische und seelische Kraft sichert, jeden Gesamtanfechtungsprozess der Nation erfolgreich mit durchzuführen zu können.

Notwendigkeit staatlichen Eingreifens

Es steht aber fest und die Erfahrungen haben es bisher bewiesen, daß die Wirtschaft, auf sich selbst gestellt, zumeist nicht die innere Kraft und Disziplin aufbringt, die erforderlich wären, um ernstliche Schäden, die aus dem Mißbrauch augenblicklicher Schwierigkeiten verursacht werden können, zu verhindern.

Der Trieb zum Gewinn ist meist stärker, als die sittliche Pflicht zum Ganzen. Immer wieder erweist sich die zwingende Notwendigkeit einer mehr oder weniger starken Einschränkung durch verantwortliche Stellen des Staates, die je nach Lage, stärker oder weniger stark, aktiv in die Lenkung und Gestaltung des wirtschaftlichen Ablaufs eingreifen müssen.

Das Maß des Eingreifens kann entscheidend bestimmt werden durch die Kreise der Wirtschaft selber. Je disziplinierter sie in ihrer Gesamtheit ist und den Forderungen der Staatsführung Rechnung trägt, um so mehr kann sie auf sich selber gestellte den Verlauf des wirtschaftlichen Geschehens bestimmen. Ihre Disziplin wird um so größer sein, je stärker sie nationalsozialistischen Gedankengängen zugänglich geworden ist und von ihnen bestimmt wird. Träger und Führer des Staates sind verpflichtet, den Bestand der Nation auf allen Gebieten zu gewährleisten.

Die Tätigkeit des Reichskommissars

Meine Beauftragung als Reichskommissar für die Preisbildung kann unter gar keinen Umständen als eine Notmaßnahme gedeutet werden, vielmehr bringt die nationalsozialistische Staatsführung hiermit ihren Willen zum Ausdruck, ganz entschieden zugunsten der breitesten Dessenlichkeit dort einzugreifen, wo Unvernunft und Gewinnjucht sowie Verant-

wortungslosigkeit einzelner oder gewisser Kreise Schaden für Nation und Staat heraufbeschwören könnten.

Ob mir aus meiner Tätigkeit Freunde oder Gegner entgegen, kümmert mich kein einziger Augenblick.

Einhaltung der nationalsozialistischen Bewegung

Das Inrechnungstellen des Menschen nötigt mich, einmal mit den natürlichen in ihm schlummernden Trieben zu rechnen bei allen wirtschaftlichen Vorgängen und Maßnahmen, zum anderen muß ich mich der Kraft bedienen, die in Deutschland die ideale, geistige und willensmäßige Führung des Menschen als immerwährende Aufgabe geleistet erhalten hat, der nationalsozialistischen Partei und ihrer Gliederungen. Sie ist es, die in unermüdlicher Erziehungsarbeit dem deutschen Menschen immer wieder die höheren Gesetze der Gesamtheit nahebringt und den einzelnen an seine Pflicht gegenüber dem Volke erinnert.

Der Partei und sämtlichen Gliederungen, einschließlich der Deutschen Arbeitsfront, obliegt demzufolge im Kampfe um die Durchführung des Vierjahresplanes ein weites Gebiet.

Für die Gestaltung des Preisbildes im öffentlichen Leben spielen diese

sittlichen Kräfte der Wirtschaft

eine ganz bedeutungsvolle Rolle. Ich werde unermüdlich in dieser Richtung tätig sein, um durch das Gewicht der Dessenlichkeit den Elementen entgegenzuwirken, die an und für sich geneigt wären, auszubrechen und persönlichem Egoismus auf Kosten der Ordnung und Sicherheit des Ganzen zu frönen.

Das Ziel des Vierjahresplanes

Das Programm des Vierjahresplanes mit allen getroffenen Maßnahmen ist einzig und allein aus dem Gedanken geboren, die politische Freiheit des ganzen Volkes wirtschaftlich derartig zu untermauern, daß von einer tatsächlichen Gesamtfreiheit Deutschlands in jeder Situation gesprochen werden kann.

Ich gelte, daß ich an der Stelle, wo mich das Vertrauen des Führers hinführen hat, unter dem Beauftragten für die Durchführung des Vierjahresplanes entschlossen bin, gegen

Schiffsbewegungen

Schulte u. Bruns, Emden. Afrika 10. 11. von Emden nach Narvik. Amerika 12. 11. von Nepeel nach Antwerpen. Godfried Bueren 12. 11. von Narvik nach Emden. Johann Wessels 13. 11. von Delfzijnd nach Emden. Elise Schulte 22. 11. von Mexilla in Rotterdam. Asien 10. 11. von Canal die Leme nach Hamburg. Europa 13. 11. von Emden nach Hamburg. Konjul Schulte 12. 11. von Delfzijnd nach Emden. Nord 14. 11. von Rügenwalde nach Stolpmünde. Argentina mit R und S 14. 11. liegen kurzweiliger in Cuxhaven. Patria 14. 11. von Delfzijnd nach Emden.

Atlantische Gesellschaft für Handel und Verkehr, Emden. Emsstrom ladet in Emden. Erica Friken ladet in Lulea. Jakobus Friken 15. 11. in Lulea fällig. Stadt Emden 17. 11. in Emden fällig. Emsland 20. 11. in Rotterdam fällig. Emsbörn löst in Stettin. Emsriff von Stettin nach Delfzijnd. Monjun von Rio nach Rotterdam. Passat 17. 11. in Antwerpen fällig. Taijun 11. 11. von Konstanz nach Hamburg.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Megina 11. 11. Buenos Aires. Aller 12. 11. Abelaide. Alster 11. 11. Rotterdam nach Antwerpen. Attila 11. 11. Para. Europa 11. 11. Bishop Road passiert. Gneifenau 12. 11. Kobe. Inn 11. 11. Dinkirghen. Köln 12. 11. Brunsbüttel passiert. Main 10. 11. Melbourne nach Fremantle. Minden 11. 11. Havanna nach Vera Cruz. Mosel 11. 11. Cristobal nach dem englischen Kanal. Nedra 12. 11. Schanghai nach Dairen. Drotava 10. 11. Madeira. Porta 11. 11. Philadelphia. Potsdam 12. 11. Port Said. Scharnhorst 11. 11. Antwerpen nach Southampton. Weser 11. 11. Hoef von Holland.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Braunsfels 11. 11. Gibraltar passiert. Drachenfels 12. 11. Hamburg. Ehrenfels 11. 11. Hamburg. Freienfels 10. 11. von Malta. Lahned 11. 11. Vigo. Lauterfels 11. 11. Port Said. Neuenfels 12. 11. Hamburg. Chater-MS. Olders 11. 11. Bissabon. Rabenfels 11. 11. Bombay. Wachtels 11. 11. Rotterdam.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Bacchus 12. 11. Lobith passiert nach Rotterdam. Ceres 12. 11. Königsberg. Continental 12. 11. Brak. Egeria 12. 11. Bismar. Ein 12. 11. Holtenua passiert nach Rotterdam. Euler 11. 11. Valencia. Flora 11. 11. Pillau passiert nach dem Rhein. Gauß 10. 11. Huella nach Vigo. Hector 12. 11. Gotenburg. Hermes 11. 11. San Felix nach Tarragona. Hektia 11. 11. La Corona. Irene 11. 11. Rotterdam nach Valborg. Iris 12. 11. Lobith pass. nach Rotterdam. Jupiter 12. 11. Lobith pass. nach Rotterdam. Drest 12. 11. Köln. Oscar Friedrich 11. 11. Danzig nach Rotterdam. Pallas 12. 11. Geddingen nach Danzig. Phoebus 12. 11. Rotterdam nach Stettin. Pluto 11. 11. Vigo. Pollux 12. 11. Königsberg. Priamus 12. 11. Brunsbüttel passiert nach Ropenhagen. Rheia 12. 11. Hamburg-Altona. Saturn 11. 11. Duesant passiert nach Rotterdam. Themis 12. 11. Stockholm. Venus 12. 11. Rotterdam. Vulcan 12. 11. Holtenua passiert nach Bremen.

Argo Reederei A.-G., Bremen. Bussard 12. 11. Geddingen. Condor 11. 11. Reval. Ester 12. 11. Ronnebredd nach Raumo. Falte 12. 11. Rouen. Fasan 12. 11. London. Forelle 11. 11. Holtenua passiert nach Antwerpen. Garter 11. 11. Wiborg. Greif 12. 11. London nach Hamburg. Orlanda 12. 11. Raumo nach Rotterdam. Phoenix 12. 11. Hull. Rabe 12. 11. Horsens. Specht 12. 11. Rotterdam. Strauß 11. 11. Kotka. Sperber 11. 11. Antwerpen. Taube 11. 11. Memel nach Riga. Wachtel 12. 11. Kopenhagen nach Stralsund.

Seereederei „Frigga“, A.-G. Ddin 11. 11. von Rotterdam nach Narvik. Thor 12. 11. von Kiel in Geste. August Thyssen 12. 11. von Geste in Emden.

Hamburg-Amerika-Linie. Deutschland 12. 11. ab Southampton nach Cuxhaven. Diris 12. 11. an Houston. Caribia 12. 11. Duesant passiert. Palatia 13. 11. Azoren passiert.

jeden undisciplinierten Ausbruch einzuschreiten und, falls es sich aus den Gesamtumständen als notwendig erweist, letzte Konsequenzen gegen jedermann zu ziehen, dem der eigene Geldbeutel höher steht, als die deutsche Freiheit!

Allen Ueberlegungen voran steht die Forderung der Sicherung der Nation, in ihr des Staates und damit des nationalsozialistischen Befreiungs- und Aufbauwerkes.

Preisbildung als organischer Vorgang

Die zweite Seite meiner Aufgabe ist die den materiellen Vorgängen insgesamt zugewandte. Es wird sich sowohl um eine kontrollierende als auch um eine fördernde, ordnende, sichernde, aufspürende und weisende Tätigkeit drehen, die selbstverständlich nur wirksam sein kann im Zusammenwirken mit allen Stellen, die sowohl staatlicherseits im Bereiche der Wirtschaft tätig sein müssen, als auch mit den Kräften, die in der Wirtschaft selber vorhanden sind.

Es nützt letzten Endes einem Volk gar nichts, wenn die Produzenten einer Wirtschaft die hundertprozentige Erfüllung ihrer persönlichen Wünsche garantiert bekommen, indem aus diesem Preisbild eine so unerhörte Klust sich zum Einkommen der breiten Masse aufstaut, daß diese lebensunfähig wird und damit die Preisbasis der politisch-wirtschaftlichen Pyramide zerbricht, auf der sie doch aufgebaut sein muß.

Die Wirtschaft muß Leistungen vollbringen

Die deutsche Wirtschaft in ihrer Gesamtheit, ob bäuerlich, gemischt oder industriell, kann nicht bestreiten, daß ihre Leistung das entscheidende Werk der nationalsozialistischen Revolution und Staatsgründung und -führung ist. Sie muß nun ihrerseits in den nächsten Jahren den Beweis einer wirklichen Fähigkeit erbringen. Von Leistung nur dann sprechen, wenn die bequeme Art des Mehrpreises den Lohn präferiert, ist nicht sehr überzeugend.

Man kann dann von Leistung sprechen, wenn in dieser Hinsicht Schranken sich auflösen und nunmehr menschlicher Geist und Wille, sowie menschliche Fähigkeit sämtliche Möglichkeiten organisatorischer, technischer und erfindertischer Art durchprüfen, um hier eine Leistung zu vollbringen, die tatsächlich ein Mehr sowohl für den Leistenden wie für das gesamte Volkswirtschaftsleben schafft.

Im Glauben an diese Fähigkeit und an den ehrlichen Willen aller deutschen Menschen in der Wirtschaft habe ich dieses Amt übernommen.

Patricia 12. 11. Bissingen pass. nach Antwerpen. Rypiffia 13. 11. Bissingen passiert. Hermonthis 12. 11. ab Balboa nach Buenaventura. Ammon 12. 11. an Antwerpen. Udermark 12. 11. ab Batavia nach Padang. Bitterfeld 11. 11. ab Datar nach Antwerpen. Rheinland 11. 11. ab Colombo nach Penang. Havelland 12. 11. an Sotohama. Levertun 12. 11. an Hongkong. Sauerland 13. 11. ab Suez nach Colombo. Kulmerland 11. 11. ab Port Said nach Sona. Oldenburg 11. 11. an Lahn. Nordmark 11. 11. ab Singapur nach Aden.

Hamburg-Süd. General San Martin 12. 11. von Rio de Janeiro nach Santos. Monte Sarmiento 12. 11. von Rio de Janeiro. Ulrich 12. 11. von Montevideo. Adolf Leonhardt 12. 11. von Santa Fe nach Villa Constitution. Altona 11. 11. von Buenos Aires. Eupatoria 12. 11. Borkum passiert. Grandon 12. 11. von Madeira. Höhenstein 11. 11. von Cabedello. Maceio 11. 11. in Natal. Sachsen 12. 11. in Antwerpen. Belgrano 11. 11. von Florianopolis.

Deutsche Afrika-Linie. Wandsbek 11. 11. ab Agim. Tübingen 11. 11. an Matadi. Wolfram 12. 11. ab Las Palmas. Uiramo 10. 11. an Daresalam. Uffulama 12. 11. an Antwerpen.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Alfa 12. 11. von Dikili. Andros 12. 11. Gibraltar passiert. Arta 12. 11. in Merfin. Bochum 12. 11. an Izmir. Delos 12. 11. Finissterre passiert. Kiel 12. 11. in Istanbul. Rippe 12. 11. von Oran nach Rotterdam. Macebonia 12. 11. von Piräus nach Saloniki. Mikos 11. 11. von Istanbul nach Jondubai. Samos 13. 11. Gibraltar passiert. Sofia 11. 11. von Barnaca.

Mathies Reederei AG. Birgit 12. 11. an Densle. Gerhard 12. 11. an Oscarshamn. Gertrud 12. 11. an Västerås. Johanna 12. 11. an Geste. Maggie 12. 11. von Hobro nach Hamburg. Tatti 12. 11. von Libau nach Hamburg. Olga 12. 11. von Sinesborg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei, Hamburg. Oldenburg 12. 11. von Agadir nach Saffi. August Schulze 12. 11. von Nemours nach Sevilla. Rabat 12. 11. von Sevilla nach Casablanca. Sevilla 12. 11. in Vigo. Palajes 12. 11. in Casablanca. Ceuta 12. 11. Duesant passiert. Sarahe 12. 11. Duesant passiert.

Varied Tanker-Gesellschaft GmbH. Riobe 12. 11. St. Vincent. Zofah Macz 11. 11. von Baytown nach Savona. S. A. Nowindel 11. 11. in Aruba. Veda 12. 11. in Semellespoint. Phoebus 12. 11. in Charleston.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 12. und 13. Nov. Von See: Fd. Berlin, Magdeburg, Schopenstahl, Memel, Wandrahm. — Nach See: Fd. Inge Marie, Gela, Hecht, Beuthen, Gneifenau, Nordmark, Cella, Island, Tannenber.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gemessene Dampfer, Wesermünder-Bremerhaven, Von der Bäreninsel: Ferdinand Niedermeyer, Rendsburg, Ernst Grösel. Vom Heringsfang: Augustenburg, Köln. Von der Nordsee: Altona, Erfurt. — Am Markt ankommende Dampfer. Von der Bäreninsel: Adolf Binnen, Heinrich Lehner. Von Island: August Bösch, Ernst Wittpfennig. — In See gegangene Dampfer. Zum Weißen Meer: Dresden, Georg Robbert. Nach Island: Saarland. Zur Bäreninsel: Konjul Dubbers. Nach der Nordsee: Direktor Schwarz.

Marktberichte

Auricher Wochenmarkt vom 13. November

st. Der heute hier abgehaltene Wochenmarkt war gering besetzt. Der Auftrieb betrug 175 Schweine und Ferkel. Der Handel war flau. Käuferschweine 12-15 Mark, vier bis sechs Wochen alte Ferkel 4-7 Mark.

1000 Freischärer brandschaken und plündern in Ostfriesland

Der Raubzug des Marquis de Conflans im Siebenjährigen Kriege

Der Herbst des Jahres 1761 brachte für unsere Heimat Ostfriesland Wochen des Unheils. Im Siebenjährigen Kriege landete der französische Feldherr Prinz von Soubise von Westfalen her einen seiner Unterfeldherren, den Marquis de Conflans, mit einer etwa eintausend Mann starken Freischar zur Brandschackung nach Ostfriesland.

Am 22. September überschritt er die Grenze und setzte sich in dem Fleden Leer, dem eine Kontribution von 150 000 Reichstaler auferlegt wurde, fest. Kurz bemessen war die Frist zur Zahlung, äußerst hart die Drohung: Zahlung innerhalb 24 Stunden bei Strafe militärischer Exekution und Plünderung des ganzen Ortes Leer. Im Reiderland schlug Oberst Cambfort sein Lager auf. Schwer hatte gerade dieser blühende Landstrich unter der grausamen, vor keinem Mittel zurückschreckenden Soldateska zu leiden. Denn was Cambfort hier an Gräueltaten verübte, das erinnert an Zustände im dunkelsten Mittelalter. Es müssen fürchterliche Qualen gewesen sein, die vor allem die als Geiseln verhafteten angesehensten und reichsten Bewohner zu erdulden hatten. Ihrer 50, Männer und Frauen, wurden im Kirchturn zu Weener eingeschlossen. Man kann sich lebhaft ihre Lage ausmalen, zusammengepackt in engem Raum, ohne Licht, in verpesteter Luft, farge Nahrung und immer dem Gedanken nachhängend, was ihnen noch bevorstehen möge.

Der nächste Tag, der 23. September, sah schon eine Abteilung von 50 Husaren unter Führung des Rittmeisters Martin in Aurich. Auch hier dasselbe Verfahren, 200 000 Reichstaler wurden von der Stadt gefordert unter Androhung völliger Plünderung. Die wilde Soldateska wartete aber nicht ab, sondern ging auf eigene Faust auf Beute aus, Martin voran. Alle nur irgendwie erreichbaren Wertgegenstände — wegen der Schnelligkeit des Einfalls hatten die Bürger kaum etwas in Sicherheit bringen können — wurden genommen; sei es, daß Schränke und Kästen in den Wohnungen erbrochen wurden, sei es, daß die Bewohner einfach auf offener Straße beraubt wurden.

Conflans selbst zog mit einem Teil seiner Truppen nach Emden. Die in der Stadt liegende englische Besatzung (England stand auf Seiten Friedrichs des Großen) wollte sich zur Wehr setzen, aber der Magistrat entschied sich in Voraussicht der Folgen für Kapitulation. Die Stadttore wurden geöffnet, die Truppen rückten bis zum Neuen Markt vor, wo sie auch ihre Geschütze aufstellten.

Da Conflans vorläufig in Emden verweilen wollte, sandte er nach Norden den Obersten Thulewein mit 83 Husaren, um auch dort eine Brandschackung von 30 000 Dukaten einzuziehen. Auf die Vorstellungen des Bürgermeisters und des Amtsverwalters Damm ermächtigte er die Summe auf ein Drittel. Die Forderung wurde sehr hart vorgebracht: Bis zum nächsten Morgen um 6 Uhr mußte die Summe bereit sein, widrigenfalls die Stadt an allen vier Ecken angezündet würde. Trotz aller Bemühungen der Mitglieder des Magistrats und der Amtsverwaltung, die sogar des Nachts von Haus zu Haus gingen, war das Geld nicht beschafft, ebensowenig die außerdem von dem Amt verlangten zwölf vier-spännigen Wagen. Der Major Schmidt ließ den Amtsverwalter Damm auf den Marktplatz zitiieren und ihm dort 50 Stockhiebe verabfolgen. Die Norder Bürger hielten sich in begreiflicher Aufregung und in Erwartung der Dinge, die da kommen würden, zumeist auf den Straßen und auf dem Marktplatz auf und waren hier Zeugen der Mißhandlung. Mit jedem Schläge wuchs die Erbitterung, bis schließlich die Norder sich mit dem Rufe „Darauf an!“ gegen die Husaren wandten. Diese räumten in wenigen Augenblicken den Marktplatz, rasten zum Rathaus und hielten aus ihm an Geld und Geldeswert mitgehen, was gerade auf dem Tische lag. Furchtartig verließen sie die Stadt in Richtung auf Emden, unterwegs die Dörfer nicht verschonend.

Aurich hatte seine Kontribution nicht erlegt. Am 25. September traf Conflans selbst in Aurich ein. Der Obergerichtspräsident von Derchau versuchte alles, um einen Erlaß

oder doch eine Ermäßigung zu erlangen, bis endlich die Summe auf 15 000 Dukaten herabgesetzt wurde. Den Rest sollte der Rittmeister Martin aus dem Wittmunder Amt herbeischaffen. Jetzt begannen drohende Wolken über Aurich heraufzuziehen. Die Bauern der südlich gelegenen Dörfer (Schirum, Holtrop, Holtland u. a.) hatten sich zusammengesunden, um geschlossenen Widerstand zu leisten. Die über Land geschickten Husaren kamen ohne Geld, aber mit zehn Toten zurück. Die Mut des Conflans erreichte ihren Höhepunkt, den Amtmann Stürenburg machte er für alle Vorkommnisse verantwortlich. Eine Drohung jagte die andere, die folgende immer schrecklicher als die vorhergehende. „Er gebot der Schilwache jedem Bürger, der mit seiner Beschwerde über die Husaren herankommen würde, von der Treppe zu schießen. Dann schob er das Fenster auf und rief: Husaren, plünder, brennt! Diese waren aber durch die Ereignisse des letzten Tages etwas ernüchtert und klüger als ihr Meister. Es war ihnen gar nicht mehr gehener und wohl zumute. Ihre Anzahl in Aurich war sehr gering, es waren nicht einmal 40. Sie waren gar nicht sicher, daß in den Bürgern ähnliche Gedanken aufstiegen wie in den Bauern rund umher, und auch diese konnten schließlich kommen. Die Husaren hielten es für besser, ihrem General für diesmal nicht buchstäblich zu gehorchen. Die Nacht verlief ruhig.“ (Klopp.) Dem Amtmann Stürenburg eröffnete Conflans, er wolle für den Fall, daß es ihm nicht gelingen würde, die aufgeregten Bauern zu beruhigen, „alles mit Feuer und Schwert vernichten, die Weiber und Kinder der Bauern in die Häuser einsperren und sie mit denselben verbrennen, damit von diesem vermaledeiten Geschlecht nichts mehr übrig bleibe.“ Der General kehrte nach Emden zurück und sandte von dort 300 Grenadiere herüber. Auf den Bericht der Norder Abteilung und seine Erfahrungen in Aurich hin berief er aber seine sämtlichen Truppenteile zurück und wandte sich wieder nach Leer.

Sein Abmarsch war ein Beweis, daß er sich nicht mehr vollkommen sicher fühlte. Er verstand die Zeichen des erwachenden Widerstandes nur allzugut. Nach seinem Abzug aus Emden änderte sich auch hier die Situation. Die Bauern des Rummshörn, der selbstverständlich auch nicht vergessen war, rückten in Emden ein, bewaffneten sich und organisierten im Verein mit den Bürgern, allerdings gegen den Willen des Magistrats, den Widerstand. Als Conflans am 28. September wieder vor den Toren erschien (einige inzwischen in Leer eingetroffene französische Herren wünschten eine Bestätigung Emdens), wurde er mit bleiernem Gruß empfangen. Sofortige Umkehr war die Folge. Große Bestürzung herrschte beim Emdener Magistrat ob dieser Gewalttat, sah er doch schon die Stadt in Flammen aufgehen. Nur eines konnte retten. Eine sofortige Botschaft mußte an Conflans abgehen mit der Versicherung, daß der Magistrat nichts mit den Aufständischen gemein habe und zugleich mit der Bitte, die unschuldige Stadt den Frevel nicht entgelten zu lassen.

Währenddessen war die östliche Umgebung Leers der Schauplatz blutiger Kämpfe geworden. Die aufgetragenen Bauern hatten sich bewaffnet, so gut sie vermochten, und sich nach Leer aufgemacht. Ermahnungen Einsichtiger, es nicht auf blutige Auseinandersetzungen ankommen zu lassen, fruchteten nichts; der wutentbrannte Haufe ließ sich nicht aufhalten. Bei Loga stießen sie auf eine Vorhut der Husaren, griffen sie an und jagten sie in die Stadt zurück. Als nun aber 500 Mann anrückten, kam es zu einer regelrechten Schlacht. Ein halbes Hundert Tote gab es auf jeder Seite, dann mußten die Bauern weichen. Wüste Plünderungen und Grausamkeiten setzten in den Ortsteilen Loga und Logabirum ein; auch das Schloß Ebenburg blieb trotz eines angebotenen Freibriefes nicht verschont. Obwohl er den Angriff der Bauern zurückgeschlagen, wurde die Lage des Generals nicht besser. Er konnte nicht wissen, ob sich das Bauernheer nicht doch noch zu einem neuen Vorstoß sammeln würde. Dazu rückten von Emden her die Krummhörner Bauern und die des Norderlandes, die einige von den Emdener Kanonen mit sich führten, heran. Daher hielt er es für geraten, obwohl er in Leer nur einen Teil der auf-



erlegten Kontribution erhalten, am 30. September auf das westliche Emsufer überzusetzen. Infolgedessen kam auch der Vormarsch der Bauern, deren Hauptmacht bis Petlum vorgeschritten war, zum Stillstand. „Sie machten kehrt und stellten der Stadt Emden die Kanonen zurück, um sich ruhig heim zu begeben.“

Der Emdener Magistrat hatte den Ratsherrn Deteleff als Unterhändler an Conflans abgesandt. Als er in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober in Leer eintraf (auf der ersten Reise war er nur bis Oberjum gekommen), waren die feindlichen Truppen schon wieder in Stärke von 2000—3000 Mann eingezogen, Conflans' Freischar und reguläre französische Truppen. Den Oberbefehl aber hatte nicht mehr der raubwütige Freischarler, sondern der General Wurmsler, ein gebürtiger Essländer, der in jeder Weise Zucht und Ordnung hielt; die Tage der Plünderungen und Nordbrennereien waren vorüber. Nachdem Deteleff sich zuerst mit dem recht kleinlaut gewordenen Conflans, der den Ratsherrn bat, dem General doch nichts von den anderen Sachen zu erzählen, worauf dieser aber nicht einging, besprochen hatte, verhandelte er darauf mit Wurmsler selbst. Er erreichte durch seine vorsichtige Klugheit, daß sich der General zu einer allgemeinen Amnestie bereit erklärte, daß ferner die Stadt Emden statt acht Bataillone und sechs Schwadronen Einquartierung nur zwei Bataillone erhielt; die Keiterei wurde im Amt untergebracht. Am Nachmittag des 2. Oktober trat Wurmsler in Emden ein, alles verlief in vollkommener Ordnung.

Die Verhandlungen betreffs der von ganz Ostfriesland geforderten Kontribution führte von Derchau persönlich mit dem General. Letzterer ließ sich durch die Vorstellungen des Obergerichtspräsidenten bewegen, sich mit 30 000 Dukaten und außerdem noch 10 000 Dukaten für die durch das entstandene Elend am schwersten Leidenden zufriedenzugeben. Am 7. Oktober verließ er Ostfriesland, dessen Bewohner nach zwei Wochen des Unheils wieder aufatmen konnten. G. W.-L.

Wenn eine Cigarette so gut gelungen ist, wie die „Ernst August“, überlegt der Fachmann, wie er dem Raucher den vollen Genuß sichern kann.

Die neue praktische
Druck-Knopfspackung
hat die Frage glücklich gelöst: Ein einfacher Druck auf den Knopf, und der Inhalt ist wieder unter Originalverschluss.

4 1/6

Alte Götter und Provinz

Aus dem Zuge gestürzt und schwer verletzt

Aus dem um 17.27 Uhr aus Delmenhorst in Richtung Hude ausfahrenden Personenzug beim Bahnhof Delmenhorst stürzte aus bisher noch nicht geklärt Ursache ein Mann. Der Gestürzte blieb mit schweren Verletzungen neben den Schienen liegen und wurde in das Delmenhorster Krankenhaus geschafft.

Wertvolle Münze gefunden

Auf der Ziegenreihe in Jever wurde eine alte Silbermünze gefunden. Es handelt sich um eine Münze mit dem Namen Philipps von Burgund. Derartige Münzen waren zur Zeit Edo Wiemans des Aelteren im Jeverland im Umlauf. Die Münze, die aus dem Jahre 1400 stammt, wurde der Sammlung des Städtischen Heimatmuseums eingefügt.

Savaria eines Hamburger Dampfers

Wie die Reederei A. Kirten mitteilt, hat ihr Dampfer „Jessica“ (etwa 1000 BRT.) ungefähr 25 Seemeilen nordwestlich Haas-Feuerschiff vor der holländischen Küste Maschinenschaden bei grober See erlitten. Auf Meldung des englischen Fischdampfers „Pagan“ veranlaßte das Feuerschiff die Entsendung von Schleppern, die die „Jessica“ nach Amuiden und weiter nach Amsterdam brachten. Der Schaden wird in Amsterdam ausgebessert, worauf das Schiff seine Reise nach London fortsetzen wird.

Landvolk aus Holland

Die im kommenden Januar stattfindende Vermählung der holländischen Thronfolgerin Juliana mit dem deutschen Prinzen Bernhard steht im Mittelpunkt des Interesses in unserer Nachbarstaat. Fast jede Stadt und viele Gebiete wollen an diesem Feiertage dem jungen Paar Gesandte der verschiedensten Art machen. So haben sich die westfriesischen Frauen, die unserer ostfriesischen Heimat am nächsten wohnen, entschlossen, der Thronfolgerin ein friesisches Kostüm zu schenken; sie kommen damit auch einem Wunsche Julianas nach. Das Kostüm soll aus kostbarem Stoff angefertigt werden und bis zum Anfang des nächsten Monats vollendet sein. Die jetzige Königin Wilhelmina trug in ihrer Jugendzeit auch ein friesisches Kostüm, das sie gern getragen hat.

Ein großes Projekt zur Arbeitsbeschaffung soll in Westfriesland durchgeführt werden. Im Sommer besuchte nämlich der zuständige holländische Minister das Randgebiet. Zunächst soll die Trockenelegung des „Groeten Veenspolder“ in der Gemeinde Weststellingwerf in Angriff genommen werden. Es sollen hierdurch etwa achthundert Hektar Land gewonnen werden. Die Durchführung dieses Planes hängt noch ganz von der Bewilligung der erheblichen Kosten ab.

Auch Holland hat in den letzten Sturmtagen stark gelitten. Der Logger „Sch. 179“ ging mit der gesamten Besatzung unter. Jetzt wurden am Nordstrand von Calendsoog bei Scheveningen zwei Leichen angespült, die aber noch nicht identifiziert werden konnten. Man nimmt allerdings an, daß es sich um Mitglieder der Besatzung des vermißten Loggers handelt.

Vermischtes

II. Entwässerungsverband

Die Hebung der zweiten Rate Sielshoh für Mai 1936/37 in Höhe von 3.— RM. für den red. ha findet statt

Dienstag, den 17. November 1936

Westgrofsehn 8—9 Uhr bei Onken

Mitte-Grofsehn 9.30—11 Uhr bei Cassens

Aurich-Oldendorf 11.30—1 Uhr bei Friesenborg

Wisse 2—2.30 Uhr bei Goldenstein

Holtrop 3—4 Uhr bei Bauer

Wiesens 4.30—5 Uhr bei Garrelts

Donnerstag, den 19. Novbr. 1936

Ludwigsdorf 8—9 Uhr bei Kuhlmann

Shlowersehn 9.30—12 Uhr bei Franken

Simonswolde 1—1.30 Uhr bei Germann

Freitag, den 30. November 1936

Kiepe 8—9 Uhr bei Heiten

Döstelbur 10—12 Uhr bei Bader

Bangstede 12—1 Uhr bei Hoffmann

Fahne 1.30—2 Uhr bei Harms

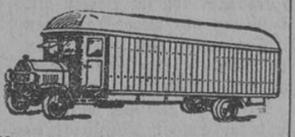
Reise werden auf Kosten der Pflüchtigen eingezogen.

Bestandsveränderungen sind anzugeben unter Vorlegung der Katasterauszüge.

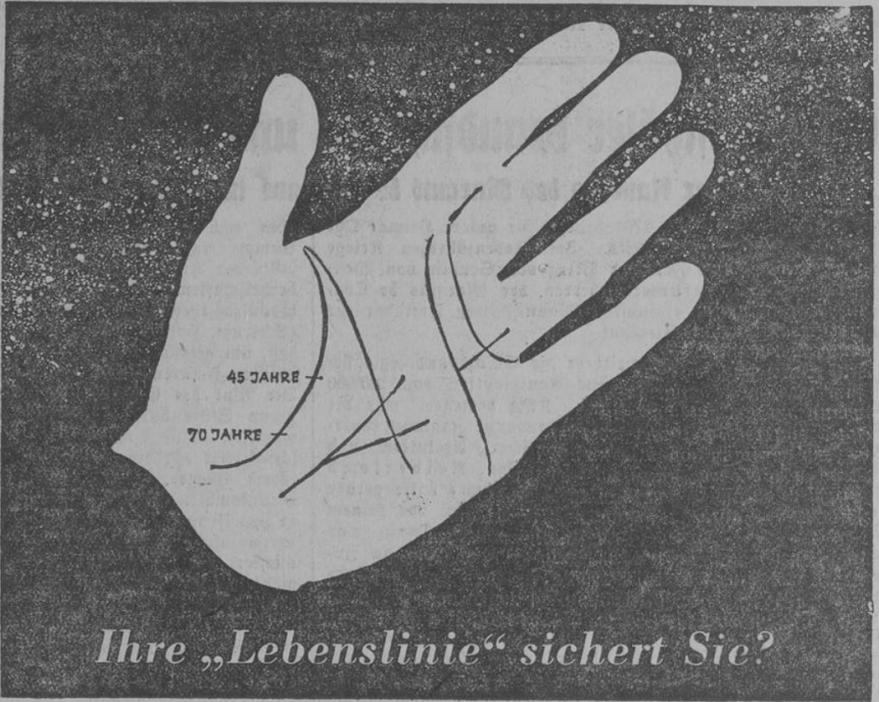
Oberjum, den 14. Novbr. 1936.

Der Erheber. van Beunin.

von Emden's Möbelspedition Aurich telef. 272



Umzüge per Bahnmöbelwagen
Spezial-Möbeltransporte von und nach Richt. Berlin, Hamburg, Hannover, Köln mit modernen Automöbelwagen



Ihre „Lebenslinie“ sichert Sie?

Kann er Dir wirklich die Zukunft künden — er, der die Linien in Deiner Hand verfolgt? Kann er wirklich die „Lebenslinie“ erkennen, die sagt, wie Dein Schicksal verlaufen wird? Und bist Du gewillt, Dich solchem Urteil zu beugen — vielleicht zu verzichten auf Glück und Erfolg, weil es die Handlinie so „will“?

Nur der Schwache wird so denken — nur der Unfähige darin eine Entschuldigung finden für das eigene Versagen. Wer aber stark ist und vorwärts strebt, wird sich selbst Waffen schmieden gegen Widrigkeit und Verlust.

Leben heißt: Kämpfen — nicht: Katen und Hoffen. Leben heißt: Handeln —

nicht: feige sich ducken. Drum Sorge vor und sichere Dir dort, wo es die eigene Kraft nicht schaffen kann, rechtzeitig stärkeren Halt!

Versichere Dich!

Nach den allgemein für die Privatwirtschaft gültigen Grundsätzen erwerben die privaten deutschen Versicherungsunternehmen das Vertrauen ihrer Kundschaft nur durch den überzeugenden Beweis guter Leistungen. Freier Wettbewerb der Gesellschaften untereinander sorgt auch im zweiten Jahrhundert für fortschrittlichen und preiswerten Versicherungsschutz auf allen Gebieten und verbürgt überall besten Dienst am Kunden.

4 Ms. 35/36.

Aurich, den 30. Oktober 1936.

Bekanntmachung. Strafsache

gegen den Kaufmann

Eilrich K. Hartmann in Belde

wegen Abgabehinterziehung.

Durch Urteil der großen Strafkammer des Landgerichts Aurich vom 22. September 1936 ist der Angeklagte rechtskräftig zu 19 000,— RM. Geldstrafe, ersatzweise für je 500,— RM. 1 Tag Gefängnis, und zu 2 Monaten Gefängnis sowie zu 380,— RM. Wertersatz — ersatzweise 1 Tag Gefängnis — kostenpflichtig verurteilt worden.

Der zur Vollhinterziehung benutzte Kraftwagen ist eingezogen.

Der Oberstaatsanwalt.

Bekanntmachung!

Wir weisen darauf hin, daß alle selbständigen Handwerker gemäß § 18 der 3. Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Deutschen Handwerks vom 18. Januar 1935 verpflichtet sind, ihr Gewerbe bei Betriebsaufgabe sofort unter Rückgabe der Handwerkskarte bei uns abzumelden, sowie jede Aenderung in ihren gewerblichen und persönlichen Verhältnissen, insbesondere den Wechsel des Wohnortes und der gewerblichen Niederlassung, uns unverzüglich anzuzeigen. Verstöße gegen diese gesetzliche Vorschrift werden bestraft.

Die Handwerkskammer zu Aurich.

gez. B. Bohnens, M. d. R.,
Präsident.

gez. Dr. Pieper,
Syndikus.

ZU IHREM VORTEIL:

Neue OPEL 6 ZYL. Limousine 4-türig
Preisreduktion
3300 RM. a.w.

Die Preisreduktion der übrigen OPEL „6“ Modelle zu erfragen bei:

Vertretung und Dienststelle
in Aurich: Hippen & Romanschcn Tel. 624
in Emden: J. Janssen Tel. 2508
in Esens: Hans Janssen Tel. 172
in Hage: G. C. Cassens Tel. 2175
in Leer: H. D. Meyer Tel. 2314
in Wittmund: H. Wessels Tel. 141

Bist Du schon Mitglied der NSB?

Zu verkaufen

Herr Gerh. Popp, Beninga-
renn, läßt

Montag, den 23. November
abends 6 Uhr

in der Gastwirtschaft Jellen
zu Beningasehn, von seinem
Kolonat das neben Lindemann lie-
gende, **89.71 a große**

Grundstück

guter Bonität und zu Bauzwecken
geeignet, unter günstigen Bedin-
gungen zum sofortigen Antritt
durch mich verkaufen.

Hesl. Bernh. Luiting
Preuß. Auktionator

Zwei erstklassige

Wallache

zu verkaufen. Alter vier und
fünf Jahre.

Chme Berghaus Bwe.
Hesl. Kreis Leer,
Telephon Holtland 40.

Vertaufe buntes

Fuchsstutfüllen

mit voller Abstammung.

Gerd Kwintenstein,
Simonswolde.

Zwei junge saure

Kühe

zu verkaufen.

H. Groenewold,
Kiepkamerhamrich.

3 gute Adlerwagen

preiswert zu verkaufen.

L. Engelkes, Bunde.

200 Ztr. Kuntelrüben

zu verkaufen.

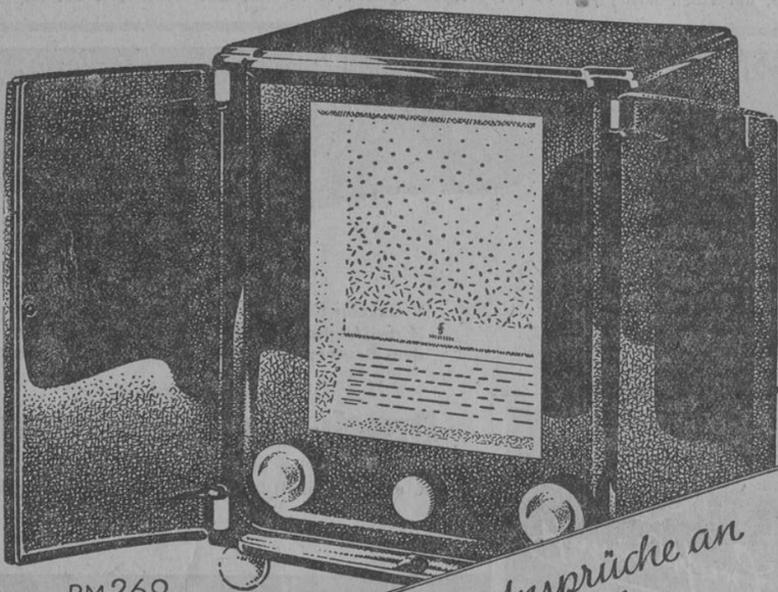
S. Stomberg, Emden,
Graf-Enno-Straße 17.

Vertaufe

2 Stammkühe

die im März kalben, 4 Jahre alt.
Landwirt Bruns, Barrelt
Telephon Emden 2183.

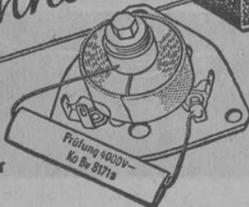
SIEMENS SCHATULLE 5/4 SUPERHET



RM 269.-

Für besonders hohe Ansprüche an
Klangreinheit

Eingebauter
Klangreiniger
(U-4-Sperra)



Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 14. November 1936

Die heiligen Bünde / Herkunft und Ordnung der deutschen Stämme

Von Professor Dr. Eduard Heyd

Alamannen, Bajuwaren, Franken, Friesen und Sachsen, wozu noch die Thüringer kommen, nennt man die deutschen Stämme, die durch die fränkischen Merowingen und Karolingern in ein Reich zusammengezwungen wurden. Auch die zum Karolingerreich noch nicht gehörenden ostdeutschen Gebiete sind von diesen Stämmen aus deutsch besiedelt worden.

Die Benennung als „Stämme“ ist eigentlich unzutreffend. Sie ist dadurch aufgekomen, daß das erbmäßige und ahnenmäßige Denken, bei seiner innersten Bewurzelung im Germanentum, unwillkürlich auch diese alten Volkseinheiten als irgendwie „entstammt“ annahm. In Wirklichkeit entstanden sie durch Zusammenflüsse, als der mehrstufige Aufbau aus Vergildung. Allen zu Grunde liegt die Sippe. Urzeitliche Sippen vergildeten sich zu Horden oder Hüntaren (Hundertchaften), denen bei den arisch verwandten Griechen die Phyle entspricht und römisch die Tribus. Wiederum je eine Anzahl Hundertchaften vereinigen sich im Laufe der Vorzeit zu militärisch-politischen Völkerschaften, zu „foli“ oder „diot“. Diese gaben sich Einzelnamen, Bructerer, Cherusker, Chamawen u. a. m. Gleichwie nun im hellsten Licht der Geschichte die schweizerische Eidgenossenschaft erwachsen ist aus Verbündung und Unterwerfung der jetzt sogenannten Kantone, der Einzelstaaten darin, so bildeten sich auch schon seit vorgeschichtlichen Zeiten die eidlichen Verbände von frühdeutschen Völkerschaften, Bünde mit Festigung durch den Schwurm und Kult ihres Schwurgottes. Die spätesten dieser Großbünde, die dauernd beieinander blieben, das sind die oben aufgezählten Stämme, und die darin aufgegangenen Völkerschaften sind vielfach noch erkennbar als Gaubezirke. Der alamannische Linggau am Bodensee ist das Gebiet der Lenzen oder Lentienfer, und das Gebiet der Chamawen im Frankenland ward zum Gau Hamaland.

Schwurgott war durchweg der hohe alt-arische Himmelsgott, der schwerthaltende Schirmer der Eide und des Rechts, Tiu, mit seinen volksbräuchlichen Nebennamen Ermin oder Ermin, Ingwi, auch Sagnot. Die Zungwäonen und Erminonen haben nach diesen Beinamen des Schwurgottes sich genannt. Geschichtlich sehr viel erfahbarer als diese ist der große Bund der Swäben, wie der Name zu sprechen ist, römisch geschrieben Svebi und Suevo. Von östlich der Elbe erstreckte er sich schon vor den Zeiten Caesars durch das festländische Germanien und umfaßte zeitweilig die Mehrheit aller deutschen Völkerschaften. Gründer und Haupt des Bundes waren die Semnonen oder Semnonen in den Spree- und Havelgegenden; bei ihnen befand sich daher das Bundesheiligtum („alsh“) für die großen Kult- und Delegiertenversammlungen. In Caesars Blickweite von Gallien aus lagen mehr die überschüssigen Auswanderermassen, die an der Keltengrenze standen, als die ansässigen Völkerschaften im deutschen Binnenland mit ihrer alten Ackerbaukultur.

Auch der große Swäbenbund ist vom Zerbröckeln in den nachchristlichen Jahrhunderten nicht verschont geblieben. Von den Bruchstücken ist einiges enthalten in den Bajuwaren, ein Teil der Swäben ist auch bis Galicien im nordwestlichen Spanien gelangt. Der sozusagen maßgebliche Bundesrest erschien 213 am römischen Rhein. Er hat in wechselvollen Kämpfen sich der Gebiete zwischen Neck und Vogesen und südlich zum Gotthard bemächtigt. Diese meistberechtigten Swäben, woraus lautgeheilig „Schwaben“ und „schwäbisch“ geworden ist, nannten sich zugleich stolz die Alamannen oder Alamannen, die „Leute des Heiligtums“, weil bei ihnen die Semnonen sich befanden. Obendrein waren sie noch die „Bajuwaren“, die Mannen des rechten Himmelsgottes, der aus Tiu hier zum hochdeutsch lautverschobenen Ziu wurde. Alamannisch oder alt-schwäbisch sind das Elsaß, das Land Baden südlich der Murg, Württemberg südlich von Marbach am Neckar, Hohenzollern, das bayerische Schwaben und Allgäu, Boralberg und der östliche Hauptteil der Schweiz. Erst nach dem Mittelalter ist unter geschichtlichen und mundartlichen Einflüssen aufgekomen, Binnenunterschiede zwischen Schwaben und Alamannen aufzustellen.

Gegen die Alamannen grenzen am Neck die Bajuwaren. Einmal hatten die Markomanen das keltische Bojer-Seim (Böhmen) erobert und waren selber hiervon die Bojer-männer genannt worden, lateinisch Baiuarii. Dieser Name übertrug sich auf den Bund, den die Markomanen mit anderen Stippen gebildet haben. Seine völlig unsichtbare

Leistung ist die Bajowarisierung der vorher nichtgermanischen Alpenländer Tirol, Oesterreich, Steiermark, Kärnten, sowie des Burgenlandes.

Für die Bundesbildung der Franken war es erheblich, daß die in die Rheinmündungsgegenden gekommenen Bataver, Cannifaten und Chattwaren alten Blutzusammenhang hatten mit den Chatten und mittelrheinischen Völkerschaften. Der Bund ward rasch so groß, daß man ihn einteilte: salische Franken näher der See, ripuarische im Rheinland und seitlich davon. Salische Teile von der Riffel rücken zwischen Maas und Schelde ein, auch ins Vlaeland (gesprochen Vlaaland, es ist Vlaanderen), und germanisierten bis nach Boulogne hin. Einer salischen Völkerschaft um Doornik (Tournay) entsprang aus deren merowingischer Königstippe der gewaltige Chlodwig. Infolge seines Sieges über die Alamannen und ihrer nördlichen Enteignung zugunsten der Franken wird zur Stammesgrenze heider die Linie vor der Lauter und Murg nach Marbach und Ellwangen hinüber.

Die Friesen waren den Römern schon zur Zeit des Augustus wohlbekannt. Ihre Einzelvölker sind noch bis in neuere Jahrhunderte kenntlich gewesen. Sie besetzten den größte

ren meernahen Teil des heutigen Königreiches der Niederlande, wohnen im preußischen Ostfriesland und im Oldenburgischen, ferner als Nordfriesen getrennt für sich an der schleswigschen Westküste und auf den vorliegenden Inseln.

Die holsteinischen Sachsen haben ihren völkerschaftlichen Namen zu dem eines großen Bundes gemacht, den teils der Singtritt, teils die Unterwerfung erschuf. Er erreichte schließlich nahezu den Rhein. Ostfalen und Westfalen ist geographische Einteilung. Das Wort Sala trafen wir schon niederfränkisch im Vlaeland, es ist Tiesland, Ebene. Die jetzige Grenze von Rheinprovinz und Westfalen ist auch ungefähr die fränkische Stammesgrenze gegen die Altsachsen; von der Sieg läuft sie dann ostwärts zur Eder.

Thüringen war für die ältesten Germanen schon Eroberungsgebiet. Die „Teurier“ dort, wie der Geograph Ptolemäus schreibt, oder „Duren“ waren um Christi Geburt zu einem großen Volkstum geworden, das sich die Ermunduren nannte, mit dem zugelegten Wort des „Hohen, Großen“, demselben wie im Gottnamen Ermin und Ermin. (Ermunduren ist schlechte Schreibung der Römer, infolge ihrer Gehörlosigkeit für H und Nicht-H.) Später ging ihre Bedeutung zurück, und 531 durch den gemeinsamen Raubkrieg der Franken und Sachsen verloren sie an die Sieger südliche und nördliche Gebiete. Thüringer (Düringer, Dieringer) bedeutet Abkömmlinge der Duren. Stammesgrenze von Thüringen und Franken wird seit den Merowingern der Rennstieg des Thüringerwaldes.

Als das erste Panzerschiff gebaut wurde

Von Arthur von Riga

Vor achtzig Jahren wurde das erste Panzerschiff vom französischen Schiffsbaumeister Dupuy de Lome entworfen. Napoleon III. griff den Gedanken begeistert auf, weil er darin ein Mittel zum Brechen der britischen Seeherrschaft sah. Infolgedessen wurde die erste Panzerregatte gebaut, die den bezeichnenden Namen „Glorie“ erhielt.

Die britische Flotte hatte zwar seit Nelsons Siegen auf ihren Vorbeeren ausgeruht, aber der Bau der „Glorie“ er-

wurden, erfuhr das französische Marineministerium trotzdem davon und war naturgemäß auf das Ergebnis des Versuchsschießens sehr erpicht. Aber man entdeckte in Paris keine Möglichkeit, durch die man als Beobachter an das Versuchsschießen herankommen konnte. Dafür sorgte schon die britische Flottenleitung, indem sie für das Versuchsschießen den Seeraum westlich der Insel Wight streng absperrten ließ.

Dort wurde der „Triton“ fünf Seemeilen von der Inselküste entfernt verankert, während sich über hundert britische Kriegsschiffe sammelten, die in Kielwasserlinie an dem Scheibenschiff vorbeifahren und ihre Schüsse darauf abgeben sollten.

Während dieser Vorbereitungen kam die französische Dampfjacht „Esperance“ in die Nähe des Schießraums, wurde aber von einem britischen Aviso sofort verjagt. Dann erfolgte die Beschließung des Scheibenschiffes nach Programm. In eingeleiteten Feuerpausen wurden auf dem „Triton“ die Schußergebnisse durch jedesmal dorthin entsandte Kommissionen untersucht, die vor Wiederaufnahme der Beschließung den „Triton“ verließen. Durch diese Verzögerung kam am ersten Tage nur die Hälfte der britischen Schiffe zum Schuß, weshalb über Nacht das Feuer eingestellt wurde, um es am folgenden Tag fortzusetzen.

Auch in dieser Nachtpause blieb der „Triton“ durch rings verankerte Kriegsschiffe bewacht. Da bemerkte man an Bord der Fregatte „India“, daß ein von See kommendes Boot mit unentwickelten Rudern an den „Triton“ heranschlich und trotz Zuruf unter seinem Heck passierte, wo es der Sicht entwand. Sogleich ausgesandte Boote verfehlten aber im Nacht Dunkel das rätselhafte Boot. Man mußte sich daher mit einer genauen Durchsuchung des „Triton“ begnügen, die ergab, daß sich kein Mensch an Bord befand.

So glaubte man, das Geheimnis der Schießergebnisse gewahrt zu haben, und war deshalb in London um so unangenehmer überrascht, als bald darauf in der französischen Presse ein sehr genauer Bericht über die Wirkung der Schüsse auf den „Triton“ erschien.

Das war für die britische Admiralität um so ärgerlicher als sie auf Grund der Schießergebnisse bereits mit dem Bau von Panzerschiffen begonnen hatte, bei denen sie die so kostspielig gesammelten Ergebnisse verwendete und damit gegen den französischen Panzerschiffbau weit vorzuschreiten hoffte. Statt dessen benützten die Franzosen auch die britischen Schießergebnisse, um ihrerseits eine neue Panzerschiffklasse auf Stapel zu legen.

Die Baupläne wurden beiderseits geheimgehalten, aber die britische Admiralität konnte sich doch bald überzeugen, daß sie keinen Vorsprung vor dem französischen Panzerschiffbau besaß. Der Grund dafür lag selbstverständlich nur am Verrat der Ergebnisse des Versuchsschießens, von dem die Franzosen augenscheinlich ebensoviel wußten wie die Briten selbst. Das erzeugte



Deutsche Lande. Vom Neckar zum Hohenstaufen. Holzschnitt von E. v. Lilljeström. (Deife, M.)

wedte sie sofort aus ihrem Dornröschenschlaf. Da man jedoch auf dem Gebiet des Panzerschiffbaus weder Kenntnis noch Erfahrungen besaß, beschloß die britische Admiralität die Panzerung eines großen Schiffes, das als Zielscheibe der Flotte dienen sollte, um die Wirkung der verschiedenen Geschosse auf die verschiedenen Panzerarten festzustellen. Außerdem ging es dabei um ein von ärztlichen Fachgelehrten erhobenes Bedenken, das befürchtete, daß an Bord eines Panzerschiffes die dort eingeschiffen Menschen durch den vermehrten Luftdruck beim Anprall der auftreffenden Schwerkgeschosse gesundheitlich geschädigt werden könnten.

Zur Erprobung dieser Fragen wurde der große Schraubendampfer „Triton“ in der Portsmouther Werft mit verschiedenen starken Panzerplatten belegt. Während seiner Beschließung sollten an Bord Schiffe auf den verschiedensten Stellen angeordnet werden, um zu sehen, wie sie das Auftreffen der Geschosse überstanden.

Obwohl alle Vorbereitungen auf das geheimste betrieben

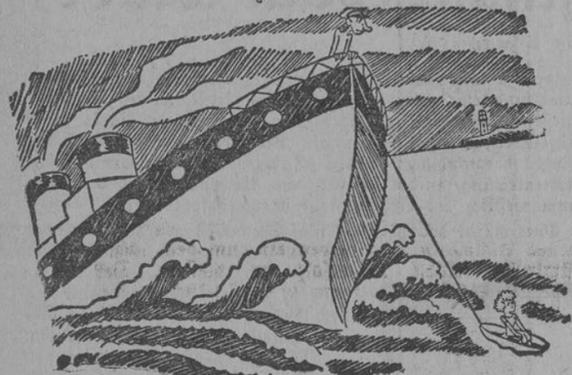
In London eine erhebliche Erregung, und mehrere Beamte der britischen Admiralität und der Bauwerft des neuen Panzerschiffes gerieten in den Verdacht, die Schießergebnisse an die Franzosen verraten zu haben. Da damals die britische Admiralität noch keinen eigenen Geheimdienst besaß, wurde Scotland Yard mit der Aufklärung des Falls betraut.

Inspektor Burnell übernahm als tüchtigster Detektiv seiner Zeit die Erhebungen und reiste nach Frankreich, um nach der Nacht „Esperance“ zu forschen, die vor Beginn des Versuchsschießens in verdächtige Nähe des Schießraums gekommen war. Damit war er auf der richtigen Spur. Es stellte sich heraus, daß die Nacht dem reichen Rouener Kaufmann Charlatier gehörte, dessen Sohn kurz vor dem britischen Versuchsschießen als Schiffsleutnant der französischen Kriegsmarine wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten kriegsgerichtlich degradiert und zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, aber einige Monate nach dem britischen Versuchsschießen plötzlich begnadigt, wieder in die französische Kriegsmarine eingestellt und sogar mit Umgehung vieler Vordemänner zum Korvettenkapitän befördert wurde. Außerdem stellte Inspektor Burnell fest, daß der alte Charlatier vor der Fahrt seiner Nacht nach dem britischen Schießraum die gesamte Besatzung entlassen und durch angeblich bereits ausgebildete Unteroffiziere der französischen Kriegsmarine ersetzt hatte. Inspektor Burnell konnte sich jedoch Beweise verschaffen, daß von den angeblich entlassenen Unteroffizieren einige wieder im Dienst der französischen Kriegsmarine waren, woraus er schloß, daß alle wieder zur Flotte zurückgeführt waren, weil keiner von ihnen in Wirklichkeit entlassen worden war.

Daraus ergab sich die naturgemäße Folgerung, daß der degradierte Schiffsleutnant Charlatier seine Begnadigung und Beförderung durch Ausprägung des Versuchsschießens erlangt hatte. Er bemannte die väterliche Nacht mit den Marineoffizieren, die ihm von der französischen Flottenleitung zur Verfügung gestellt wurden. Es war ihm gelungen, in der Nacht vor dem ersten Schießtage heimlich auf den „Triton“ zu gelangen, auf dem er den ganzen Tag zur Beobachtung der Treffer blieb, bis ihn das von der „India“ gesteuerte rätselhafte Boot in der Nachtpause abholte, während es unter dem Heck des „Triton“ dahinfuhr. Als man daher am Morgen des ersten Schießtags die Nacht „Esperance“ verjagte, war Charlatier bereits auf dem Scheibenschiff.

In dieser Form stellte Inspektor Burnell in seinem Bericht den Vorgang dar. Zwar wurde in der französischen Presse seine Darstellung aufs heftigste dementiert, aber das offizielle Frankreich hüllte sich in unerklärliches Schweigen, was unter diesen Umständen auch das klügste war.

Humor



Die Frau des Kapitäns ist böse mit ihrem Mann. (Gring)

Erdal ist sehr billig!
Schuhcreme

Das Paar im Stadtwald

Von Peter Matthens

Eine kleine elegante Limousine bog von der Hauptstraße in einen der Seitenwege ab, die hinein in den Stadtwald führten. Der junge Mann, der den Wagen steuerte, pffte leise eine Schlagermelodie vor sich hin. Neben ihm saß eine reizende junge Dame in hellem Sportkostüm — schlank, dunkeläugig und blond. Sie war bemerkenswert hübsch. Noch bemerkenswerter war, daß sie eine Zigarre rauchte.

Es ging auf Mitternacht. Um diese späte Stunde lagen die Waldwege in völliger Dunkelheit und Stille. Das schien dem jungen Mann gerade recht zu sein. Er brachte den Wagen einige hundert Meter von der Hauptstraße entfernt zum Stehen, zog die Bremse an und schaltete die Lampen aus, bis auf das Schlußlicht hinten und die beiden Positionslaternen vorn.

„So, Liebbling — nun tu den Glimmstengel fort“, sagte er dann zu seiner Gefährtin.

Für längere Zeit blieb alles still, für mindestens zehn oder fünfzehn Minuten. Nur gelegentlich schien ein Flüster aus dem Auto zu dringen — ein Flüster und ein unterdrücktes Richern. Es konnte aber auch der Wind sein, der in den Blättern raschelte. Dann knachte es irgendwo in der Nähe. Es hörte sich an, als sei jemand auf einen trockenen Ast getreten. Es wurde wieder still. Plötzlich jedoch löste sich eine dunkle Gestalt aus dem Schatten einer Buschgruppe dicht am Weg und glitt rasch auf das Auto zu.

Und im nächsten Augenblick blitzte der Lichtstrahl einer Taschenlampe auf und beleuchtete das Pärchen, das eng umschlungen auf dem Sitz saß, während gleichzeitig die Tür des Wagens mit einem Ruck aufgerissen wurde.

Die beiden fuhren entsetzt auseinander. „Teufel ja — tun Sie gefälligst das Licht weg!“ schreute der junge Mann empört. „Was fällt Ihnen eigentlich ein?“

Aus dem Dunkel hinter der Taschenlampe tönte ein heiseres Richern. Dann sagte eine träge Baßstimme:

Abenteuer berühmter Gemälde

Von Dr. Hans Steen-Lübeck

Berühmte Bilder und andere Kunstwerke, die wir heute wohlbehütet und katalogisiert in den Museen finden, haben nicht immer ihr Dasein in dieser abgeklärten Umgebung verbracht. Sie sind oft mehr umhergewirbelt in der Welt wie mancher Abenteurer, und nicht wenige von ihnen haben ein trauriges Ende gefunden.

An vielem Unheil, das große Kunstwerke betroffen hat, sind die Menschen schuld. In den ersten Nachkriegsjahren stellte man in dem zwischen Rinteln und Bückeburg gelegenen Schloß Arensburg fest, daß Diebe Eingang in die Gemäldesammlung des Bückeburger Fürsten gefunden hatten. Neben anderen Niederländern war ein Abendmahl von Rembrandt entwendet. Lange Zeit blieben die Bilder verschwunden, bis man sie in Hannover wieder fand. Der Rembrandt war gewaltig zu einer dünnen Rolle zusammengedrückt. Die Farbe war infolgedessen vielfach abgesprungen. Ein nicht zu ersehendes Kunstwerk war nahezu völlig zerstört. Selbst die Restauratoren haben hier wenig helfen können. Der Täter aber hat seine Hintermänner nicht verraten.

Besser erging es da noch der Mona Lisa, deren Diebstahl im Jahre 1911 das Gesprächsthema der ganzen Welt war. Sie verschwand auf ebenso rätselhafte Weise aus dem Louvre, wie sie zwei Jahre später dem Pariser Museum wieder zugestellt wurde. Wer sie inzwischen in Besitz gehabt hat, das haben zwar viele Filme dargestellt. Allein ist das alles Vermutung, die Täter sind bis heute im Dunkel geblieben. Lange Zeit war dies Bild im Besitz des Königs Franz I. von Frankreich, den besonders die überlieferte Geschichte gefesselt haben mag, daß die dargestellte italienische Adlige kurze Zeit nach der Herstellung des Bildes durch Leonardo auf ungeklärte Weise verstarb.

Die Hauptwerke des belgischen Malers Jan van Eyck haben romantische Schicksale hinter sich. Der berühmte Genter Altar, den der Künstler zusammen mit seinem Bruder Jans, befindet sich nur noch zu einem geringen Teil in der Kirche, für die er bestimmt war. Ein Teil befand sich seit langem in Brüssel, ein anderer in Berlin. Diebe haben dann vor wenig Jahren andere Teile gestohlen, das Hauptstück soll nach Ansicht maßgeblicher Kunstkennner in Gefahr sein, zu verderben. Nicht viel besser erging es der „Madonna in der Kirche“ von dem gleichen Maler. Sie wurde eines Nachts aus dem Kaiser-Friedrich-Museum gestohlen. Aufgetaucht ist sie dann in Brügge, Frankreich und in Aachen, schließlich landete sie wieder in

dem Berliner Museum, wo sie noch heute zu bewundern ist.

Man weiß, daß Maler wie Dürer oder Rubens Bilder geschaffen haben, die zur Zeit unauffindbar sind. Im September dieses Jahres brachte ein englischer Kunstreuer ein Skizzenbuch zu einem Kunstachverständigen, mit dem Bemerkten, daß es sich um das Buch eines unbekannten Malers aus dem 17. Jahrhundert handeln müsse. Man erkannte nach genauer Untersuchung, daß ein unschätzbares Dokument und Kunstwerk damit wieder ans Tageslicht gekommen war. Es handelte sich nämlich um das Skizzenbuch van Dycks, das dieser in den Jahren benutzt hatte, als er am Hofe Karls I. von England beschäftigt war. Fast hundert Skizzen aus der Hand des Meisters waren in dem Buch enthalten.

An Hand der Dürerschen Tagebücher läßt sich gleichfalls feststellen, daß noch zahlreiche Bilder des Meisters irgendwo im Verborgenen schlummern; sie seien denn einem Unglück zum Opfer gefallen. Allein von Rubens werden über sechzig Gemälde vermißt, die sich noch um 1750 in dem Besitz der Königin von Spanien befanden und auf rätselhafte Weise aus dem Schloß verschwanden. — Man kann es sich nicht vorstellen, aber es ist vorgekommen, daß man über achtzig Handzeichnungen von Holbein einfach vergessen hat! Sie waren in den Besitz der englischen Könige gekommen, man hatte sie in irgendein Schloßarchiv gelegt. Diejenigen, die davon wußten, starben, und so konnte es angehen, daß die Zeichnungen im 18. Jahrhundert in Frankreich auftauchten. Später aber gelangten sie auf ebenso rätselhaften Wegen wieder nach England in den Besitz der Krone zurück und wurden durch Zufall um 1800 von der Gemahlin Georg IV. in einem Schloßzimmer entdeckt.

Die Holländer verloren 1863 durch den Brand des Bonmannsmuseums einen wertvollen Teil ihrer besten nationalen Maler. Wie 1673 in München Dürers schönstes Werk, der Helleraltar, zerstört wurde, so verbrannten van Eycks berühmte Miniaturen 1904 beim Brande der Turiner Bibliothek. Beim Feuer in den Kopenhagener Königsschlössern ist eigentlich das beste nordische Kunstschaffen verlorengegangen, wie auch 1718 in Antwerpen beim Niederbrennen der Jesuitenkirche allein 35 Rubenssche Deckenbilder vernichtet wurden. Man erkennt, wie ungeheuer fruchtbar dieser Maler war, wenn man berücksichtigt, daß fast ebenso viele seiner Gemälde beim Brande der Londoner Whitehall verloren gingen.

„Der Kehle Gold“

Anekdoten um große Sänger

Die jugendliche Spende

Der englische Tenorist Sim Reeves mußte an einem kalten Märztag auf einer kleinen Station auf einen Zug warten und war darüber schlecht gelaunt. Nur brummig antwortete er daher, als ihn der alte und einzige Gepäckträger des Bahnhofes nach den Zeitungsbildern erkannte und begeistert begrüßte.

„Ist es wahr, daß Sie soviel Geld verdienen?“ fragte der Alte.

„Man hat zu leben“, erwiderte Reeves. „Nu, jedenfalls verdienen Sie Ihr Geld sehr bequem“, bemerkte der Gepäckträger. „Ich muß gewiß viel schwerer arbeiten und verdiene dabei höchstens ein Zehntel Ihres Einkommens.“

„Wieviel verdienen Sie denn?“ fragte Reeves. „Achtzehn Schilling durchschnittlich in der Woche, Sir.“

Da streckte Reeves die Brust heraus und schmetterte sein hohes C in die Luft. „So, mein Lieber“, sagte er dann: „Hier haben Sie Ihren ganzen Jahreslohn.“

Damit ließ er den verdutzten Alten stehen und stieg in seinen eben einfahrenden Zug.

„Na, na, man immer ruhig Blut. Nur keine Aufregung. Wir brauchen jetzt ein bißchen Licht.“

Die junge Dame, die erbarmswürdig blaß ausah und heftig zitterte, streckte verstockt die Hand nach dem Türgriff auf ihrer Seite aus.

„Das lassen Sie man sein, Fräuleinchen“, brummte der träge Baß gelaunt. „Hat nämlich gar keinen Zweck — da drüben steht auch einer.“

Tatsächlich tauchte hinter der Scheibe ein bärtiges Gesicht mit einer klumpigen roten Nase und stehenden Augen auf. Dann wurde auch diese Tür geöffnet, und die Gestalt, die sich den Blicken der beiden bot, entsprach durchaus dem Gesicht.

Einige Augenblicke lang war es still.

„Also — was wollen Sie?“ fragte der junge Mann schließlich gepreßt.

„Im — was? ... Geld natürlich!“ sagte der Baß spöttisch. „Sie haben doch hoffentlich welches bei sich?“

Der junge Mann biß sich auf die Lippen.

„Und die Kette hier können wir auch brauchen“, krächzte der Bärtige auf der anderen Seite und langte nach dem Hals der jungen Dame.

Dort schimmerte ein dünnes Goldkettchen.

Die Dame schrie auf und wehrte ihn mit beiden Händen ab.

„Oh, Kurt“, jammerte sie, „ich hab dir gleich gesagt, wir wollen nicht in den Stadtwald! Jeden Tag liest man von diesen Ueberfällen!“

„Na, na — jeden Tag? Das ist ja wohl ein bißchen übertrieben“, brummte der Baß. „Aber — hm —“, fuhr er selbstgefällig fort, „man tut eben, was man kann, und hin und wieder gelingt uns schon so ein kleines Unternehmen. In letzter Zeit hatten wir ganz hübsch zu tun. Allerdings müssen wir uns manchmal auch gegen Schmutzkonturrenz wehren. Gestern erst haben wir zwei junge Burken hinausgeprügelt, die in unserm Gebiet wildern wollten. Anfänger — reine Anfänger!“

Übermals wurde es für einige Augenblicke still.

„Na, also —“, sagte der Baß, „mal raus mit dem Geld!“

Doppelsinnig

Bevor Lorzing zu komponieren begann, war er als Sänger am Leipziger Stadttheater angestellt.

Eines Abends trat er in einem Singpiel auf und improvisierte eine Texteinlage, mit der er in wichtiger Weise einige Leipziger Angelegenheiten geißelte.

Dafür erhielt er vom Theaterzensor, Rat Demuth, einen Verweis und das Verbot für ähnliche Improvisationen. Lorzing begehrt dagegen auf und erhielt deshalb einen Tag Haft aufgebremmt.

Das erregte naturgemäß großes Aufsehen, und als Lorzing nach der Haft zum erstenmal wieder auftrat, war das Theater zum Brechen voll. Auch Rat Demuth erschien, um sich zu überzeugen, ob Lorzing das Improvisationsverbot einhielt.

Als Lorzing auf der Bühne erschien, begrüßte ihn ein donnernder Beifall des sympathisierenden Publikums.

Er schritt bis zur Rampe vor, und sogleich legte eine atemlose Stille ein, weil die Zuhörer eine Ansprache mit einigen Seitenhieben auf den Zensur erwarteten.

Lorzing sprach jedoch bloß einige Dankesworte und

Der junge Mann seufzte und hob zögernd die Hand, um in die Brusttasche zu greifen.

Dem Bärtigen drüben dauerte es zu lange. Er griff ungeduldig wieder nach dem Hals der Dame. Diesmal mit beiden Händen.

„Los, Puppchen — her mit der Kette!“ sagte er rauh. Zuerst wich die Dame erschrocken zurück. Dann streckte sie ihrerseits plötzlich die Arme aus und packte den Mann bei den Handgelenken.

Ein scharfes Schnappen ertönte. Ein Paar stählerne Handfesseln blinkten auf.

Was dann folgte, vollzog sich außerordentlich rasch.

Der junge Mann streckte die Hand nicht in die Brusttasche, sondern stieß sie jäh — zur Faust geballt — mit gewaltigem Schwung in die Dunkelheit über der Taschenlampe. Es gab einen Krach und einen dumpfen Fall. Die Taschenlampe kullerte ins Gras.

In der gleichen Sekunde sprang der junge Mann aus dem Auto, raffte die Lampe auf und legte dem Besitzer der Baßstimme, der stark benommen auf dem Boden kroch, ebenfalls Handschellen an.

„So!“ sagte er befriedigt und klopfte dem Mann auf die Schulter. „Polizei! Verstanden? Nun fahren wir ein bißchen aufs Präsidium. Nett von Ihnen, daß Sie uns so glatt auf den Leim getreten sind und überdies gleich gestanden haben, wer all die Ueberfälle hier in letzter Zeit auf dem Kirchhof hat. Wir scheint, wir haben einen ganz guten Fang gemacht.“

Er ließ das Licht der Taschenlampe hinüber auf die andere Seite gleiten.

Der Bärtige sah bereits auf dem Rückstuh des Autos, und die Dame neben ihm.

„Zum Teufel mit dieser Kleidung ohne Taschen!“ turrte sie mit einer Stimme, die seltsamerweise viel tiefer klang als vorher.

„Aha!“ sagte sie dann.

Sie zog eine große tintenschwarze Braßlzigarre aus dem Wulst, biß die Spitze ab und zündete sie mit einem behaglichen Seufzer an.

Bei **Sodbrennen** versuchen Sie doch einmal



Bullrich-Salz

Seit Generationen bewährt

100gr
0,25
Tabletten
0,20

setzte dann hinzu: „Gern sagte ich mehr, aber Demut verbietet mir das.“

Dazu zwinkerte er mit den Augen und entzündete damit eine solche Lachsalve, daß Kai Demuth eiligst das Theater verließ.

Sängerstolz

Als Jean Keffe zum erstenmal den Siegfried in Paris sang, vor einem Publikum, das durch seinen ganzen völkischen Instinkt auf eine Ablehnung der Wagnermusik eingestellt sein mußte, errang er einen so vollen Erfolg, daß die reichsten und vornehmsten Leute ihn zum Singen an ihren Gesellschaftsabend zu gewinnen suchten. Er sang aber grundsätzlich nie gegen Entlohnung in einem privaten Kreis.

Dagegen war er gern zum freiwilligen Vortragen einiger Lieder bereit, wenn er sich in einer Gesellschaft behaglich fühlte. Nur durfte man ihm dann nicht mit irgendeiner Entlohnung kommen. Er wollte der gleichberechtigten Gast sein, der sich nicht für seinen Beitrag zur Unterhaltung der Gesellschaft bezahlen ließ.

Gegen dieses ungeschriebene Gesetz verstieß ein Millionär, bei dem er auf einer Abendgesellschaft zu Gast war. Keffe war gerade in guter Stimmung und sang deshalb einige Arien. Der reiche Mann war so ungeschickt, ihn beiseitezunehmen und ihm einen Blankoscheck zu überreichen: „Füllen Sie selbst den Betrag Ihres Honorars aus,“ sagte er prozenhaft.

Keffe zerfetzte den Scheck in kleine Stücke und warf ihn weg. „Ich war Ihr Gast, Baron,“ sagte er stolz, „und sang als solcher. Aber es geschah auch zum letztenmal.“

Damit kehrte er seinem Gastgeber den Rücken und ging fort, um das Haus nie wieder zu betreten.

Die guten Freunde / Seitere Skizze von Walter Bensch

Frau Kollerjahn hatte im letzten Winter ein neues Kinderspielzeug bekommen, und Adele Mumme entdeckte in der Erbschaft von Tante Trude einen Fächer aus echten Straußenfedern mit Schildplattgriff. Zwei Gründe, um die Männer zu bewegen, ihre edleren Häften auf den Filmball zu führen.

Das Mädchen mit den Tombola-Losen sollte schon wieder weggeschickt werden. Da hatte — „Stop!“ — Mumme einen Einfall. „Kollerjahn, Sie geben einen Fußzügler, und ich gebe einen Fußzügler.“

„Und wenn alle drei Lose gewinnen?“ meinte Kollerjahn.

„Sehr einfach: jeder Gewinn wird geteilt!“

Eines der drei Lose trug eine Nummer. Die 7.

Um zwölf stellte sich heraus, was sich in der Nummer 7 verbarg. . . das himmelblaue Auto, ein moderner, schicker kleiner Biersther.

„Eigentlich hast du die Lose gezogen!“ sagte Mumme giftig zu seiner Frau.

„Wir sind eben gemeinsame Besitzer!“ lächelte es sauerlich aus dem Kinderspielzeug. „Sie, Herr Mumme, und mein Mann lernen fahren. Einen Tag haben Sie, den nächsten wir den Wagen. Sonntags abwechselnd.“

Alles ging gut — bis es Frühjahr wurde. Einmal war ein Türdrücker abgebrochen. Kollerjahn stellte Mumme zur Rede, doch der behauptete, den Wagen mit vollkommen unbeschädigten Türdrückern in die Garage gefahren zu haben. Um übrigen — er hätte immer Peß. Sein Sonntag verreigne dauernd —

„Tauschen wir!“ sagte Kollerjahn gefällig. Mumme nahm an . . . und sah am nächsten Sonntag Kollerjahns mit der Miene von Großfürsten in die Gegend steuern. Hinter der Gardine sahen die Daheimbleibenden um sieben Uhr morgens der Abfahrt zu.

Frau Kollerjahn kniff ihren Gatten in den Arm.

„Du bist doch ein Idiot! Das macht dein Geiz. Hättest du doch allein die Lose gezogen — dann wär' es unser Wagen, und niemand könnte uns hämisch vom Fenster aus nachblicken!“

„Neid gibt es immer!“ sagte Kollerjahn weise. „Außerdem hat die Mumme die Lose gezogen. Wer weiß, ob ich die 7 erwischt hätte.“

„Ja — du hast eben noch nie was gekonnt!“

Kollerjahn, das Steuer scharf in den Händen, starrte auf die unübersichtliche Straße. Wagen drängte sich neben Wagen. Aus Seitenwegen schossen außerdem noch Motorräder und Radfahrer auf die Chaussee. Schließlich schickte sie dahin, eingeteilt in eine Armee von fahrenden Gefährten.

„Da hast du's!“ erklärte die holde Gattin. „Warum mußt du die Tage tauschen? Gerade heute . . . bei dem Betrieb . . .!“

Die Kinder stöhnten über die Hitze, wollten wissen, wann man am Ziel sein würde, drehten die Scheiben auf, drehten sie runter. Malten mit schwebenden Fingern Männchen darauf. Plötzlich gab es von hinten einen Stoß, der den Wagen etwas zur Seite schob. Staubaufwirbelnd sauste ein Motorrad vorüber — Kollerjahn preßte das Steuer, riß die Bremsen hoch, stoppte. Der Wagen stand — bekam noch einen Stoß und sackte mit dem Vorderrad in den Seitengraben. Draußen heftiges Fluchen.

Anni Kollerjahn suchte erschreckt auf. Kollerjahn kletterte raus und sah die Bekkerung an. Der Motorradfahrer hatte ihm einen der rückwärtigen Kotflügel verbaut. Infolge seines plötzlichen Stoppens war eines der nachfolgenden Autos gegen sein Gepäggitter gefahren und hatte dabei das Glas eines Scheinwerfers verloten.

„Sie oller Hengst können das Ding bezahlen!“ schrie der Fahrer Kollerjahn an. „Ihre Nummer habe ich notiert!“ und preschte vorbei, fast noch die Hühneraugen mitnehmend.

Der Wagen sah fest. Kollerjahn versuchte es mit einer Steuerdrehung und Gas und erreichte, daß das Rad noch tiefer sackte. Wieder peiste er den Graben an und sah fehnüchsig auf die unbekümmert vorüberrollende Karawane.

Alte Geschichten von der Post

Von Arthur von Nitsch

Eines der eigenartigsten Stücke des Berliner Reichspostmuseums ist die „Cholera-Briefschere“. Sie ist ein in Scherenform aus Birnbaumholz geschnittenes Gestell von 60 Zentimeter Länge und hat an ihren Scherenenden scheibenförmige Holzklötzchen, zwischen denen man einen glatten Gegenstand festhalten kann. Greifzange wäre daher eine sinngemäßere Bezeichnung, zumal da der Apparat während der Cholerajahre 1830 und 1831 an der Posthalterstelle zu Görlitz benutzt wurde, um die vom Publikum hereingereichten Briefe zu ergreifen und so den Schalterbeamten gegen etwaigen Ansteckungsstoff zu schützen.

Heute klingt uns das als richtiges Geschichtchen aus der guten alten Zeit. Noch seltsamer erscheint uns der Fall von der Verhaftung einer ganzen Postkutsche, der sich im Jahre 1712 in Altenburg ereignete. Die Vorgeschichte begann bereits zwanzig Jahre früher, als die sächsische Postverwaltung eine fahrende Post von Leipzig aus über Lohndorf, Gößnitz und Zwickau nach dem Erzgebirge anlegte. Die Route ging über Altenburger Gebiet, wo die Post ohne Aufenthalt durchfahren mußte, bis sich nach sechsjähriger Verhandlung ein gewisser Hans Christoph Schumann bereit erklärte, in den Sold des sächsischen Oberpostamtes Leipzig zu treten und dafür in Altenburg Briefe zu kollektieren und zu distribuieren, auf Deutsch: den Postschalterdienst zu versehen. Er wurde gleichzeitig zum sächsischen Postmeister ernannt mit der Berechtigung zum Tragen der entsprechenden Uniform.

Aber da hatte er nicht mit der Altenburger Regierung gerechnet, die ihm das Tragen der fremden Uniform und das Anschlagen kursächsischer Postmandate strengstens verbot.

Als er sich nicht an dies Verbot kehren wollte, ließ die Altenburger Regierung die einfahrende Postkutsche samt Kutscher und Fahrgästen verhaften.

Schumann eilte zur Meldung des Vorfalles nach Leipzig und wurde nach seiner Rückkunft nach Altenburg ebenfalls prompt ins Loch gesteckt. Nun erließ Kursachsen einen flammenden Protest, und die Noten und Gegennoten flogen hin und her. Nur auf sehr dringliche Vorstellung hin entschloß sich die Altenburger Regierung endlich zur Freilassung der Verhafteten, aber das Durchfahren der sächsischen Post durch Altenburg blieb unteragt. Die Postroute mußte den Umweg um das Gebiet von Altenburg machen, bis 32 Jahre später ein Postvertrag zwischen Sachsen und Altenburg zustandekam.

Noch erheiternder war eine Postkutsche zwischen Preußen und Sachsen. Preußen machte seit Ende des 18. Jahrhunderts mehrmals vergeblich den Versuch zur Einrichtung einer Schnellpostlinie zwischen Berlin und Dresden, bis im Jahre 1821 der preussische Generalpostmeister von Nagler kurzerhand den regelmäßigen Eilbotenverkehr Berlin—Dresden und zurück verfügte. Erster sächsischer Berührungsort wurde jahrplanmäßig das Städtchen Großenhain.

Als jedoch der erste Schnellpostwagen vor dem grünweißen sächsischen Schlagbaum erschien, erwartete ihn ein sächsischer Amtmann samt Aktuarium und Amtsdienner mit einem gebieterischen „Halt!“ Der niedergelassene Schlagbaum unterstülzte den Befehl. Die Kutsche hielt und Kutscher, Schaffner und Fahrgäste hörten verwundert eine lange Rede des Amtmanns, der im Namen seiner Regierung gegen das eigenmächtige Vorgehen der preussischen Postverwaltung Verwahrung einlegte und der Berliner Postkutsche das Umkehren anbefahl, weil sonst folgenschwere Differenzen zwischen Sachsen und Preußen eintreten würden.

Auf das hin machte die Postkutsche kehrt. Während aber der sächsische Amtmann bereits über den glatten Erfolg triumphierte, lenkte die Kutsche von der Straße ab in die Felder und fuhr um den Schlagbaum herum in Sachsen ein. Der Kutscher hieb auf seine Pferde ein, und bevor der Amtmann sich von seinem Staunen erholt hatte, rollte der Postwagen bereits auf der Straße nach Dresden fort.

In Dresden hatte man bereits erfahren, daß die Berliner Kutsche nicht über die Grenze hereingelassen werden sollte. Deshalb sammelte sich bei der Poststation ein zahlreiches Publikum, das neugierig war, ob die Postkutsche dennoch kommen würde oder nicht. Als nun die Eilpost wirklich eintraf, wurde sie mit lautem Jubel begrüßt, weil das Publikum in dieser Frage nicht mit seiner Regierung einverstanden war.

Kurz nach dem Berliner Postwagen traf auch der Großenhainer Amtmann in Dresden ein, um dem sächsischen Postminister seinen Mißerfolg zu melden. Der Minister begnügte sich mit einem kopfschüttelnden Zuhören und entließ den Amtmann „ohne weitere Instruktion“.

Damit war der Fall erledigt. Die Berliner Postkutsche machte fortan unbehelligt ihre Fahrten nach Dresden und zurück, bis sie durch die Eisenbahn überflüssig wurde. Die Behörden hatten sich stillschweigend in die Tatsache gefügt, die durch die Schlaueheit des Postkutschers geschaffen worden war.

Seiteres



„Wundervoll — diese Regenlandschaft — du solltest sie kaufen!“
„Aber Mathilde, wo doch unsere Wohnung so feucht ist!“
(Ric et Rac)

Der Salat

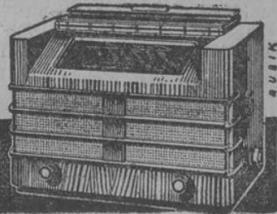
König Eduard der Siebente saß einst zu Tisch, als plötzlich einer seiner kleinen Enkel schrie: „Ach, Großpapa . . .“ Da unterbrach ihn der Herrscher: „Aleine Jungen müssen still sein und zuhören.“ Denn am englischen Hofe werden die Prinzen sehr streng erzogen. Bald darauf aber tat dem Könige seine Strenge leid; und freundlich wandte er sich an den Gescholtene: „So, nun darfst du mir auch sagen, was du wolltest.“ Da stammelte der Kleine: „Ach, lieber Großpapa, jetzt ist es doch zu spät. In deinem Salat war nämlich eine Fliege, und die hast du nun gegessen . . .“

Hören Sie

Wohllaut
UND KRAFT

Vier Saba-Geräte von musterhafter Qualität!
Ihr Radiohändler führt sie Ihnen gerne und unverbindlich vor!

in der SABA-FEINBAU-SERIE 1936/37



RÄTSEL-ECKE

Denkvorträufel: Augen auf

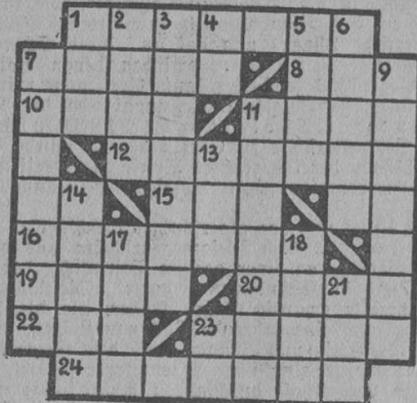


Hans und Mar hatten ihren Urlaub in diesem Jahr zu einer gemeinsamen Wanderung benutzt. Die Tour, die sie sich ausgearbeitet hatten, nahm aber mehr Zeit in Anspruch, als sie berechnet hatten. Trotzdem sie in den letzten Tagen ziemlich Gewaltmärsche machten, mußten sie schließlich für das letzte Stück den D-Zug benutzen. Da saßen sie nun im Abteil und brauchten durch die ziemlich langweilige Landschaft ihrer Heimatstadt entgegen. Draußen gab es nichts zu sehen, ziemlich milde waren sie auch, so begannen ihnen am Nachmittag die Augen zuzufallen. Aber Mar kämpfte gegen den Schlaf, denn er wußte, daß sie in wenigen Stunden an einem riesigen mitteldeutschen Industriewerk vorbeikommen würden, dessen Anblick er unter keinen Umständen verkümmern wollte. Umsonst — auch er nickte ein. Als die beiden Gefährten nach einer Weile aus ihrem Schlummer aufwachten, überholte der D-Zug eben einen langen Perionenzug, der in der gleichen Richtung fuhr. „Sind wir schon am Wert vorbei?“ fragte Hans schlaftrunken. Und Mar knurrte verdrießlich: „Gut doch aus dem Fenster, dann weißt du's.“ Was meinte er damit?

Silberwörter

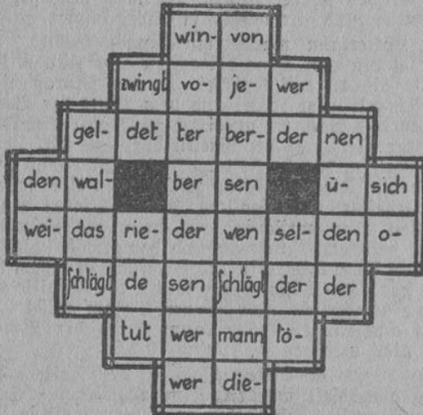
Aus den Silben:
 bel — ber — bu — bür — cer — den — der — e — e —
 e — e — fa — ge — gel — gi — i — i — lei —
 lel — ma — ma — mo — mus — nau — ne — ne — ni —
 or — be — vbi — ra — rheu — ri — rik — sa —
 sche — te — te — ter — ter — tes — til — tis — toh —
 tor — tro — tul — turn — van — win — zig — zwan —
 sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und dritte Buchstaben von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort nennen. Die Wörter bedeuten: 1. Jahreszeit, 2. Straßmaschine, 3. Alpenberg, 4. Zinfienfröster, 5. Storchvogel, 6. kanarische Insel, 7. Krankheit, 8. Auszeichnung, 9. spanischer Dichter, 10. Haushaltsgegenstand, 11. Niederschlag, 12. Laubbaum, 13. Schiffahrtsfunde, 14. Planet, 15. griechische Frauengestalt der Sage, 16. Verwandte, 17. Zahl, 18. Blume.

Kreuzwörterrätsel

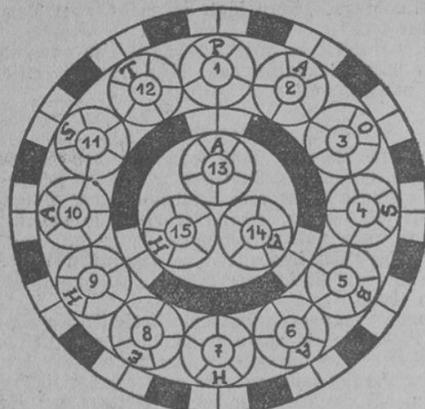


Waagrecht: 1. Fisch, 7. Shakespeareheld, 8. Sirtengott, 10. nordisches Göttergeschlecht, 11. Tagesgeschmack, 12. Göttin der Gerechtigkeit, 15. Geländesenkung, 16. Salzfeste, 19. altes Längenmaß, 20. Staatsoberhaupt von Venedig, 22. Eierferment, 23. Längenmaß, 24. vorweltliche Gestein.
 Senkrecht: 1. Insel im Nordischen Meer, 2. Gebetsruf, 3. Apfelsorte, 4. Fluß in Italien, 5. Heldenlied, 6. Fußpunkt, 7. etwas zum Raten, 9. Komponist der Oper „Der Trombete von Säckingen“, 11. langbare Weife (weilische Form), 13. Monat, 14. Gebirge in Nordwestafrika, 17. spanischer Feldherr, 18. diplomatisches Schriftstück, 21. germanischer Wurfspeer.

Wörterbrunnen



Kreuzrätsel (gel. gef.)



In jeden der Kreise von 1 bis 15 kommt ein fünfbuchstabiges Wort, das mit dem eingetragenen Buchstaben beginnt. Der zweite und dritte Buchstabe eines jeden Wortes wird in die freien Felder des umschließenden Ringes eingesetzt. Hin- und hergelesen, ergeben diese Buchstaben einen Spruch. Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Dautier, 2. Herbstblume, 3. Himmelsrichtung, 4. Körperteil, 5. Nagemittel, 6. Nebenfluß der Elbe, 7. Stadt in Westfalen, 8. Gemische Verbindung, 9. Unterkörper, 10. Döfse-Insel, 11. Himmelskörper, 12. Leitgedanke, 13. weibl. Vornamen, 14. ägyptischer Gott, 15. Tiergruppe.

Auflösung der Rätsel vom letzten Sonnabend

Auflösung zum Kreuzwörterrätsel
 Waagrecht: 1. Arbeitsbuch, 8. Vias, 9. Irma, 10. Kennrad, 12. Natal, 13. As, 14. Ries, 16. Alle, 18. Sol, 19. Ana, 20. Jon, 21. Elis, 23. Leib, 24. Elite, 25. Fenster, 27. Efel, 28. Reis, 29. Katzenbohle.
 Senkrecht: 1. Allerheiligen, 2. Bar, 3. Efen, 4. Tintenfish, 5. Biala, 6. Urd, 7. Hausenblase, 11. Viole, 13. Alois, 15. Eli, 17. Die, 22. Seele, 23. Leere, 25. Fes, 26. Neb

Auflösung zum Silberwörter
 1. Segelfalter, 2. Tennisschläger, 3. Italien, 4. Dage, 5. Dof, 6. Schel, 7. Theodor, 8. Aluminium, 9. Maraffe, 10. Dattelbalme, 11. Insel. — Stillstand ist Ruedgang.

Auflösung zum Wörterbrunnen
 „Das Weisheit nach der Anmut freit, / Hat man auf Erden oft erlebt. / Doch daß die Anmut gern ihr Ohr Der Weisheit leiht, kommt seltner vor.“
 Friedrich von Bodenstedt.

Auflösung zur Denkvorträufel: Mühlgeneuer Schwindel
 Da der Windhund ja am Abend nicht zu Hause bleiben wollte, hatte er der Zimmerwirtin auch nicht den Auftrag gegeben zu heizen. Für den Bruder aber war die kalte Bude der beste Beweis, daß es mit der Arbeit bis in die Nacht hinein nicht soviel auf sich hatte.

Auflösung zur Verschmelzungsaufgabe
 1. Fregatte, 2. Roiegger, 3. Eichel, 4. Zabella, 5. Bariton, 6. Umschlag, 7. Rabatte, 8. Goldregen.
 Freiburg/Erlangen

Sonnen / Roman von Gertud v. Broddorff

Inselförren

(Nachdruck verboten.)
 Sartorius erkannte in wachsender Beklemmung das Lächeln, das er drei Jahre lang nicht hatte vergessen können, und das jetzt mit einem Schläge alles Fremde und Herbe aus den Jügen der Frau weglöste.
 „Willkommen auf Teufelsborn“, sagte Maria und umfaßte seine Hand mit eigentümlich klammerndem Druck. Ihre Blicke forschten dabei wie suchend in seinem Gesicht. „Mein Mann hat viel von Ihnen gesprochen und Ihre Ankunft herbeigesehnt.“
 Welterland ließ jetzt einen kurzen hellen Pfiff aus. Ein junger Mensch ließ herbei, ergriff das Pferd am Zügel und klopfte ihm den Hals.
 „Das ist Albert“, sagte Welterland ohne weitere Höflichkeit. „Sie reiten doch, Herr Sartorius?“
 „Nicht besonders gut.“
 „D, das wird sich hier schon finden. Sie müssen nämlich wissen, daß wir keineswegs die Absicht haben, Sie so bald wieder fortzulassen.“
 Der junge Mensch hatte eine Art von strammer Haltung angenommen und lächelte Sartorius mit weißblitzenden Zähnen entgegen. Er hatte ein dunkles Gesicht unter glattem, schwarzbraunem Haar, in dem die Sonne glänzte. Das Haar war peinlich gescheitelt und noch aufdringlich nach Pomade.
 Sartorius kartete auf den Mund des jungen Menschen und fühlte ein inneres Zittern. Stand nicht Elida vor ihm und lächelte ihm zu?
 Welterland erteilte Albert ein paar knappe Befehle. Der Boy verbeugte sich geschmeidig und ging.
 „Was . . . ist das für einer?“ fragte Sartorius mit fahlen Lippen.
 „Ein Bastard, den ich vor ein paar Monaten in meinen Dienst genommen habe“, antwortete Welterland gleichgültig. „Er hat sich bis jetzt als recht brauchbar erwiesen.“
 Sartorius sah Albert mit brennenden Augen nach, bis er hinter dem Schuppen verschwand.
 Sie saßen nach dem Essen zusammen auf der Veranda. Die Männer rauchten; Maria war mit einer Näharbeit beschäftigt. Welterland bläkte über seine Zigarre hinweg auf die gewaltigen Baumkronen.
 „Am Anfang war es hier ein schlimmes Hausen für uns beide, Herr Sartorius. Ehe wir hier einziehen konnten, mußten wir in einer Art von Schilfhütte leben.“
 Sartorius sah Maria an. War etwas in seinem Gesicht, das sie verwirrte? Sie erbläkte leicht und beugte sich tiefer über ihre Arbeit.
 „Wollen Sie die Mauer dort um den ganzen Hofplatz ziehen lassen, Herr Welterland?“
 „Um Hofplatz und Garten. Wir haben hier Steine genug.“
 „Meine Frau“, sagte er mit kurzem Lachen, „meint, daß

die Ummauerung für den Hofplatz Zaden haben müßte.“
 „Warum?“ fragte Sartorius.
 „Es würde hübsch aussehen“, sagte sie. „Eine Ummauerung mit zeitigen Rändern. Sehen Sie so.“
 Und sie zeichnete mit den Fingern ein paar Linien auf die Riste.
 „Aber das sind ja Schießscharten“, wandte Sartorius lächelnd ein. „Teufelsborn würde dann aussehen wie eine Festung.“
 „Ja“, fuhr sie unbeirrt fort, „und die Mauer müßte viel höher werden als jetzt, und es müßte ein Tor da sein, das verschlossen werden könnte.“
 Sartorius sah sie an.
 „Fürchten Sie sich hier draußen, Frau Welterland?“
 „Fürchten?“ fragte sie so erstaunt, als ob seine Frage ihr zum ersten Male einen völlig neuen Begriff vermittelte. „Bovor?“
 „Sie sind viel allein“, sagte er. „Ihr Mann hat mir erzählt, daß er sie viel allein lassen müßte.“
 „Ja“, gab sie leise zu. „Ich bin seit einigen Monaten sehr viel allein gewesen. Es war vielleicht nicht gut für mich. Ich kann die völlige Einsamkeit nicht recht ertragen. Ich habe immer mit Menschen zusammen gelebt und gearbeitet, ich habe jemanden nötig, mit dem ich sprechen kann.“
 „Ihr Mann“, fragte Sartorius sehr vorsichtig, „ist viel auf der Jagd?“
 „Ja“, sagte sie und blickte auf ihre verchränkten Hände nieder.
 Welterland hatte die Terrasse verlassen und war der neuen Mauer zugeschwunden. Man hörte ihn mit den Leuten sprechen, seine Stimme kam scharf und schnarrend durch die stille Luft.
 „Es ist nicht nur die Jagd“, sagte Maria nach einer kleinen Weile. „Es ist noch etwas anderes dabei, es ist das, weswegen er Ihnen geschrieben hat.“
 „Ja?“ fragte Sartorius erwartungsvoll und hielt den Atem an.
 „Ich — möchte noch nicht mit Ihnen darüber sprechen“, fuhr sie hastig fort. „Er wird's Ihnen selbst sagen. Es ist etwas Gefährliches, es ist etwas, das mir viele Ängste verursacht.“
 Sie hielt für eine Sekunde die Augen geschlossen; ihr Gesicht sah dabei eigentümlich aus. Gleich darauf öffnete sie die Lippen wieder; sie sah den Blick von Sartorius mit einem Ausdruck zärtlicher Besorgnis auf sich gerichtet, und es flog eine rasche Röte über ihre Züge.
 „Kommen Sie! Wir wollen noch ein wenig nach unten gehen“, sagte sie und stand auf.
 Der Abend war schon bläulich von der kurzen Dämmerung, und die Leute hatten ihre Arbeiten an der Mauer eingestellt. Schmachende und schmalzende Stimmen klangen noch von den Hütten her und mischten sich mit dem gedämpften Brummen des Viehs. Es war ein unendlicher Friede ringsum.
 „Sie müssen meinen Garten sehen“, sagte Maria und führte Sartorius zu dem Dugend mühsam gepflegter Beete hinter dem Hause. Es fiel ihm auf, daß ihre Bewegungen nicht mehr so rasch und elastisch waren wie früher, und daß sie viel und hastig sprach, als wollte sie ihm die Möglichkeit nehmen, Fragen zu stellen.
 „Es ist ein schweres Stück Arbeit gewesen, den Garten durch die Trockenheit zu bringen“, erzählte sie. „Zum Glück hat

sich einer von unseren Leuten früher auf der Missionsstation mit Gartenarbeit beschäftigt. Aber der Boden hier ist leider nicht gut. Auf der anderen Seite des Hauses scheint er besser zu sein. Zunächst aber ist es nötig, die vielen Steine dort fortzuschaffen zu lassen, darum wird jetzt erst einmal die Mauer gebaut.“
 „Und dann wird das Land umgegraben werden?“
 „Ja.“
 „Und dann werden deutsche Blumen gepflanzt werden?“
 fragte Sartorius und lächelte dabei.
 „Blumen? Vielleicht auch die. In erster Linie aber müssen wir praktisch sein. Ich denke an Wein und Gemüse.“
 Sie sah von ihm fort, während sie mit ruhiger Stimme ansah, ihm ihre Pläne für die Zukunft auseinanderzusetzen.
 Welterland hatte im Wohnzimmer die Lampe angezündet und die Karte vor Sartorius über den Tisch gebreitet.
 „Dies ist es also, was ich damals in meinem Briefe an Sie erwähnte“, sagte er halblaut; denn Maria hatte sich schon im Schlafzimmer nebenan zur Ruhe begeben, und das Haus war sehr hellhörig. „Ich denke, Sie werden ohne weiteres begreifen, daß die Geschichte mir innerlich zu schaffen macht. Fünfzehn Gewehre, die ich eigenhändig in meinem Keller verwahrt habe, können sich doch nicht einfach in Luft auflösen.“
 „Ist die Karte vollkommen genau, Herr Rittmeister?“
 „Nach bestem Wissen und Gewissen. Ich habe sie selbst gezeichnet.“ Er hob plötzlich den Kopf. „Warum fragen Sie überhaupt, Herr Sartorius?“
 „Ich habe schon einmal eine Karte von dieser Gegend in der Hand gehabt“, sagte Sartorius nachdenklich.
 „Eine Karte von dieser Gegend?“
 „Sie gehörte dem Missionar Tullinghorne“, berichtet Sartorius.
 „Tullinghorne? Wirklich? Davon hatte ich keine Ahnung. Ich wußte gar nicht, daß eine solche Karte existierte.“
 „Tullinghorne hatte sie geschenkt bekommen“, sagte Sartorius langsam. „Von einem Herrn Lewis, der ebenfalls in unserer Pension wohnte“, fügt er hinzu, während seine Schläfen sich röten.
 „So ja“, meint Welterland und biegt die Mundwinkel nach unten. „Man kann solche Karten also einfach kaufen. Und wahrscheinlich sind sie sogar noch besser als diese hier.“ Er geht zur Veranda hin, die noch offen steht, und schließt sie. Als er zurückkommt, ist die Bitterkeit um seinen Mund noch deutlicher geworden, und um die gesenkten Lippen haben sich zwei tiefe Falten eingegraben. „Sehen Sie, so ist das nun, Herr Sartorius“, sagte er und bleibt neben dem Riffenkreuzblech stehen. „Da hat man nun endlich eine Art von Ziel gefunden und verwendet Mühe und Arbeit darauf und bildet sich ein, daß man der Welt vielleicht doch noch etwas zu nützen vermöchte . . . und am Ende erfährt man, daß man wieder einmal leeres Stroh gedroschen hat, und daß andere vor einem das alles viel besser gemacht haben.“
 Sartorius schüttelt den Kopf.
 „Sie irren sich, Herr Rittmeister, man kann solche Karten nicht einfach kaufen. Es war eine gezeichnete Karte — Herr Lewis hatte sie, glaube ich, in mehreren Exemplaren zeichnen lassen.“
 Welterland blickt auf. Seine Augen sind plötzlich wie die eines Falken, scharf und blickend.
 (Fortsetzung folgt.)

Grippe, Erkältung bekämpft man sehr erfolgreich so: In ein Glasflößel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Kaffeetasse gut umrühren. Darauf kochendes Wasser gießen und 1-2 Portionen dieses Gesundheitsgroß möglichst heiß vor dem Schlafengehen trinken.

Klosterfrau Melissengeist

Zu verkaufen
Für betr. Rechnung werde ich am

Dienstag, 17. d. M.,
nachm. 3 Uhr beginnend, im Theis'schen Auktionslokale, hier selbst, Am Eiland, folgende sehr gut erhaltene

Mobiliar-gegenstände etc.

als: 1 rot. Plüschsofa, 4 Stühle, 1 Vertigo, 1 Spiegel, 1 Spiegelrahmen, 1 Stubentisch, 1 Tischdecke, 1 Korbgarnitur, bestehend aus 2 Sesseln, 1 Tisch, 1 Bank, 1 Herrenzimmer-Einrichtung, bestehend aus 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 rd. Tisch, 1 Schreibtischstuhl, 2 Stühlen, 1 Rauchtisch, 1 Stehlampe, ferner: 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Stühle, 1 Bank, 2 Wirtschaftswagen, 1 Küchenschrank mit Töpfen, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Bettstelle, 1 Nachtschrank, 1 Kleiderschrank, versch. Bettstellen, 1 Waschtisch, 1 Dezimalwaage, 1 Grubeherd und was mehr vorkommen wird in freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft. — Besichtigung drei Stunden vor dem Termin.
Emden, den 14. Nov. 1936.
E. Peters, Versteigerer.

Hausverkauf.
Im Auftrage habe ich das in Emden, Große Burgstr. Nr. 29, belegene

2-Familien-Wohnhaus
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Das Haus wird bei Antritt bezugsfrei.
Emden, den 14. Nov. 1936.
E. Peters, Grundstücks- und Hypothekensmakler.

Verkauf!
Im Auftrage des Herrn Hinrich Rahmann zu Nispel habe ich seine zu Nispel an der Straße sehr schön belegene

Besitzung
bestehend aus dem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause mit dem dazugehörigen Lande zur Größe von 2,89,73 Hektar öffentlich meistbietend zu versteigern.
Die Ausbietung bezüglich des Landes erfolgt auch stückweise. Auskunft erteilt auch Herr Auktionator Deterding, hier selbst.
Versteigerungstermin wird anberaumt auf

Sonnabend, den 21. November 1936,
nachmittags 5 Uhr, in der Cassenschen Gastwirtschaft zu Nispel.
Wittmund, d. 13. Nov. 1936.
Steggewitz, Notar.

Ode Friesenborg, Altsdarg, läßt

Montag, 23. Nov.,
nachmittags 5 Uhr, in Bauers Wirtschaft in Holtrop

3 Diemat Weideland
„Delmörte“
2 1/2 Diemat Moorland
„Delmörte“
mit Torfstich (dieser wird auch besonders ausbezogen) unter Witte in der Nähe der Straße belegen, unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich verkaufen.
Aurich.
Pape, Preußischer Auktionator.

Im freiw. Auftrage werde ich **Freitag, den 20. Nov.,**
nachmittags 2 Uhr, in Walle an der Landstraße aus der Abholzung des kleinen Gehölzes (Nähe d. landw. Halle)

2000 beste eichene Grundpfähle
(1,75 und 2 Meter lang),
25 Raummeter Brennholz

öffentlich auf 6mon. Zahlungsfrist verkaufen. — Unbekannte Bieter müssen Sicherheit leisten.
Aurich.
Pape, Preußischer Auktionator.

Habe gute **Ferkel** zu verkaufen.
Müller Wieberstet, Wittmündfeld.

Ferkel zu verkaufen.
M. Gerdes Ww., Niepe.

2 Käufer Schweine zu verkaufen.
Wihl, Gerdes, Walle.
Verkäuflich:
Zuchtferkel
1936 Ehrenpreis auf beste Zuchtsammlung.
Reents, Mittel.
Telephon Wittmund 242.

Verkaufe oder vertausche **hochtragend. Rind** auch gegen ein Fohlen.
Poppinga, Süderneuland II bei Norden.

Ein zugfestes **Arbeitspferd** zu verkaufen.
Gebr. Meyer, Firrel.

Verkäuflich gutes **Enterstutfohlen** Klinkenberg, Hoefingswehe bei Eilsum.

7-jährige tragende **Stutbuchstute** belegt von „Archibald“, sowie 1 abgew. erstklassiges **Stutbuchfohlen** (bunt), von „Ech o“, zu verkaufen.
B. Stürk, Emden, Vogelssangzwinger 5.

Eine gebrauchte **Schneider-Nähmaschine** und ein Winterüberzieher (wenig geb.) zu verkaufen.
Weener, Gartenstraße 10.

Zu verkaufen ca. 100 Zentner **Runkelrüben**
W. Poppen, Emden, Herrentor.

1 fast neuer **S. S. Mantel**, gut erhaltene **S. S. Uniform** (Tuch) zu verkaufen.
Zu erfragen unter E 756 bei der D. Z., Emden.

Stubenofen neuwertig, zu verkaufen.
Emden, Danzigerstraße 4.

2000 Weihnachtsbäume abzugeben.
F. D. Hentzenstein, Salsbel über Oholz. Bahnstation Eggeloge.

Billig abzugeben:
4 gußeis. Säulen, 330 lg.
3 Bogenfenster mod. Bleivergl. für Kirche oder Haus, 280x110,
6 Gasheizöfen Prometheus,
Treppen, Türen, Fenster Victoria-Haus, Leer.

Komplette **Butterkärne-Einrichtung** mit fast neuem einpförderigen Elektromotor billig zu verkaufen. Von wem, sagt die D. Z., Aurich.

Lichtanlage
Nohölmotor 4 PS., Batterie, Dynamo, Schalttafel, auch ohne Motor verkäuflich.
Karl Gieseke, Norden, Ostfriesl., Schulstraße 15.

Zwangsversteigerung.
Am Dienstag, dem 17. Nov. 1936, vorm. 11 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen bar in Emden, Viehmarkt, 2 fette Schweine.
Popowski, Kreis-Vollziehungsbeamter, Emden, Kirchstr. Nr. 20.

Zu kaufen gesucht
Antike Möbel
Kabinettschränke u. Kommoden mit geschweiften Laden, Ammerländer Schränke, Zinnlaken, Eltens, Gläser, Porzellan, Silber und Bilder, kauft höchstzahlend
Jean Hermen u. Co., Hamburg, Hohe Bleichen 16a. Karte genügt!

Kaufe stets hochtragende **Rühe und Rinder**
Bitte um Angebote.
Johann Waten, Hesel, Telephon Holtland 25.

Anzukaufen gesucht kleines **Einfamilienhaus**
Nähere Umgebung Leer oder Oberlum bevorzugt.
Angebote mit Kassapreis an Postfach 18, Leer.

Suche sofort noch einige **ältere lahre Rühe** zur Mast.
A. Boekhoff, Esklum.
Fernsprecher Leer 2248.

1 Enterstuttsüllen zu verkaufen.
D. D.

Pachtungen
Bekanntmachung.
Die

Domäne „Tünnbaf“ auf Norderner
bestehend aus dem erst 1930 gebauten

Platzgebäude und rund 23 Hektar Polder- und rd. 90 Hektar Heller-Ländereien soll ab 1. Mai 1937, g. F. bereits ab 1. Dezember 1936, auf die Dauer von 18 Jahren verpachtet werden.

Pachtbewerber wollen ihr Pachtangebot schriftl. unter Beifügung eines selbstgeschriebenen, ausführlichen Lebenslaufes und von begl. Zeugnis-Abdrücken über ihre landwirtschaftliche Befähigung sowie des Nachweises über das erforderliche eigene Vermögen von 16 500.— RM. bis spätestens zum 20. November d. J. dem unterzeichneten Regierungspräsidenten im verschlossenen Umschlage mit der Aufschrift „Pachtangebot Domäne Tünnbaf“ einreichen. Das Pachtangebot muß die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß dem Bewerber die allgemeinen und besonderen Verpachtungsbedingungen, die im Behördenhaus zu Aurich (Zimmer 131) vorher eingesehen werden können, bekannt sind, und daß Bewerber sich an sein Gebot bis zur Mitteilung der ministeriellen Entscheidung gebunden hält. Ferner ist dem Pachtangebot eine Bescheinigung des derzeitigen Pächters Noormann beizufügen, daß Bewerber die Domäne besichtigt hat.

Die bisherigen Pachtleistungen für die seit 1930 verpachtete Domäne waren jährlich rund 2370.— RM., d. h. je Hektar landwirtschaftlich nutzbare Fläche rund 21.— RM. jährlich.
Aurich, den 7. Nov. 1936.
Der Regierungspräsident. gen. Refardt.

Im Auftrage habe ich das in Emden belegene **Wohn- und Geschäftshaus**
Große Falderstraße Nr. 7
in welchem seit vor dem Kriege eine Schlachtereierei mit gutem Erfolg betrieben wird, zum Antritt nach Uebereinkunft zu verpachten.
Emden, den 14. November 1936.
E. Peters, Grundstücks- und Hypothekensmakler.

Zu vermieten
Das in Norden an der Allee-straße Nr. 20 belegene, jetzt von Herrn Johann Adena benutzte geräumige

Wohnhaus
mit Scheune u. Stallung
groß. Zier- und Gemüsegarten, sowie
1 Diemat Grünland und etwa
2 Diemat Bauland
ist durch mich zum 1. Mai 1937 zu vermieten.
Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Norden.
Heuer, Auktionator.

Großes leeres Zimmer
(evtl. 2 Zimmer) als Büro-raum od. für ähnliche Zwecke zu vermieten. Angebote unt. E 231 an die D. Z., Emden.

Behagl. möbl. Zimmer, heizbar, ruhig, Nähe Bahnhof, für 3 M wöchentlich zu vermieten. Zu erfragen unt. E 758 bei d. D. Z., Emden.

Zu vermieten zum 1. Januar die nördliche Hälfte meiner **Wohnung** mit groß. Garten. Mietpreis mon. 32,50 RM. E. Arens, Norden, v. d. Friedhof 3.

Für Herren- und Damen-**Friseur schöner Laden mit Wohnung** preiswert zu vermieten. Auskunft unter E 757 bei der D. Z., Emden.

100 Jahre Satruper Viehwashpulver.
Für Trockenbehandlung Satruper Viehstreuipulver.
Apothek Marienhage
Apothek Hage
Ad. Lindemann, Drogerie Norden,
Apothek Remels,
W. de Beer, Vagband

Heirat
Einheirat möglich. Anonym zweckslos. Offerten unter E 988 an die D. Z., Leer.
Heirat
Jungere Mann, 35 Jahre, mittelgroß, wünscht Bekanntschaft mit einfachem Mädel zwecks späterer
Heirat
Schriftliche Angebote unt. E 759 an die D. Z., Emden.

Heirat
Einheirat möglich. Anonym zweckslos. Offerten unter E 988 an die D. Z., Leer.

Heirat
Jungere Mann, 35 Jahre, mittelgroß, wünscht Bekanntschaft mit einfachem Mädel zwecks späterer

Heirat
Schriftliche Angebote unt. E 759 an die D. Z., Emden.

Heirat
Einheirat möglich. Anonym zweckslos. Offerten unter E 988 an die D. Z., Leer.

Heirat
Jungere Mann, 35 Jahre, mittelgroß, wünscht Bekanntschaft mit einfachem Mädel zwecks späterer

Heirat
Schriftliche Angebote unt. E 759 an die D. Z., Emden.

Heirat
Einheirat möglich. Anonym zweckslos. Offerten unter E 988 an die D. Z., Leer.

Heirat
Jungere Mann, 35 Jahre, mittelgroß, wünscht Bekanntschaft mit einfachem Mädel zwecks späterer

Auto-Oele
bei
B. Popkes, Jhrhove

Roofenboom's homöop. Mönchenöl sollte in keinem Hause fehlen. Bei jegl. Unpäßlichkeit ben. man viel. vorzügl. Del. Anwend. n. Vorschr. Flasche 5,50, 3 u. 1 M. Erh. i. all. Apoth. Anerk. beilgd.

Werbung schafft Arbeit!

Vor den schlimmen Folgen vitaminarmen Futters, wie Lähme, Krampf, Kümern, schläft sicher **M. Brodmann's vitaminreiches Osteofan**
Für Qualität dieses Dorflebertran-Emulsion-Wischfutters

Garantie-
karte
W. Brodmann

Unentbehrlich bei der Aufzucht! Die überraschende Wirkung erklärt **M. Brodmann's Ratgeber**. Neue (10.) Ausgabe mit neuesten Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen.

Emden: Löwen-Apoth., zw. beiden Seilen, Med.-Drog. Bruns, Neutorstraße, Central-Drog. Müller, zw. dd. Seilen; Smits Drog., Neustr. Gebr. Boelen, Mühle „Jedentritt“, Habbo Wils, Große Straße.

Aurich: Löwen-Apothek; Drogerie Naag, Spekerhejn; Drogerie Hinrichs. **Firrel:** J. J. Freese, W. Keiser; **Jhrhove:** Apoth. Schapp; **Marienthale:** Apoth. Brandt; **N. Brandt:** J. H. Brandt; **W. Marienhage:** Apothek. Leer: Drog. Buß, Inh. L. Grubinski; Drog. Droth Rathaus-Drog. Halmer; Germ.-Drog. Lorenzen; J. B. Meyer, Kolw., am Bahnhof; Bez.-u. Abi.-Gen. d. Landw. Krs. Leer. **Voga:** J. B. Vrahms, Drogen; J. Bruiser. **Logabirum:** J. Klostermann. **Westrahauderhehn:** Apoth. Sarrazin, Drog. Prähm; C. A. J. Hagius Sohn, J. Luitenga, Kolw. **W. Olligs, Kolw. Neermoor:** Med.-Drog., J. Heidebrint jr., Kolw. **Vapenburg:** Schwamen-Apoth., Drogerie Luitjens **Wwe. Detern:** Apothek. **Augusthejn:** Kramer & Bruns **Dijum:** Apothek.; D. Steen, Mühlenterr.

100 Jahre Satruper Viehwashpulver.
Für Trockenbehandlung Satruper Viehstreuipulver.

Apothek Marienhage
Apothek Hage
Ad. Lindemann, Drogerie Norden,
Apothek Remels,
W. de Beer, Vagband

Hier ausschneiden!

Wildschwein 575 **Windpocken**

kräftig gebraucht werden darf. Fiede können mit Benzin entfernt werden. Hinterher werden die Schuhe mit Puder derselben Farbe überstrichen, der mit einer Gummibürste verrieben wird.

Wildschwein, Schwarzwild, dem Hauschwein verwandtes Vorkäuter, das in Wäldern in Wäldern lebt. Wildschweindraten von jungen Tieren ist sehr schmackhaft, muß aber mit Speck gut gewürzt werden. Zu kaltem Wildschweindraten wird Cumberlandtunke gereicht.

Wilfriede, weibl. Vorname germanischer Herkunft mit der Bedeutung „die Friedliebende“.

Wilhelm, männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „der bereitwillige Schützer“, Abkürzung Willi, weibl. Form Wilhelmine.

Willibald, männl. Vorname germanischer Herkunft mit der Bedeutung „der mit dem kühnen Willen“.

Wimpern sind die zum Schutz des Auges an den Lidern befindlichen Haare. Bei Erkrankungen des Lidrandes können sie ausfallen. Wenn sie morgens immer verklebt sind, so besteht gewöhnlich eine Bindehautentzündung des Auges.

Winde (Aderwinde), als Unkrautpflanze überall vorkommend. Besitzt tiefe Wurzeln; die windenden Zweige ersticken oft die Nachbarn. Als Zierblumen werden Windensamen im April zur Verantung von Gittern und Zäunen geerntet. Die blauen Zierwinden schaffen ein

gutes Farbenbild und bereichern so den Blumengarten durch blaue Blumen, die sonst wenig im Garten anzutreffen sind.

Windeln für Säuglinge sind aus einem saugfähigen Stoff, wie z. B. Sepp, Mull, hergestellt. Windeln darf man nie zu knapp haben, da das Kind ja am Tage mehrmals gewickelt wird. Windeln werden eingeweicht und in Seifenwasser gewaschen, ohne starken Nachher gebügelt oder nur gerollt. Siebe auch unter Erstickungswäsche.

Windfang, Vorbau an Haustüren oder Glaswand auf offenen Veranden zum Abhalten des Luftzuges.

Windjade, Bekleidungsstück aus wasserundurchlässigem Stoff, den man mit warmem Seifenwasser waschen kann. Die Windjade wird halbfeucht mit warmem Bügelisen gebügelt. Zweckmäßiger ist aber, sie chemisch reinigen zu lassen.

Windpocken, Schaffblattern, Varicellen sind eine äußerst ansteckende Infektionskrankheit, die vor allem Kinder befällt, da ein einmaliges Ueberleben meist vor Wiederholung schützt (Immunität). Gewöhnlich gehen die Windpocken ohne besondere Krankheitserscheinungen vorüber. Es treten am ganzen Körper kleine, mit heller Flüssigkeit gefüllte Bläschen auf, die hart jucken. Bald trocknen sie ein und bilden dann eine Kruste, die allmählich abfällt. Charakteristisch ist, daß die Bläschen nach und nach auftreten. Auch auf der Mundschleimhaut entstehen solche Bläschen.

Spare bei der Sparkasse Deines Ortes!
Kreis- und Stadtkasse Norden

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich

Ich habe vom 16. November 1936 ab den **Gärtner Harm Friedrichs in Schirum** als Trichinenschauer für den bisher von dem Trichinenschauer Coordes in Schirum betreuten Bezirk eingestellt. Die für die Trichinenschau in den einzelnen Gemeinden des Schaubezirks eingerichteten Meldestellen bleiben bestehen. Der Schaubezirk umfaßt die Gemeinden Schirum und Osterlander. Vom 1. Dezember 1936 ab wird dieser Schaubezirk um den nördlich der Straße Osterlander-Hüllenerfehne gelegenen Ortsteil der Gemeinde Westerlander erweitert.

Murich, den 12. November 1936.
Der Landrat, **F. B. Bohrens.**

Emden

Volksschul-Anmeldungen.

Die Anmeldung der zu Ostern 1937 schulpflichtig werdenden Kinder in die städt. Volksschulen findet statt am **Sonnabend, dem 21. November 1936, vorm. 10-12 Uhr**, in den Schulen, die für die Kinder in Frage kommen. Straßenverzeichnis, aus denen ersehen werden kann, welche Schulen für die Kinder in Frage kommen, liegen in den Volksschulen (in den Pausen) und im städt. Schulamt (Rathaus, Zimmer 20) aus. Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis Ende Juni nächsten Jahres 6 Jahre alt werden, doch können diejenigen, die das 6. Lebensjahr noch vor dem 1. Oktober n. J. vollenden, auf Antrag ebenfalls aufgenommen werden. Der Impfschein und von den nicht in Emden geborenen Kindern auch der Tauffchein sind vorzulegen. Die Anwesenheit der Kinder bei der Anmeldung ist nicht erforderlich.

Emden, den 12. November 1936.
Der Oberbürgermeister, — Sch. —

Norden

Betr. Anmeldung von Wandergewerbescheinen

Personen, die für das Kalenderjahr 1937 die Ausfertigung eines Wandergewerbescheines wünschen, werden hierdurch erlucht, diesen unter Vorlegung des für das laufende Jahr ausgefertigten Wandergewerbescheines, eines unaufgezeichneten, unbeschädigten Lichtbildes in Größe von 6x8 cm aus neuester Zeit und einer Gebühr von 5,— RM bis zum 1. Dezember d. J. zu beantragen. Die Anmeldungen werden entgegengenommen für die Bewohner der Stadt Norden im Rathaus (Meldeamt), für die Bewohner des übrigen Teiles des Kreises Norden auf dem Landratsamt, Zimmer Nr. 2.

Bei Anmeldung nach dem 1. Dezember d. J. ist die Ausfertigung und Aushändigung des Wandergewerbescheines bis zum 1. Januar 1937 in Frage gestellt.

Norden, den 9. November 1936.
Der Landrat, **F. B. Dr. Kirchner, Assessor.**
Der Bürgermeister, **Dr. Schöneberg.**

Gemeinde Carolinensiel

Hebung der Steuern

für das III. Vierteljahr 1936 in meinem Dienstzimmer am 16. d. M.

Carolinensiel, den 13. November 1936.
Der Bürgermeister,

Stellen-Angebote

Tätiger Vertreter für Stadt- u. Landkundschaft u. führendem Unternehmen (Akt.-Ges.) gesucht. Hoher Verdienst, seriöses u. redigewandte Herrn. Einarbeitung u. laufende Unterstützung, garant. beste Erfolge. Angeb. mit ausführl. Angab. üb. bisher. Tätigk. unt. G. 1855 an **Ma Anzeigen A.-G., Hannover.**

Zum baldigen Antritt ein junges

Mädchen als Stütze für Haushalt und Büfett gesucht. **Central-Hotel, Norden (Ostfriesland).**

Gesucht zum 1. Dezember od. später eine erfahrene **Hausgehilfin** Rechtsanwältin und Notar **Dr. Füssen, Jever i. Oldenb.**

Suche für H. Geschäftshaus- (Gastwirtschaft) auf dem Lande ein lauberes ehrliches **junges Mädchen** b. Kam.-Anschl. u. Geh. Ang. u. L 986 an die DIZ., Leer.

Suche zum 1. Dez. für meinen neuzeitlich eingerichteten Etage-**hausgehalt** ein kinderliebendes **Hausmädchen** Ingenieur **Ehbold, Norderne, Benekestraße 19.**

Gesucht ein **landw. Gehilfe** **F. Pleis, Fißum.**

Suche auf sofort einen **zweiten Gehilfen** **A. Garrelts, Wiesens.**

Für bei Autobesitzern eingeführten und bekannten Herrn gute **Vertretung** Bewerbungen unt. Auto 100 an die DIZ., Norden, erbet.

Große deutsche Lebensversicherungsgesellschaft (Groß- und Kleinleben) sucht für Ostfriesland und Teile für Oldenburg gewandten, fachmännisch gebildeten **Bezirksleiter**

der in der Lage ist, das Geschäft durch Werbung und Organisation zu fördern und den vorhandenen Vertreter-Apparat lebendig zu halten. Unterstützung durch Alt- und Neuversichererbestand. Zeitgemäße Bezüge, Beteiligung am Gesamtumlag; Verjüngungseinrichtung vorhanden. Geeignete, in der Werbung und Organisation geübte Herren, die bereits erfolgreich tätig waren, wollen Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Erfolgsnachweisen einreichen unter Kennwort **G. 754** an die DIZ., Emden.

Suche für Geschäftshausgehalt (Schlachterei) ein

Mädchen welches selbständ. Kochen kann. Zweitmädchen vorhanden. Schriftliche Angebote unter **G 744** an die DIZ., Emden.

Gesucht auf sofort eine **zweite Gehilfin** **M. Kluglitz, Eungerhase.**

Neue Wege in der privaten Kranken-Versicherung. Bllig neuartige Tarife u. durch neue Werbemethode vorbereitete Adressenmaterial verbürgen hohe Verdienste. Abschlußfähige Mitarbeiter werden noch eingestellt. Vorzustellen am Montag, dem 16. d. M., von 2-4 Uhr im Hotel „Goldener Adler“, Emden.

Wagenfahrer für Deutz-Straßenschlepper. Führerschg. 2, auf sof. gesucht. **G. Baumeister, Leer, Pflanzbergstr. 3. Tel. 2173.**

Werber gesucht. Keine Versicherung oder Zeitschriften. Sofort Geld. Vorstellen am Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr in der Gastwirtschaft „Alte Wasche“, Aurich.

Mitarbeiter gesucht v. groß. Gesellsch. (A.-G.). Herren m. Erfahrungen aus all. Zweigen d. Wirtschaft, die akquisitorisch befähigt sind, erhalt. Einarbeitung u. lauf. Unterstützung. Hohe Bron., evtl. auch feste Bezüge u. Spezialschulung. Bei Eignung befond. Aufstiegsmöglichkeit. Nur ausführl. Ang. erb. u. S. 1856 an **Ma Anzeigen A.-G., Hannover.**

Große Sterbegeldversicherung mit günstig. Bedingungen u. niedrig. Tarif vergibt für hiesigen Bezirk

Generalagentur Herren, die befähigt sind, einen Versicherungsbestand aufzubauen und das Intasso durchzuführen, wollen sich bewerben unter **U. 2291** an **Ma-Berlin W 35.**

Suche auf sofort einen nicht zu jungen **landw. Gehilfen** **A. Thomsen, Uphusen.**

Stellen-Gesuche Schmied sucht zum 1. Dez. od. später Stellung als **Wagenfahrer oder ähnliches** evtl. auch in Landwirtschaft. **Theodor Arends, Randjeel bei Marienwehr.**

Berf. Verkäuferin 7 Jahre im Beruf, in ungel. Stellung, sucht sich zu veränd. Kenntn. i. Porzellan, Luxus-, Gebrauchsgegenständ., Spielwaren usw. Gute Dekorationskenntnisse. Leer oder Weener bevorzugt. Angeb. erbet. unt. **W 27** an die DIZ., Weener.

18jähr. Mädchen vom Lande sucht sofort oder zum 1. Dez. Stellung in gutbürgerl. Haushalt. Näh- und Kochkenntn. vorh., am liebst. in der Umg. von Wittmund. Ang. u. L 987 a. d. DIZ., Leer.

Original-Zeugnisse sind wichtige, für den Besizer oft unerhebliche Dokumente, die wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerberschreibern niemals beigefügt werden dürfen. Zeugnisabschriften und Lichtbilder verleihe der Bewerber mit seiner Adresse damit die Rücksendung möglich ist

Auch für Dich die Worte „Kampf dem Verderb“

Verloren
Verloren
Betrieb-Lampenlampe
Bitte abzugeben in der DIZ., Emden.

Ein Porzellan-Dezimeßkan, ges. geschützt, haben sich auf Moor- und Sandboden allerbestens bewährt. Die Röhren können sich untereinander nicht verschieben sie ersparen auf dem Moor die Bretterunterlage, haben eine große Saugfähigkeit, behindern nicht den Wasser durchlauf u. sind auch auf weichem Boden sehr leicht zu legen.
Georg Oltmanns, Osterscheps, Post Edewecht i. O., Telephon Edewecht 47.

Hausfrauen! Spendet reichlich in die **Fundate des WSW.**

Leer
Trinkt Deutschen Rotwein!
1935er Walporzheimer „Ahrburgunder“
Der Wein für die Wintermonate tiefdunkel, saftig und preiswert
Folts & Spelda, Leer

I. und II. Hypotheken (auch ohne Reichsbürgschaft) für Neubauvorhaben (Eigenheime und kleinere Mehrfamilienhäuser) bei Vorhandensein eines entsprechenden Eigenkapitals durch **Creubau-Finanzierung**
Kostenlose Auskunft u. Beratung erteilt **Wlth. Dethlof, Barel i. O.**
Sprechstunden: am Montag, dem 16. November, in Leer von 10-12 Uhr in Hotel „Haus Hindenburg“, in Aurich von 15-17 Uhr in der Kreishandwerkerkammer; am Dienstag, dem 17. November, in Norden von 10-12 Uhr in Henshens Hotel, in Emden von 15-18 Uhr in der Kreishandwerkerkammer.

Möbelkäufer ist Vertrauenssache!
Wenden Sie sich bei Bedarf an das altbekannte, größte u. leistungsfähige Fachhaus Ostfriesland
C. S. Rühlow Köpfer, Möbelmannschaft
Leer seit 1783 — Fernruf 2174
Gr. Spez.-Abtlg.: Teppiche, Innendekoration.
Auf Wunsch Zahlungsvereicherung.

Bugsler-, Reederei- und Bergungs-Aktiengesellschaft
HAMBURG 3 - JOHANNISBOLLWERK 10
Dampfer-Expedition regelmäßig wöchentlich jeden Sonnabend von HAMBURG nach EMDEN und LEER direkt, sowie mit Umladung nach Norden, Papenburg und Weener und von Emden nach den Plätzen des Dortmund-, Ems- und Rhein-Herne-Kanals und zurück. — Ständige lageregeldfreie Güterannahme und Auslieferung im gedeckten und verschließbaren Kaischuppen in Hamburg
Auskunft über Frachten usw. erteilen
Lehnkering & Cie. A. G. W. Bruns
Emden Emden Leer
Tel. 3841-3847 Tel. 2754

Warum wurde diese Bürste filzig?
Diese Auftragsbürste wurde deswegen filzig, weil ständig zuviel Schuhcreme auf die Borsten kam. Mit einer solch filzigen Bürste schmiert man aber zuviel Creme auf die Schuhe. Dadurch muß man länger bürsteln. Wenn Sie das verhindern wollen, dann benutzen Sie Diamantine mit Sparsieb. Das Sparsieb läßt nur eine ganz dünne Schicht Creme auf die Borsten. Das genügt, um die Schuhe in kurzer Zeit blitzblank zu bekommen. Zweitens verbrauchen Sie durch das Sparsieb weniger Creme. Diamantine die Normaldose zu 22 Pfg. überall zu haben.



Diamantine mit Sparsieb

Wintrose 576 **Winterhilfswerk**
Wichtig ist, daß man die Kinder abhält, die Bläschen aufzutratzen, damit es keine Eiterung gibt. Eine besondere Behandlung ist im allgemeinen nicht nötig. Ein paar Tage Bettruhe ist angezeigt. Gegen das lästige Jucken kann man am besten Puder verwenden. Baden der Kinder erst, wenn die Bläschen alle eingetrocknet sind. Man lasse die Kinder erst dann wieder die Schule oder den Kindergarten besuchen, wenn die Krusten abgefallen sind.
Wintrose, Vorrichtung zur genauen Feststellung der Windrichtung auf einer Scheibe, die durch 32 Striche eingeteilt ist.
Windspiel, kleiner, sehr zerflüßter glatthaariger Windhund.
Wintelmah, zwei rechtwinklig zusammengefügte Aneale, die als Hilfsmittel bei geometrischen Zeichnungen verwendet werden.
Winnibald, männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „der lähne Freund“.
Winterbekleidung muß warm aber zweckmäßig sein. Die besten Dienste tut Wolle, die man als Unterwäsche, Weste, Pullover usw. tragen kann. Im beheizten Raum legt man allzu warme Kleidungsstücke ab, damit beim Verlassen des Hauses der Gegenlag nicht groß ist. Das beste Schuhmittel gegen Erkältungen sind trockene, warme Füße. Deshalb soll man auf wasserdichtes Schuhzeug achten und notfalls Lederstiefel tragen.
Winterfütterung der Vögel ist für den Gartenliebhaber eine Selbstverständlichkeit. Man gebe geeignetes Trodenfutter, d. h. halbtrockene Samen (Sonnenblumenkerne, Rüsse, Mohn, Hanf, Hirse usw.), getrocknete Beeren (Holunder, Ebereschen), Sped und Fett. Futter in geeigneten Futtergeräten reichen, vor verderblicher Nässe und unerwünschten Fressern schützen (Späßen). Für Meisen Fleischknochen od. Speckschwarten aufhängen. Futterringe, -gloden, -ballen u. „Antispaggetate“ zurechtzimmern oder käuflich erwerben, die, auch am Fenster befestigt, ein freudebringendes Beobachtungsbild geben. Kinder sollen Futterbäume errichten: über eine Pflanze (z. B. unnütz gewordener Weihnachtsbaum) erwärmtes und mit Sonnenlörnern vermishtes Fett gießen und aufstellen. Die B. soll möglichst tagtäglich erfolgen, da dieses nach der langen, kalten Nacht sehr nötig ist. Vögel und Futter gegen Kägen durch Anbringen des „Kägenkrebs“ schützen. Andere Gartenvögel danken unsere Sorgen für sie durch frühlichen Sommergesang und Vertilgung der Gartenschädlinge.
Wintergarten, Aufbewahrungsort für kälteempfindliche Pflanzen. Deshalb Doppelfenster und Warmwasserheizung. Wenn zentraler Heizt: Wasserverdunker aufstellen. Gegen zu pralle Sonne Schutz der Pflanzen durch Rollläden. Strohmatten besser als Teppiche, da letztere durch feuchte Luft leiden.
Winterhilfswerk, das Opferwerk des deutschen Volkes im Kampf

Willst Du Möbel ohnegleichen
Such' sie unter diesem Zeichen
C. F. Reuter Söhne, Leer

Siehe auch Seite 1

Harlingerland

Reichelusschubund Gemeindegruppe ESENS
veranstaltet am **Sonnabend, dem 21. November,**
ein großes BlasKonzert

im „**Deutschen Haus**“ (Robert König). — Das Konzert wird ausgeführt von der 21 Mann starken Kapelle des hier sehr bekannten Dirigenten und Komponisten **Bruno Döring**. Anschließend spielt die ganze Kapelle zum Tanz auf. Anfang pünktlich 8 Uhr. Kartenvorverkauf bei **Mrs. Snoek**, Hindenburgstraße und **Oskar Pajtig**, am Markt sowie bei allen Amtsträgern des **N.V.B.** in ESENS. Eintrittspreis einschließlich Programm **1.25 M.** Sichern Sie sich frühzeitig Karten. Besondere Einladungen erfolgen nicht.

Der **Gemeindegruppenführer.**

Molkereigenossenschaft Friedeburg

(Ostfriesland) e. G. m. b. H.

Nachstehende

Milchtouren

sollen mit dem 31. Dezember d. J. ablaufend neu vergeben werden.

1. Tour Marienfeld—Buntenburg zur Molkerei,
2. Tour Hohenlucht und Teilstrecke Marg,
3. Tour Bentstreck und Teilstrecke Marg,
4. Tour Wiefebersehn I.

Schriftliche Angebote sind bis zum 20. d. M. einzureichen.
Der Vorstand.

Lichtspiele Witmund

Ostf. Hot. Sonntag, 15. 11.
abends 8.30 Uhr

3 Mäderl' um Schubert

Ein Film nach dem bekannten Dreimäderlhaus-Roman.
Schönes Beiprogramm. Neue Wochenschau.

Jugendliche haben Zutritt.

Lichtspiele Esens

Peters Turnhalle: **Dienstag,**
den 17. November, abends
8.30 Uhr

„Der Bettelstudent“

Ein Ufa-Großfilm nach der bekannt. Operette Millöcker's, mitreißend in der Fülle von Musik, Tanz, Humor und Romantik.

Frühes Kommen
sichert guten Platz!

Altertümer:

Ankauf, Instandsetzung und Verkauf.
H. Dmmen, Altjunnigfeld.

Pächter! Mieter!

Erwerben Sie sich ein „Eigendaim“, eine eigene Stelle, einen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb, denn durch Pacht oder Miete wird kein Brett und kein Stein Ihr Eigentum! Darum sichern auch Sie sich heute durch die Deutsche Bau- und Hypothekensparcasse e. G. m. b. H. Hamburg 1. die notwendigen

Darlehen

(stillschließend und kündbar) auch zur Ablösung von Zins- und Hypotheken von 2 bis 50 000 M. mit einer Monatsrate von RM 3.20 für je RM 1000.— Darlehen während der Spar- und Tilgungszeit. Schreiben Sie noch heute an die

Darlehensagentur für Niederachsen
Walter Grotz, Bremen, Sternstr. 18
kostenlos, unverbindliche Beratung und Beratung, jedoch nur auf schriftliche Anfrage.

Familien-Druckachen

fertigt schnell und sauber an
OTZ-DRUCKEREI

Ihren Bruch



unbedingt sicher und trotzdem bequem zurückhalten ist Zweck des neuesten Modell meines Kugelgelenk-Bruchbandes. Mehrere Patente. Wie ein Muskel schließt die weiche Pelotte — ohne Feder, ohne Schenkelriemen — von unten nach oben, trotz Rücken od. Strecken, Husten od. Heben. Kein Scheuern im Rücken, leichttragend, äußerst preiswert, f. tägl. freiwillige Anerkennung. Überzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in **Beer:** Mont., 16. Nov., Hotel z. Erdgroßherzog, v. 9—12 Uhr
in **Emden:** Mont., 16. Nov., Heerens Hotel, a. Bahnhof, v. 2—7 Uhr
in **Murich:** Dienst., 17. Nov., Hotel Piqueurhof, v. 9—1 Uhr
in **Norden:** Dienst., 17. Nov., Hotel Deutsches Haus, v. 2½—7 Uhr
in **Norderney:** Donnerst., 19. Nov., Hotel Deutsches Haus, v. 9—1 Uhr
Paul Stecher, Spezial-Bandagen, **Freisbach** (Pfalz)

Familiennachrichten

Der Stammhalter ist da!

Richard Ohling, m. d. R.
und **Frau Elisabeth**
geb. Weihenborn

Berlin, den 12. November 1936
(z. Zt. Köln, Flora-Sanatorium)

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen hocherfreut an

Cornelius Becker und Frau
geb. Reiners.

Dieckel, den 12. November 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Die glückliche Geburt eines gesunden **Sungen** zeigen hocherfreut an

Jakob Herlyn und Frau Anna
geb. Eberhards.

Domäne Sielmönster Brink, den 13. November 1936.

Statt Karten.
Unsere Maite hat ein **Schwesterlein** bekommen.
In dankbarer Freude
Anna Wilboony, geb. Uffögge
Musikschulwart Dr. Dodo Wilboony
Görlich i. Schlei., den 12. November 1936.
z. Zt. Privatimit Dr. Panter.

Ihre Verlobung geben bekannt
Anneliese Thomsen
Heinrich Frey

Reermoor Emden
den 14. November 1936

Als Verlobte grüßen
Bernhardine Reinholz
Siebelt Janßen

Middels-Osterloog Middels-Westerloog
November 1936

Ihre Verlobung geben bekannt
Gertje Maas
Wilhelm Frieden

Sinte Walle
15. November 1936.

Paul Bradhering
Marga Bradhering geb. Eimers

Bewsum Leer
14. November 1936

Statt Karten!
Verlobte
Lina Coordes
Albert Rostam

Bademoor November 1936 Collinghorst

Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. med. J. Jacob Jürgensen
Heimke Jürgensen

geb. Mohr
Emden, den 15. November 1936
Große Straße 4

Dankfagung

Anlässlich der uns zu unserer **Silbernen Hochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeit und dargebrachten Glückwünsche danken wir allen, insbesondere den Arbeitskameraden der Nordseewerke, herzlich.

Albert Vogeler und Frau
Sinnerita, geb. Friede.

Ihre am 11. November vollzogene

Vermählung

geben bekannt
Ludwig Vogeler und Frau
Rea, geb. Schünemann

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.
Emden

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so großem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere der **M.S.-Frauenschaft Sandhorst**, der **S.A.-Reserve**, Sturm 12/R. 52 und der Gefolgschaft der Straßentolonnen unseren

herzlichen Dank

ans.
Steinfeker Wilh. Götz u. Frau, Sandhorst

Schirumer-Leegmoor, den 13. November 1936

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute nachmittag 1 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Bauer

Hinrich Frerichs Broers

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Antje Broers, geb. Fleßner
nebst Angehörigen.

Beerdigung am Dienstag, dem 17. November, nachmittags 2 Uhr, in Weene.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen in dankbarer Freude an

Gerhard Aden und Frau
geb. Brahms.
Holtrop, den 13. Novbr. 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt
Ida Lergau
Silke Janßen

Middels-Westerloog Riepe
den 15. November 1936.

Nortmoor, 12. Novbr. 1936.

Heute nahm der Herr unsere liebe kleine

Hilde Antsedine

wieder zu sich in sein Himmelreich.

In tiefer Trauer
S. Buß und Frau
nebst Kindern.

Beerdigung Montag, den 16. November, 2.30 Uhr.

Eine Feier unserer am 19. d. M. stattfindenden **Silbernen Hochzeit** findet wegen Abwesenheit unserer Kinder nicht statt.

Friedrich Kamater und Frau
Dorothea, geb. Buße,
Wiefingsehn.

Unsere

Silberne Hochzeit
wird nicht gefeiert.
Seb. Rippen und Frau,
Friedeburg.

Stradholt, 13. Nov. 1936

Gestern abend entschlief sanft an Alterschwäche unser lieber Onkel

der Bandgebräucher
Heere J. Ekhoff

im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Familie R. Bauer
und Anverwandte

Beerdigung am Montag, dem 16. November.

Emden, den 13. November 1936.

Statt des Ansagens!

Plötzlich und unerwartet verschied meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Trientje Marie Duif

geb. Fleßner

im Alter von 30 Jahren.

In tiefer Trauer

Jan Duif

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, 16. November, nachmittags 3.30 Uhr, vom Sterbehause, Paulinusstraße 42 aus statt.

Ostersander, den 13. November 1936.

Heute in früher Morgenstunde entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, sanft in dem Herrn, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

die Witwe des weiland Landwirt
Frerich H. Aden

Almt Aden

geb. Beyen

im beinahe vollendeten 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die Kinder nebst Familie

Die Beerdigung findet am Dienstag, 17. November, um 2 Uhr in Weene statt.

Plaggenburg, den 13. November 1936.

Heute entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Anke Katherine Eilerts

geb. von Bergen

im 80. Lebensjahr.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Eilert Eilerts und Angehörige.

Weinet nicht an meinem Grabe, gönnt mir die ersuchte Ruh, seht was ich gelitten habe, eh' ich schloß die Augen zu.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 19. Nov., um 1.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise wohlthuender Anteilnahme beim Tode meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, danken herzlich

Ludwig Brian nebst Kindern.

Leer, den 14. November 1936.

Seit Generationen erprobt und bewährt



Meurer Prometheus
der Meisterherd
Der Gasherd mit vollendeter Leistung!



Koppersbusch
HERDE

Feenders & Wolters

EMDEN

Erst überlegen, wo kaufe ich günstig!

H. Cassens bringt Ihnen in allen Abteilungen, was Sie suchen

Herren-Hemden	3.95	2.95	1.95	1.85
Herren-Hosen	2.90	2.20	1.85	1.35
Herren-Socken	1.20	0.85	0.75	0.50
Sporthemden in großer Auswahl	4.90	3.90	2.90	2.60
Herren-Oberhemden	4.90	3.80	3.60	3.20
Herren-Unterhemden	4.90	3.80	3.60	3.20

Damen-Schlupfhosen	0.95	0.78	0.65	0.55
Damen-Schürzen in vielen Farben	2.45	1.95	1.85	1.75
Damen-Nachthemden Barchent, farbig	4.20	3.60	3.30	3.10
Damen-Garnitur Hemd u. Hose zusammen	1.95		

Herren-Mäntel in großer Auswahl
68.- 55.- 44.50 39.50 36.50 29.50
Damen-Mäntel ganz groß
49.- 39.- 29.50 22.50 19.75 18.75

Alles geht zu

H. CASSENS, EMDEN

Kleine Brückstraße 26
Das beliebteste Einkaufshaus am Rathaus

Beachten Sie bitte
SONNTAGS
meine erweiterte

Bilder-Ausstellung

E. H. Sanders Emden - Bismarckstraße 5
Papier-, Schreib- u. feine Lederwaren
Buchbinderei - Bildereinrahmung

Alle Frauen sind

über ein hübsches Fotobildnis zum **Weihnachtsfest**. Seit Jahren sind FOTOS begehrte Geschenke von bleibendem Wert. FOTO-BRUNKE stellt nicht nur alle Fotoarbeiten her, sondern macht Ihnen auch die geschmackvollen Atelier-Aufnahmen, Vergrößerungen (auch nach schlechten, vergilbten Vorlagen), Einrahmungen usw. preiswert.

FOTO-BRUNKE

Emden, Neutorstraße 18
das gute, alte Fotospezialgeschäft

Krankheit kostet Geld

Für nur monatlich 6.60 RM. versichern wir Sie, Ihre Frau und Ihr Kind

Deutsche Mittelstandskrankenkasse

Volkswohl

Emden, Am Delft 37
Vertreter allerorts gesucht.

Dauerwellen-Haus

J. Müller, Emden, Am Delft 9
Billige Preise Volle Garantie

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir

Thomasmehl

tausend zu verbilligten Preisen abgeben.
Um baldige Bestellungen wird gebeten.

H. & B. Brons - Emden

Fernsprecher 2148/49

Moderne Stubenöfen Kochherde / Gasherde

Große Auswahl - Günstige Preise
Johann Noosten, Emden

Frische

Burgdorfer Konserven

eingetroffen.

W. LOESING, EMDEN

Zwischen beiden Sielen 32

Sorglos können Sie Ihre Wellner-Bestecke täglich in Gebrauch nehmen; die Patentversilberung garantiert Haltbarkeit für immer!

In jeder Stadt, gleichgültig ob heute oder in Jahren, können Sie das einmal gewählte Muster immer wieder nachkaufen. Jedes Stück ist auch einzeln erhältlich.

Ich biete Ihnen große Auswahl in vielen, verschiedenen Mustern.

Reinema

Emden, Wilhelmstr. 27-28

Nagut

Geflügeltraftunter
Bestellungen erbitte
Otto Droff - Emden
Friedenstraße 37 - Fernruf 3367

Uhren-Ditsche

hat wieder etwas Besonderes!
Beachten Sie bitte meine Ausstellung im Eingang.

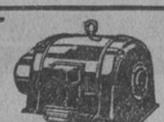
A. Ditsche

Uhrmachermeister
EMDEN, Kleine Brückstr. 30

Phönix- und Bürkopp-Nähmaschinen

sind Maschinen von bleibendem Wert
Mit Zick-Zack-Einrichtung kostet nur 15.00 RM. mehr

Vertreter
Peter Dirksen, Emden
Große Straße 55



Elektromotoren

Maschinen- und Elektro-Industrie Emden
W. WEBER, ING.
EMDEN - Fernspr. 3268

Beton-

Durchlaßrohre, Schächte, Kanäle, Brunnenringe, Abdeckungen, Einfriedigungs-pfeiler, Wäpfeipfeiler, Blatten, Treppentufen und Werkstücke

Paul Bruns, Emden
Am Wall 4 - Fernruf 2609

Scüft bei unsaran Jusasuntan

EMDER MÄNNER - GESANGVEREIN

Montag, 23. November 1936, 20.15 Uhr,
im großen Tivolisaal in Emden

Schubert-Abend

Leitung: Musikdirektor Rudolf Müller
Solisten: Wilhelm Strienz vom Westdeutschen Rundfunk, Köln (Bass); Wilma Bretschneider (Sopran) u. a
Vortragfolge: Männerchöre, Lieder für Bass und Klavier, Forellenquintett

Num. Plätze f. Mitgl. 1.-RM., f. Nichtmitgl. 1.25 RM.
Galerie 0.50 RM. in der Buchhandlung I. Rölting und an der Abendkasse

Emden-Wolthuisen

Sonntag ab 7 Uhr abends
Es spielt die beliebte Hauskapelle

Tanz

Hierzu ladet herzlichst ein
J. Mundt

Café Prinz Heinrich

EMDEN

Sonntag ab 5 Uhr
Konzert mit Taneinlagen

Täglich Unterhaltungsmusik von Schallplatten

LINDENHOF - EMDEN

Sonntag nachmittag
Teetanz
abends **Gesellschaftstanz**

Schwarzer Bär, Emden

Täglich Tanz

Reichshof-Emden

Der Geigen-Virtuose **Toni Vary** spielt täglich zum **Konzert und Tanz**

Sie hören Sonntag nachmittag im **Kaffee-Konzert** den Meister der Geige, Inhaber zweier goldener Medaillen

Sonntags-Dienst der praktischen Ärzte vom 14. Novbr. 12 Uhr bis 15. Novbr. 22 Uhr
Dr. med. Feenders
Gräfin-Theda-Straße 7
Fernruf 2491

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken
14. Novbr. bis 16. Novbr.
Einhorn-Apotheke
Große Straße
Fernruf 2417

Mit der großen Auswahl beginnt Ihr guter Kauf

Deshalb ist Ihr Weg zu Schmidt stets ein erfolgreicher.

Damen-Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke

in allen Preislagen

Modehaus Eggerich Schmidt
EMDEN, Wilhelmstraße 22. Telefon 3061

Evangelisationsvorträge

in der Baptistenkirche, Emden, Große Brückstr. 23, von Montag, dem 16., bis Sonntag, dem 22. Novbr. 1936.
Redner: Prediger Balder, Moorhufen.

Vortragsfolge:
Montag, den 16. Nov., abends 8.15 Uhr: „Der jugendliche Jesus“.
Dienstag, d. 17. Nov., abends 8.15 Uhr: „Redet Gott heute noch?“
Mittwoch, den 18. Nov. (Buß- u. Betttag), vorm. 9.30 Uhr: Bußtagspredigt, nachm. 3 Uhr: Zeugnisverammlung.
Donnerstag, den 19. Nov., abends 8.15 Uhr: „Die letzten Worte eines Sterbenden“.
Freitag, den 20. Nov., abends 8.15 Uhr: „Wie wird man ein freudiger Christ?“
Sonntag, den 22. Nov., vormittags 9.30 Uhr: Gemeindepredigt, nachm. 5 Uhr: „Das Evangelium für dich“.
Der Gesangsverein wirkt mit. Eintritt frei!
Jedermann ist herzlich willkommen!

Knaben-Winter-Mäntel

Kamelhaar
blau Fausch
Cheviot

sehr große Auswahl und mäßige Preise!

Backhaus in Emden

Ein Strafmandat

ist teurer als sich einmal eine gute Lampe anzuschaffen
Gr. Auswahl, keine Preise
Kpl. el. Fahrradlaternen v. 4.50 an
Gottlieb Symens, Emden, Wilhelmstraße 79



Museum am Wall

Montag, den 16. Nov., 20.30 Uhr
pünktlich, Vortrag von Dr. Hahn über: „Emden, vom Fischerdorf zum Weltseehafen.“
Eintritt f. Nichtmitglieder 30 Pfg.

Gleishebewinden

Lastwagenwinden, Rammenwinden, Schnellflaszengänge, Rohrlegewinden, Stahlbrahtseile, Elektro-Lufenwinden liefern

Gebrüder Wienholtz, Emden.

Warnung!

Hiermit warne ich, Gerüchte über mich zu verbreiten, anderenfalls ich gerichtlich vorgehe.
Theodor Arends, Randjeel bei Marienwehr.

Fleischverbindung

Der Bedarf der VI. MA. in Emden an Fleisch u. Wurstwaren soll für die Zeit vom 1. 1. 37 bis 30. 6. 37 neu vergeben werden.
Die Lieferungsbedingungen und Angebotsmuster (diese doppelt) werden von der Standortverwaltung Emden für 0.50 RM abgegeben.
Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Fleischverbindung Emden“ sind bis zum 20. 11. 36 an die Marine-Intendantur Wilhelmshaven zu richten.



Olsberg Ofen

DEUTSCHE WERTARBEIT



Miele Elektro-Waschmaschine

Zu haben in den Feengeschäften.

Foote Janssen, Aurich
I. E. Duis,
Inh.: Carl Schüt, Aurich
Karl Günther, Aurich
Waterborg & van Cammenga, Leer



Rundschau vom Tage

Der Flaggenrevol in Danzig gesühnt

Danzig, 14. November.

Der Zwischenfall in der Danziger Sporthalle in der Nacht zum 11. November anlässlich der Feier des polnischen Nationalfeiertages, wo vier Personen die Symbole und Hoheitszeichen des Deutschen Reiches und der nationalsozialistischen Bewegung zerriß und beschmutzt hatten, hat bereits am Freitag seine Sühne gefunden.

Der Schnellrichter verurteilte wegen Sachbeschädigung in Tateinheit den Angeklagten Heimowky zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und den Angeklagten Kurovski zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten. Von den Angeklagten, die sich beide zur polnischen Minderheit bekennen, war Heimowky geständig, während Kurovski seine Tat bestritt, aber in der Beweisaufnahme überführt werden konnte. Der dritte Täter wurde außer Verfolgung gesetzt, da die Beweismittel nicht ausreichten, während der vierte Beteiligte noch nicht ermittelt werden konnte.

Der Vorsitzende führte in der Urteilsbegründung u. a. aus, daß die Tat der Angeklagten auf die wochenlange Hege polnischer Zeitungen zurückzuführen sei. Die Angeklagten seien Opfer dieser Verhetzung geworden.

Gedenkstunde für die Toten der „Hiss“

Hamburg, 14. November.

Im Haus der Deutschen Arbeitsfront in Hamburg vereinten sich am Freitagabend Betriebsführung und Gefolgschaft der Hamburg-Amerika-Linie mit den Angehörigen der Opfer der furchtbaren Katastrophe des Motorschiffes „Hiss“ und zahlreichen führenden Persönlichkeiten der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Seeschifffahrt zu einer Gedenkstunde.

Der Vorsitzende des Vorstandes der Hamburg-Amerika-Linie, Dr. Walter Hoffmann, widmete den 39 tapferen Seeleuten herzliche Worte des Gedenkens. Während die Musik das Lied vom Guten Kameraden spielte, verlas er anschließend die Namen der auf dem Felde der Arbeit gebliebenen Kameraden und versprach den Hinterbliebenen Hilfe und Unterstützung im Geiste bester Betriebsgemeinschaft und Kameradschaft. Dann gab er Kenntnis von dem Telegramm des Führers, in dem dieser seinem tiefempfundenen Beileid Ausdruck gibt. Reichskatholischer Gauleiter Kaufmann gedachte gleichfalls der toten Arbeitskameraden der „Hiss“. Im Auftrage des Führers sprach der Gauleiter den Angehörigen dann nochmals das wärmste Beileid Adolf Hitlers aus. 39 Kränze, dem Gedächtnis der Toten geweiht, sollen bei der nächsten Ausreise der „Deutschland“ an der Stätte des Unterganges der „Hiss“ den Fluten übergeben werden.

Das Rettungsboot von „Elbe I“ angetrieben

An der schleswig-holsteinischen Westküste bei Eiderstedt ist das Rettungsboot des untergegangenen Feuerschiffes „Elbe I“ angetrieben worden. In dem acht Meter langen Boot, das am Heck schwer beschädigt ist, befanden sich außer Mast und Segel noch verschiedene Ausrüstungsgegenstände. Der Lönninger Tonnenleger „Wief“ brachte das Rettungsboot nach Cuxhaven. Bei der andauernden schlechten Wetterlage konnten die Arbeiter am Brack des Feuerschiffes „Elbe I“ noch nicht wieder aufgenommen werden.

Neue Motorschiffe der Bremer „Hansa“

Auf der Werft der Deschimag lief am Donnerstag das dritte einer Serie von vier Motorschiffen vom Stapel, die von der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa für den Indienst im vergangenen Jahre der Deschimag in Auftrag gegeben wurden. Das Motorschiff (10 820 Tonnen Tragfähigkeit), das, wie die Schwesterchiffe, für die Beförderung von zwölf Passagieren eingerichtet ist, erhielt den Namen „Kandelfels“; es wird im Februar des nächsten Jahres in den Indienst der Reederei eingeklinkt werden. Das letzte auf der Deschimag noch im Bau befindliche Motorschiff „Knbfels“ wird Ende des Jahres vom Stapel laufen.

Den Schwiegerjohn im Bett erschossen

Der Einwohner Peter Büll in Altona, der seit längerer Zeit in Streitigkeiten mit seinem Schwiegerjohn König lebte, drang am Donnerstag morgen in die Wohnung der Eheleute ein und gab auf den noch im Bett liegenden Ehemann mehrere Pistolenschüsse ab, die diesen auf der Stelle töteten.

Dann erschoss er sich selbst. Zu der Bluttat teilt die Volkzeitung Altona mit: Am Donnerstag morgen war die Ehefrau des Einwohners König in der Verhensstraße zum Milchhändler gegangen, um wie üblich Milch zu holen. In dieser Zeit hatte sich der im selben Hause wohnende Schwiegerjohn König, Peter Büll, in die Schlafstube der Eheleute begeben, wo er seinen Schwiegerjohn offenbar noch schlafend vorfand. Er gab auf König, mit dem er seit längerer Zeit in Streitigkeiten lebte, mehrere Schüsse aus einer Pistole ab, die diesen tödlich trafen. Darauf tötete sich der Täter durch einen Schuß in die Herzgegend. Die näheren Umstände, die zur Begehung der Tat durch den alten Büll geführt haben, werden noch gefäht.

Die Ehefrau im Streit erwürgt

Dar-Oberstein, 14. November.

In einer Wohnbaracke in Dar-Oberstein ereignete sich ein furchtbares Familiendrama. Nach einer heftigen Auseinandersetzung erwürgte der Blinde Julius Wittmann seine Ehefrau. Zu der furchtbaren Tat werden folgende Einzelheiten bekannt: Wittmann lebte mit seiner Frau in nicht sehr glücklicher Ehe. Vor einiger Zeit verübte die etwa 50jährige Ehefrau ein Säurevergiftung auf ihren Mann. Wittmann erblindete. Seine Frau entging ihrer schweren Bestrafung nur deshalb, weil der Strafantrag auf Bitten ihres Mannes, der vollkommen erblindet ist, zurückgezogen und das Verfahren eingestellt wurde. Die Frau wurde einige Zeit in einer Heilanstalt untergebracht. Nach ihrer Entlassung lebten sie zunächst wieder friedlich zusammen. In der letzten Zeit kam es jedoch wieder zu heftigen Auseinandersetzungen. Wittmann wurde jetzt in Haft genommen.

Schwererbrecher zum Tode verurteilt

Königsberg, 14. November.

Ein Königsberger Sondergericht verurteilte am Freitag den 24jährigen Schwererbrecher Emil Walter aus Tilsit wegen versuchten Mordes zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und wegen weiterer Straftaten zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Walter hatte am 28. August dieses Jahres versucht, aus der Zinker Strafanstalt auszubrechen und dabei den Strafanstaltschiffwachmeister Dginski mit einem Schmel niedergeschlagen und schwer verletzt. Er hatte hierauf den Bewußtlosen die Dienstpistole entziffen, ihn noch zu erwürgen versucht und ihm eine Uhr gestaubt. Später war er jedoch durch einen Bauchschießkampfunfähig gemacht und wieder festgenommen worden.

Ungarische Militärschüler verunglückt

Budapest, 14. November.

In Tolna ereignete sich bei einer Übung der Zöglinge der Militärschule ein schwerer Unfall. Der Draht einer Feldtelefonleitung kam mit der Hochspannungsleitung in Berührung. Zwei Artilleristen wurden vom Starkstrom getötet, ein dritter wurde schwer und mehrere andere leicht verletzt.

Weißer Leuchtschirm für Radfahrer!

Kostenlose Anbringung durch den DDAC.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

rd. Berlin, 14. November.

Im Kampf gegen den Verkehrsunfall ist der Radfahrer noch immer das Sorgenkind. Trotz aller bisher zur Senkung der Unfallziffer getroffenen Maßnahmen betrug der Anteil der Radfahrer an den Unfällen in den Monaten April bis Juni dieses Jahres noch 19,4 v. H. Der Gesamtverlust durch Verkehrsunfälle von Radfahrern beträgt im Laufe eines Jahres ungefähr 40 Millionen Reichsmark. Nur die wenigsten der 16 Millionen Radfahrer Deutschlands sind dabei gegen Unfall oder Schäden oder gar Haftpflicht versichert!

Die Erfahrung hat gelehrt, daß das zum Schutz der Radfahrer zwangsweise eingeführte rote „Kahenaugen“ die Erwartungen nicht voll erfüllt. Das „Kahenaugen“ leuchtet zwar deutlich im Lichte des weitstrahlenden Scheinwerfers, aber nicht in dem kleinen Kreis des Stadtlichtes! Im nächtlichen Verkehr kommt es immer wieder vor, daß der Autofahrer erst im letzten Augenblick einen in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer bemerkt, da das Kahenaugen bei dem matten Licht auf dem schwarzlackierten Schutzblech kaum zu sehen ist.

Note Bafälcherzentrale in Wien ausgehoben

Wien, 14. November.

Vor einigen Wochen wurde von der politischen Polizei in Wien eine kommunistische Bafälcherzentrale ausgehoben. Die Untersuchung hat nun einwandfrei ergeben, daß die Bafälcher im Auftrage einer Mostauer Zentralfelle gearbeitet haben. Alle Kunden dieser Zentrale waren fast durchweg Agitatoren aus aller Herren Länder, die der Tarnung bedurften, um wenigstens eine Zeitlang ihre geheime Wühlarbeit betreiben zu können. Die Zentrale war völlig international ausgezogen und beschäftigte u. a. zwei Wiener Jüdinnen und zwei Wiener jüdische Rechtsanwältinnen. Bis jetzt wurde die Ausgabe von 127 falschen Pässen festgestellt.

Riesenbrücke von San Franzisko eröffnet

Neuport, 14. November.

Präsident Roosevelt eröffnete am Donnerstagabend den Verkehr auf der neuen Riesenbrücke zwischen San Franzisko und Oakland, indem er im Weißen Haus in Washington die neuartige Brückenbeleuchtungsanlage durch Drücken eines Knopfes einschaltete. Die Eröffnungsfeierlichkeiten werden drei Tage dauern.

Nachdem erst kürzlich die insgesamt 22 Kilometer lange Brücke, die drei Neuporter Stadtteile miteinander verbindet, eröffnet worden ist, wurde durch die heutige Brückenüberführung ein weiteres Riesenbauwerk dem Verkehr übergeben. Die San Franzisko-Bay-Brücke hat eine Gesamtlänge von über 17,5 Kilometer. Die Brückenanlage besteht aus mehreren Abzweigen, einer Hängebrücke, die von San Franzisko bis zu der in der Bay liegenden Insel führt, und einer Auslegerbrücke, die schließlich die Insel mit Oakland verbindet. Die Anlage weist u. a. 51 Pfeiler auf. Die Baukosten belaufen sich auf 77 Millionen Dollar. Die Bauzeit betrug drei Jahre. Während des Brückenbaues wurden durch Unfälle 24 Arbeiter getötet und 1157 verletzt. Die neue Beleuchtungsanlage macht das Einschalten von Autoscheinwerfern unnötig. Unweit der eben eröffneten Brücke ist eine weitere Brücke von ähnlichen Ausmaßen im Bau.

Streik bei den Austin-Motorenwerken.

In den Werken der Austin-Motorenwerke in Birmingham ist ein Streik ausgebrochen, dem sich bisher 5000 Arbeiter angeschlossen haben. Die Ursache des Streiks sind Streitigkeiten zwischen den Arbeitern und der Firma. Die Eingänge der Werke waren am Donnerstag von Streikposten besetzt. Mehrere Arbeitswillige wurden von den Streikenden von ihren Maschinen und Arbeitsplätzen vertrieben.

Baumpflanzung im Dienst des Flugzeugs

London, 14. November.

Die Gesellschaft zur Förderung der Baumpflanzung in England, ein Zusammenschluß von Naturfreunden, hat bei den zuständigen Stellen Anlauf mit ihrem Plan gefunden, besonders geformte Baumpflanzungen anzulegen und sie in den Dienst der Wegemarkierung für das Flugwesen zu stellen. Ueber das ganze Gebiet des Inselreiches hinweg sollen auf Hügeln Gruppen von Bäumen in Schildform angepflanzt werden, wobei zur Orientierung der Flieger die Schildspitze immer nach Süden weisen soll. Dabei will man auch Vogelbeerbäume berücksichtigen, so daß die Schild-Haine nebenbei noch zu Vogelschutz-Gebieten werden.

Achtzehn Rembrandtbilder im Sowjetstaat „verschwinden“

Die Bolschewisten haben gewaltige Kunstschatze verschleudert

Moskau, 14. November.

In Mostau wurde am Freitag eine Ausstellung sämtlicher in Sowjetbesitz befindlicher Rembrandt-Gemälde eröffnet, die eine überraschende Tatsache zutage brachte. Während noch der amtliche Intourist-Bürokrat von 1928 allein in der Leningrader Eremitage 42 Rembrandt-Bilder aufzählt, im Mostauer Museum der Schönen Künste drei weitere Rembrandts verzeichnet und schließlich noch zwei Rembrandt-Gemälde in Kiew erwähnt werden, werden auf der gegenwärtigen Rembrandt-Ausstellung nur 29 Gemälde des Meisters gezeigt, obwohl ausdrücklich, sogar in der Presse, betont wurde, daß dies sämtliche Rembrandts in Sowjetbesitz seien! Die Aus-

stellung brachte also eine für ihre Veranstalter sicherlich höchst unerwünschte Bestätigung schon längst aufgekaufter Gerüchte, wonach seit 1928 zahlreiche Kunstschatze aus den großen Sammlungen des zaristischen Rußlands, darunter viele Rembrandts, von der Sowjetregierung heimlich an ausländische Privatsammler verkauft worden seien.

Jedenfalls sind, wie die Ausstellung zeigt, von den 47 Rembrandts, die 1928 noch aufgeführt wurden, nur noch 29 vorhanden! 18 Bilder sind demnach verschwunden. Die heimliche Veräußerung derartiger unerwünscht wertvoller nationaler und in Staatsbesitz befindlicher Kunstschatze nach dem Ausland dürfte in der Geschichte jedenfalls erstmalig sein.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Wefer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden.

Hauptschriftleiter: S. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: S. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwo, Emden. — D. A. X. 1936: Hauptausgabe 28 250, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ 9860. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/C im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachzahltagel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“. B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.



Wissen um jüdische Feindschaft im Kampf gegen Persil!

Wer hätte nicht das Bestreben, alle Kräfte und Hilfsmittel, die einem nützen, voll wirksam zu machen! Warum sollte man das nicht auch beim Wäschewaschen tun? Wer richtig mit Persil wäscht, gibt keinen Pfennig mehr aus, hat aber viel größeren Nutzen! Ist es also nicht das Beste, die Waschvorschrift zu befolgen und Persil in der richtigen Menge zu nehmen? — Es ist ganz bestimmt das Beste! Sie werden es bestätigt finden, wenn Sie es nur einmal versuchen!



P 235d/36



vereint mit

Allgemeiner Anzeiger



Folge 268

Sonnabend, den 14. November

1936

Leere Nord und Land

Gestern und heute

otz. Es gibt Zeitgenossen, denen trotz des vielgestaltigen, bedeutungsvollen Geschehens unserer Tage nicht genug „Passiezt“. Sie horchen umher, fragen herum, freuen sich, wenn sie irgend eine „Parole“ aufschreiben können und gehen dann mit ihrer Neugierde haufieren. „Haben Sie schon gehört...?“ und dann wird eingehend berichtet, in solcher Darstellung, daß der Zuhörer mitunter einfach glauben muß, daß ihm Tatsachen mitgeteilt werden. Bitte sehr, man kann doch nicht annehmen, daß der Herr Soudio etwas aus der Luft greift; er erzählt doch sogar Einzelheiten zu dem Fall, die auf genaues Unterrichten schließen lassen. Vielleicht hat der Herr Soudio auch gar nichts aus der Luft gegriffen, sondern ist nur in seiner Gungläubigkeit auf eine Parole hereingefallen.

Erst kürzlich befaßten wir uns an dieser Stelle mit einem tollen Gerücht, das tagelang in der Stadt über den angeblichen Untergang eines hiesigen Schiffes (auch mit allen Einzelheiten) umging. Gestern schon und auch heute noch wurde nur eine andere Neugierde, dieses Mal (man befreit sich schon) wenigstens realistischen Inhalts verbreitet. Also, eine bekannte Leerer Baufirma sucht eine Schar Spezialkräfte, Facharbeiter zu außergewöhnlich günstigen Bedingungen, für die Ausführung eines umfangreichen, Jahre ausfüllenden Auftrags in — Japan. Jawohl, zum fernem Osten sucht man Spezialfachkräfte aus unserem Bezirk. Auf sechs Jahre verpflichten müssen sich die Leute, zwei Mark und fünfzig bekommen sie die Stunde in Japan, und dazu gibt es noch die Kleidung, jawohl! Parole: „Fort vom Deichbau — zu Schiff — zu Schiff.“ Ganz kluge meinen sogar zu wissen, daß unsere Leerer Firma im Reich der aufgehenden Sonne, fern in Japan, das Stadion für die nächste Olympiade zu bauen hat. „Was, die „DIZ“ weiß noch nichts davon?“ — Seid beruhigt, liebe Leser, die Firma, um die es sich bei den Gerüchten handelt, weiß auch nichts von der Sache. So ein großer Auslandsauftrag nebenbei wäre ja ganz nett, doch wirklich, man kann — leider — nur erklären, daß man einfach nichts weiß. Schaaade — noch?

Die Sache ist in diesem Fall ja ganz harmlos, bis auf die Enttäuschungen, die mit dem Aufplatzen solcher Seifenblasen für Leichtgläubige verbunden sind und bis auf die Blamage der Gerüchtemacher; man muß sich ja nur fragen, woher kommen solche Parolen und wer gibt sie aus?

Weniger harmlos, im Gegenteil sogar die Allgemeinheit schädigend, sind die Redereien, die sich in der letzten Zeit gewisse Geschäftsvertreter erlauben, um ihre Kundenschaft zu Hausierläufen zu bewegen. So wird z. B. manchen Geschäftsleuten von solchen „Vertretern“ erklärt, es sei zu empfehlen, vorsichtigerweise — — — und dann gibt es in vielen Fällen eben einen Auftrag. Das Handwerk sollte man solchen Wurschen legen, denn was sie treiben, ist verabscheuungswürdige Sabotage.

Verkehr mit Schlachtgeflügel.

Zahlreiche gerade in letzter Zeit wieder bekanntgewordene Verstöße gegen die Vorschriften über den Verkehr mit Schlachtgeflügel geben Veranlassung zu dem Hinweis, daß der Austausch von Schlachtgeflügel gegen Lieferung von Waren aller Art durch Gewerbetreibende oder Einzelhandelsbetriebe der ausdrücklichen Genehmigung des zuständigen Tierwirtschaftsverbandes bedarf. Der unzulässige Austausch von Schlachtgeflügel kann nach den bestehenden Bestimmungen mit schweren Strafen geahndet werden.

Aus der Arbeit des Turnvereins Leer

Turn-Veranstaltung zugunsten des BSW. in Vorbereitung.

otz. Die Mitglieder des Turnvereins Leer fanden sich am Freitag im Saale des „Haus Hindenburg“ zu einer Monatsversammlung zusammen, die sehr gut besucht war. Vom Vereinsführer Dr. Meyer wurden die neuerdings zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichssportführer zu dem Vertrag vom 1. August 1936 vereinbarten 3. Ausführungsbestimmungen eingehend erläutert. Nach dieser neuen Vereinbarung werden auf Anordnung des Reichsjugendführers alle Mädel des Vereins im Alter von 10 bis 14 Jahren, die noch nicht dem BDM (Jungmädel) angehören, bis zum 1. Dezember 1936 in den BDM (Jungmädel) übernommen. Ferner wurde auf Ausbildungskurse für Turner und Turnerinnen hingewiesen, die in den nächsten Monaten an der Reichsakademie für Leibesübungen in Berlin abgehalten werden. Den teilnehmenden Turnern und Turnerinnen werden freie Verpflegung und freier Aufenthalt während der Kurszeit gewährt und darüber hinaus erhalten sie eine Entschädigung in Höhe der halben Reiseflosten. In seiner Eigenschaft als Diener wies der Vereinsführer auf die Winterarbeit hin, bei der durch Dietvorträge mit ganzer Kraft die Mitglieder dem nationalsozialistischen Gedanken weiter näher gebracht werden sollen. Schon jetzt werden für die sogenannte „Böllische Aussprache“ im Jahr 1937 mit den Vereinsangehörigen verschiedene Fragegruppen durchgearbeitet, und zwar unter dem Leitthema „Das Ahnenerbe im Blute“ u. a. die Fragen „Was verstehen wir

Von der Leerer Heringsflöte.

otz. Heute verläßt der Dampflocher M 1 „Toni“, Kapitän Broet, den Hafen zu einer neuen Fangreise.

Gestern liefen der Fischdampfer M 22, Kapitän Bullmann, mit 744 Kantjes und der Motorlogger M 30 „Gefine“, Kapitän Fischer, mit 944 Kantjes ein.

otz. Verkehrsänder, geht in euch! Bei der Verkehrskontrolle wurden von der Polizei einige Räder sichergestellt. Sie werden für 14 Tage bei der Polizei bleiben. Die betreffenden Radfahrer oder Radfahrerinnen, die gegen die Verkehrsverordnungen verstößen haben, sollen dazu angehalten werden, darüber nachzudenken, welchen Gefahren sie sich selbst und ihre Mitmenschen durch ihr leichtfertiges Verhalten aussetzen.

Leerer Filmbühnen

Tivoli-Lichtspiele: „Das Mädchen vom Moorhof.“

otz. Die Welt des Bauerntums — man möchte manchmal sagen unsere Gegend — erschließt uns dieser Film. Sein Geschehen wird in die herbstschöne norddeutsche Heide- und Moorlandschaft verlegt. Ein sehr dankbarer Stoff liegt der Handlung zugrunde, angelehnt an Selma Lagerlöfs Novelle „Das Mädchen vom Moorhof“.

Der Film zeigt uns das unserer Art gemäße Bauerntum, so wie es seit unserer Väter Tagen war und wie es sich in unserem Volk weiter erhalten wird. Die Schöpfung und Trostspie sind sie, diese Menschen, die unerschrocken ihrer täglichen Arbeit nachgehen. Sie tun, wie es ihr Gewissen von ihnen verlangt, und gehen keinen Finger breit von dem einmal als recht erkannten Weg ab. Das Mädchen vom Moorhof spielt Hansi Knoted, die, anfangs gemieden als Mutter eines unehelichen Kindes, sich durch ihr bescheidenes und gerades Wesen Anerkennung erzwingt — während ist die Gerichtszene — und deren Liebe zu Bauer Karsten Mittmar ihren schönsten Lohn empfängt. Und er, Karsten Diktmar (Kurt Fischer-Fehling), ist der typische Bauer. Er setzt seinen Kopf durch, und wenn auch alles gegen ihn ist. Schwer lastet eine eingebildete Schuld auf ihm. Der Schein wollte ihm die Gewißheit ins Herz geben, er sei im Rausch zum Mörder geworden. In diesem dramatischen Ringen mit sich selbst wird er immer wieder zu dem Mädchen geführt, das nun einmal für das Leben zu ihm gehört.

Manch schöner bäuerlicher Brauch und manche alte bäuerliche Tracht werden uns in prächtigen Bildern vor Augen geführt. Ellen Frank, Eward von Winterstein und andere Spieler von Rang verbessern dem Film, der auch in unserer Heimat allerwärts Anklang gefunden hat, zu einer erfolgreichen Gestaltung.

Ein sehenswertes Beiprogramm vervollständigt die Vorführungsfolge.

„Eine Sach“ von Minuten...“

Alarm bei der Freiwilligen Feuerwehr.

otz. Gestern wurde plötzlich die Freiwillige Feuerwehr e. V. Leer alarmiert. Es war angenommen worden, daß bei starkem Südwestwind das Sägewerk der Firma D. B. Arends brenne. Infolge der Hitze war besonders das Kontorgebäude stark gefährdet. Es wurde daher unter Wasser genommen. Später war eine weitere Gefahr für das Wohnhaus an der Kurze Straße angenommen worden und in dem Gebäude des Arbeitsamts sollten sich Menschenleben in Gefahr befinden.

otz. Monats-Versammlung des Ruder-Clubs Leer. Der Ruder-Club Leer hielt gestern abend im Bootshaus an der Groningerstraße seine November-Monatsversammlung ab. Der Vereinsführer teilte mit, daß neuerdings eine Bepflanzung stattgefunden habe, die den Zusammenschluß der beiden Rudersportvereine Leers zum Gegenstand hatte, jedoch noch zu keinem endgültigen Ergebnis führte. Für den Rudersport wäre ein solcher Zusammenschluß von großem Wert, und es wäre daher zu wünschen, wenn er zustande käme. Es wurde ferner über das Winterprogramm des Ruder-Clubs gesprochen.

otz. Wer stiehlt Blumen vom Friedhof? Auf dem hiesigen Lutherischen Friedhof bemerkten gestern abend kurz vor Anbruch der Dunkelheit einige Besucher einen etwa 10-12jährigen Jungen, der von den Gräbern Astern abpflückte. Als sie den Bengel fassen wollten, entkam er zwischen den Gräbern und Büschen. Es ist schon oft über das Verschwinden von Blumen, namentlich von Rosen, Klage geführt worden.

otz. Barge. Der Verbindungsweg zwischen Detern und Barge befindet sich, wie kürzlich bereits mitgeteilt wurde, in sehr schlechtem Zustand. Der sogenannte Kampweg steht gewöhnlich von Oktober bis Mai unter Wasser und ist einfach grundlos. Die Strecke vor dem früheren Fährhaus gleicht in dieser Zeit einem großen Wasserloch. Die Schul Kinder von Barge müssen in halbsprecherischer Weise an einem Gitter entlang turnen, um trockenen Fußes nach Detern zur Schule zu kommen. An dieser Stelle wäre die Anlegung eines Fußpfades angebracht.

otz. Bademoor. Vom Winterhilfswerk. Größere Mengen Lebensmittel gelangten in diesen Tagen hier wie auch in den Nachbargemeinden zur Ablieferung und zum Abtransport. Bei der vielfach nicht allzureichenden Kartoffelernte ist diese landwirtschaftliche Spende in Naturalien zum Winterhilfswerk umso erfreulicher. — Aus dem Luftschutzdienst. Erneut wieder aufgenommen haben ihre Tätigkeit die hiesigen Laienfliegerinnen des Luftschutzes. Im Heim der NSDAP werden jetzt wieder regelmäßig praktische Übungen durchgeführt.

otz. Breiner Moor. Gut eingebracht werden in diesem Herbst infolge des offenen Wetters die Stoppelrüben. Fast überall hat das Kraut derselben sehr gelitten, so daß es oftmals schwer fällt, die Rüben aus dem Boden zu ziehen. Infolge der Masse sind die Rüben vielfach mit Erde behaftet, was der Gesundheit der Tiere wenig zuträglich ist. Das Abwachen der Rüden vor der Verfütterung ist daher notwendig.

otz. Gasselt. Schlechte Wegeverhältnisse. Fast überall haben sich in der letzten Zeit infolge des anhaltenden Regens die Wegeverhältnisse sehr verschlechtert. Der Boden ist mit Feuchtigkeit überflutet. Den Sandlasten könnte man schon mehr als einen Schlammkasten bezeichnen. Die Radfahrwege sind unpassierbar. Besonders wirkt sich der Umstand bei der Bestellung der niedrig gelegenen Ländereien hemmend aus. Der Regen ist gut ausgegangen und weist einen guten Stand auf. Der viele Regen dürfte ihm aber kaum zum Vorteil gereichen, da der Boden zu sehr angefeuchtet wird.

Der Alarm wurde um 21 Uhr durch die Polizei an die einzelnen Hornisten telefonisch gemeldet. Der erste Angriffswagen meldete sich um 21.10 Uhr. An der Ecke Hindenburgstraße wurde Wasser entnommen und um 21.12 Uhr Wasser gegeben. Die Motorpumpe traf um 21.11 Uhr ein. Sie wurde an die Rajung beim Bootshaus des Rudervereins geschickt. Man legte eine Lege. B.-Leitung durch den kleinen Gang hinter dem Bootshaus, die um 21.20 Uhr ausgelegt war. Um 21.24 Uhr konnte Wasser gegeben werden. Der Hydrantenwagen von der Königstraße war um 21.24 Uhr zur Stelle. Vom ersten Hydranten wurde eine zweite Leitung gelegt und um 21.36 Uhr Wasser gegeben. — Um 21.30 Uhr meldete sich der Gerätewagen, der in Reserve gestellt wurde. Die neue Motorpumpe des zweiten Zuges traf vom neuen Wasserturm mit dem Hydrantenwagen um 21.32 Uhr ein. Die Motorpumpe wurde vor dem Bitternerischen Hause in Stellung gebracht und war um 21.40 Uhr in Funktion. Die mechanische 18 Meter-Leiter wurde um 21.45 Uhr vor dem Arbeitsamt in Stellung gebracht und bestiegen.

Um 21.53 Uhr wurde das Signal „Schluß der Übung“ gegeben. — Die Mannschaften der Motorpumpe mußten am Ruppenwarf erst Sandwagen wegschaffen, um die Spritze an die Rajung bringen zu können. Der zweite Zug hatte in der erst wieder zugeworfenen Marienstrasse saure Arbeit zu leisten, da die schwere Motorpumpe in den weichen Boden einsackte. Der Freiwilligen Feuerwehr fehlt für dieses Gerät eine starke Zugmaschine.

Hauptbrandmeister Eidmann hielt im Anschluß an die Übung eine Besprechung ab. Er konnte feststellen, daß im großen und ganzen die Alarmierung, sowie das Anrücken der einzelnen Geräte flott von statten gegangen sei. Es wäre sicherlich noch schneller gegangen, wenn eine moderne Alarmeinrichtung in der Stadt vorhanden wäre. Um 22.10 Uhr rückten die einzelnen Züge wieder in ihre Gerätehäuser ab.

Der Alarmübung wohnten bei Stadtrat Garrel, Polizeimeister Schmidt und KSB-Obtruppmester Corradi. Stadtrat Dinnen war leider verhindert zu erscheinen.

otz. **Neuefeln.** 85 Jahre alt. Am kommenden Dienstag kann Fräulein Ida Heeren, hier, ihren 85. Geburtstag begehen.

otz. **Neermoor.** Schon wieder einmal wurde die geschlossene Schranke bei der Ueberfahrt Neermoor—Terborg nördlich des Bahnhofs von einem Auto angefahren. Ein Schrankenbaum und das Auto wurden beschädigt. Nach Angabe des Kraftfahrers sollen die Bremsen seines Wagens versagt haben.

otz. **Oldersum.** Filmvorführung. Am Donnerstag abend zeigte die NSG „Kraft durch Freude“ im Saale von Höndel den Tonfilm „Die schwarze Blume“, ein Filmwerk, das in der Zeit der französischen Revolution spielt. Die Besucher verfolgten die Vorführung mit größter Spannung. Im Vorprogramm sah man einen herrlichen Kulturfilm und eine interessante Wochenschau.

otz. **Oldersum.** Pflanzverlauf und Verpackung. Bauer Dirk Müller, der bislang den Grünlandpflug Groß-Monnikborghum, bei Oldersum belegen, in Pacht hatte, hat einen 43 Hektar großen Grünlandpflug in Hagermarsch angekauft. Der Antritt erfolgt am 1. Mai 1937. — Bauer Schulte aus Böhmerwald (Niederlande) hat den Grünlandpflug Groß-Monnikborghum in einer Größe von 82,5344 Hektar für die Zeit vom 1. Mai 1937 bis zum 1. Mai 1944 gepachtet.

otz. **Rorichum.** Vermehrte Schafhaltung. Die Schafhaltung, die in unserer Ortschaft seit Jahrzehnten fast von jeder Familie betrieben wird, hat in den letzten Jahren einen beträchtlichen Aufschwung genommen. Durch Anschaffung guter Vätertiere hat man erreicht, daß jetzt nicht nur die Milchleistung, sondern auch die Qualität der Wolle sich bedeutend verbessert hat. Da der lange Rorichumer Deich für die Schafe recht günstige Weideplätze bietet und auch minderbemittelten Schafhaltern freie Weidewirtschaft für ihre Tiere gewährt wird, kann man dort jetzt 30 Schafe bemerken, anstatt 10—15 in früheren Jahren.

otz. **Schattburg.** Aus dem Hamrich. Das Wasser im hiesigen und auch im Dreinermoorer Hamrich ist jetzt größtenteils wieder abgelaufen und das Land trocken gelegt. Ab und zu sieht man auch noch Jungtiere in unserer Umgebung auf der Weide wegen des aufgeweichten Bodens und der langen vielfach seuchten Nächte dürfte aber auch ihre Weideperiode jetzt abgelaufen sein.

otz. **Wafingsfeln.** Das Deutsche Rote Kreuz, Sanitätsabzug Wafingsfeln, veranstaltet hier am Sonntag um 14 Uhr eine größere Übung. Die gesamten Rote-Kreuz-Einheiten des Großkreises Leer werden an dieser Übung teilnehmen. Es sind über zwanzig „Verletzungen“ verschiedener Art angenommen, die im Verlauf der Übung von den Helfern bzw. den Männern des Roten Kreuzes betreut werden. Anschließend findet eine Zusammenkunft mit kurzer Kritik statt.

Wafingsfeln und Umgebung

otz. **Wir sehen zusammen.** Gestern wurde hier die so plötzlich aus dem Leben geschiedene Frau des Jungbannführers Otto Maeder zur letzten Ruhe bestattet. Ein großes Trauergeschehen gab der Verstorbenen das letzte Geleit. Der Chor der NS-Frauen sang im Trauerhause und auf dem Friedhof, während Mitglieder der Hitler-Jugend den Sarg trugen. Ein größerer Trupp des Jungvolks von Weener war erschienen, um die Verbundenheit mit dem Jungbannführer zum Ausdruck zu bringen.

otz. **Regitationsabend der NS-Kulturgemeinde.** Auf die am heutigen Sonnabendabend im Hotel zum „Goldenen Auer“ stattfindende Veranstaltung der NS-Kulturgemeinde sei nochmals besonders hingewiesen. Es wäre erfreulich, wenn die hiesige Bevölkerung den ersten Abend dieser Art durch einen guten Besuch unterstützen würde, zumal das Programm jedem Besucher etwas bieten dürfte.

otz. **Nicht ohne Licht fahren.** Jetzt beginnt wieder die Zeit, in der die Dämmerung früh hereinbricht und man kann jetzt immer wieder erleben, daß Radfahrer und Fuhrwerke im Dunkel ohne Licht fahren. Welche Gefahren solches Verhalten für den Verkehr bedeutet, wird gar nicht bedacht. Wenn die Polizei aber eingreift, dann wird — weiblich geschimpft.

otz. **Flachmeer.** Infolge der anhaltenden Niederschläge sind auch in der hiesigen Gegend die Wegeverhältnisse denkbar ungünstig. U. a. ist auch der Königsweg, der vor Jahren zu einem Sandkasten ausgebaut wurde, mir schwer zu befahren. Offenbar wird dieser verkehrreiche Verbindungsweg bald zu einer Straße ausgebaut, wie es bereits vorgesehen ist.

otz. **Klostermoor.** Es gibt doch bald elektrische Licht. Nachdem die Bauarbeiten an der Herstellung der Lichtleitung in unserem Orte seit einiger Zeit geruht haben, hat man in den letzten Tagen wieder mit dem weiteren Ausbau begonnen. Man hofft in einigen Wochen das Ortsnetz an den Stromkreis anschließen zu können.

Aus dem Radevland

otz. **Bunde.** „Wir helfen weiter“, unter diesem Kennwort stand der gestern von der hiesigen Ortsgruppe der NSG bei der Berg veranstaltete Werberabend für das NSG. Der Besuch war überaus gut. So wurde der Zweck erreicht, recht vielen Bunder Volksgenossen einen Einblick in die verschiedenen Arbeitsgebiete der NSG zu vermitteln. Wie die NSG für sommerliche Erholung, für Mutter und Kind, für Vorratsbeschaffung im Herbst, für Brennstoff und für warme Winterkleidung sorgt und es immer besser tun möchte, das haben die Anwesenden in eindrucksvoller Form erfahren. Unterbrochen wurde die Vortragsveranstaltung, die unter dem Kennzeichen stand: „Wie helfen wir?“ durch passende Lieder der Eingruppen und umrahmt von einem kleinen Theaterstück: „Bei Hartens“. Dieses brachte in humorvoller und doch dabei feinsinniger Weise die „allgemeine Meinung“ über die NSG — von einzelnen Familienmitgliedern teils ablehnend, teils zustimmend — zum Ausdruck und ließ auch die anfangs widerstrebende Familienmutter zur Freundin der NSG werden. Kreisamtsleiter der NSG Müller-Beer gab in seiner Ansprache zunächst einen Rückblick, wie immer wieder im Laufe der Jahrhunderte deutsche Menschen Gut und Leben für fremde Vöden und Ziele geopfert haben, nur nicht für ihr eigenes Vaterland. Fast wäre auch jetzt Deutschland einer internationalen Idee zum Opfer gefallen. Hitlers Tat hat uns in letzter Stunde davon bewahrt. Und nun haben wir das große Glück, alles für die deutsche Volksgemeinschaft einsetzen zu dürfen. So ist die NSG Mitgestalterin an der Volksgemeinschaft.

Paganbüding und Umgebungen

otz. **Hohes Alter.** Am 17. b. M. kann Frau Hartke, Landsbergstraße, ihren 95. Geburtstag in bemerkenswerter Rüstigkeit feiern. Sie ist leider nicht mit Glücksgütern gesegnet und verlebte ihren Lebensabend bei ihrer Tochter Frau zum Sande. Seit über 50 Jahren ist sie Witwe.

otz. **Belegung des Torfverladegeschäfts.** Die für den Torfverlad günstige Witterung wird von den hiesigen Torfwerken und Torfhandlern weitgehend ausgenutzt. Täglich kann man vollbeladene Rähne und Wirtschiffe den Kanal abwärts fahren sehen. Besonders sind es die hochbeladenen Rähne mit Weitztorf, die durch ihren kunstvollen Aufbau das Interesse der durchfahrenden Fremden findet. Der schwarze Baggermoortorf wird dagegen hauptsächlich nach Ostfriesland verladen.

otz. **Die Arbeiten am Bahnhofgebäude.** Jetzt arbeitet man an der Erweiterung des Wartesaales der zweiten Klasse. An den beiden Seiten des Haupteingangs werden Seitentreppeaufgänge für die Dienstwohnungen, die sich im oberen Teil des Bahnhofsgebäudes befinden und die dem Verächmen nach aufgestellt werden sollen, gebaut. Der jetzige Treppenaufgang im Innern des Gebäudes wird beseitigt.

Fußballspiel Marine SS — SS Gefolgshaft 24.

otz. **Am Sonntag treffen sich auf dem Marktplatz Untenende die Mannschaften der Marine SS und der SS Gefolgshaft 24 Paganbüding Mitte. Beide SS-Einheiten verfügen über eine gut durchgeübte Fußballmannschaft, die sich am Sonntag einen heißen Kampf liefern werden.**

Futtermittelernte schätzen!

Die Aufgabe, in der eigenen Wirtschaft möglichst viel Nährstoffe zu erzeugen, ist selbstverständlich von der größten Wichtigkeit, aber hiermit allein ist es noch keineswegs getan, vielmehr muß auch noch eine weitere Frage eingehend erwogen werden, nämlich: Wie schätze ich meine Futtermittel am zweckmäßigsten vor Nährstoffverlusten? Wenngleich über die Erzeugung von möglichst viel Nährstoffen, vor allen Dingen von möglichst viel Eiweiß in der eigenen Wirtschaft, schon genug geredet und geschrieben worden ist, sei trotzdem hier noch mal diesbezüglich das Wesentlichste kurz zusammengefaßt:

1. Wollen wir wirklich gute Ernten erzielen, dann darf eine zweckmäßige Düngung auf keinen Fall unterbleiben. Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk müssen unseren Kulturpflanzen in ausreichender Menge bei der Düngung verabfolgt werden. Zieht man in Betracht, daß wir im Eiweiß 16 bis 17 Prozent Stickstoff haben, dann besagt uns dies deutlich genug, daß zu einer reichen Eiweißernie viel Stickstoffdünger gehört. Eine nützliche Stickstoffdüngung benötigen auch unsere Schmetterlingsblütler in ihrer ersten Jugend, denn die Fähigkeit, den atmosphärischen Stickstoff sich mit Hilfe von Knöllchenbakterien anzueignen, erlangen diese Pflanzen erst von einem gewissen Wachstumsstadium an.

2. Je jünger die Pflanze ist, um so höher ist ihr Eiweißgehalt; ferner ist die junge Pflanze in Anbetracht ihres geringeren Rohfasergehaltes auch viel leichter verdaulich. Das Mähen der Wiesen, überhaupt das Ernten aller Futterpflanzen, darf daher nicht zu spät vorgenommen werden.

3. Durch den Zwischenfruchtanbau können wir die Menge unseres Wirtschaftseiwisses noch ganz erheblich vermehren; man wird sich jedoch sagen müssen, daß die Zwischenfruchtplanzen ebenfalls reichlich gedüngt werden müssen, wenn sie uns hohe Erträge liefern sollen.

Der Richter und Thierkannovall

Schöffengericht Emden

Branntwein wurde gefälscht und Wein nicht verzollt.

Der Inhaber der Firma N. U. Sebens-Beer, der 74-jährige Johann Sebens, seine beiden Söhne Richard und Georg, sowie der derzeitige Kellermeister Schleimer, jetzt wohnhaft in Hagen, hatten sich wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz zu verantworten. Die Angellagten sollen in den Jahren 1932 bis 34 minderwertigen Branntwein hergestellt und in den Handel gebracht und den dazu benötigten Süßweine nicht gezollt haben. Es ist in dem Verurteilten Branntwein hergestellt worden, der nicht, wie vorgeschrieben, 32 Raumhundertteile, sondern nur 31 bzw. 31 1/2 % Alkohol enthält. Dadurch hat man nach und nach soviel Alkohol erlöst, daß man etwa 500 Flaschen mehr hatte, als von dem Lagerbuch ausgewiesen wurden. Diese hat der Kellermeister zu seinem Vorteil an den Mann gebracht. Schleimer will durch den alten Sebens dazu mehr oder weniger genehmigt worden sein, an Alkohol in dem genannten Maße zu sparen. Man hätte ihm sonst mit der Entlassung gedroht. Als er den Zustand nach zwei Jahren angeblich nicht mehr ertragen konnte, ist er zur Selbstverwahrung gegangen und hat Anzeige erstattet.

Der Staatsanwalt nimmt auf Grund der zahlreichen Zeugenaussagen nicht an, daß Johann Sebens von der Herstellung des minderwertigen Branntweins gewußt habe. Wenn der Mitangeklagte Schleimer ihn belaste, so sei das immer noch kein Grund, das als Tatsache hinzunehmen. Er beantragte deshalb in diesem Punkt Freispruch. Für die unterbliebene Verurteilung des Süßweins sei er voll verantwortlich. Richard Sebens hätte ebenfalls keine Schuld in der Branntweinanschaffung nachgewiesen werden können. Er sei aber in der Steuerfrage voll mitverantwortlich. Georg Sebens sei zu kurz vor der Aufdeckung der Vorfälle in das Geschäft eingetreten, als daß man annehmen könne, er habe die Verurteilungen gewußt. Schleimer sei der Hauptschuldige, der auch einzig und allein den Vorteil aus der Sache für sich gezogen habe. Der Antrag lautete gegen Schleimer wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz auf 3000 RM. Geldstrafe, erlahweise für je 100 RM. einen Tag Gefängnis; gegen Schleimer, Johann Sebens und Richard Sebens wegen Steuerhinterziehung (Branntweinerfassungsteuer) je 9200 RM. Geldstrafe, erlahweise für je 100 RM. einen Tag Gefängnis, je 3000 RM. Wertersatz, Veröffentlichung des Urteils und Kastbarmachung des Geschäftsinhabers für die Strafen seiner Angehörigen.

Das Urteil erging dahin, daß Schleimer wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz zu 500 RM. Geldstrafe, erlahweise zu 50 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Schleimer und Johann Sebens werden fahrlässige Steuerhinter-

Für den 15. November:

Sonnenaufgang	7.57 Uhr	Mondaufgang	9.28 Uhr
Sonnenuntergang	16.35 Uhr	Monduntergang	16.39 Uhr
Hochwasser			
Borkum	11.38	und	— Uhr
Norderney	11.58	und	— Uhr
Leer, Hafen	2.19	und	14.38 Uhr
Weener	3.09	und	15.28 Uhr
Westhauderfeln	3.43	und	16.02 Uhr
Papenburg, Schleiße	3.48	und	16.07 Uhr

Für den 16. November:

Sonnenaufgang	7.59 Uhr	Mondaufgang	10.23 Uhr
Sonnenuntergang	16.33 Uhr	Monduntergang	17.48 Uhr
Hochwasser			
Borkum	—	und	12.14 Uhr
Norderney	0.12	und	12.34 Uhr
Leer, Hafen	2.52	und	15.14 Uhr
Weener	3.42	und	16.04 Uhr
Westhauderfeln	4.16	und	16.38 Uhr
Papenburg, Schleiße	4.21	und	16.43 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:
Der britische Tiefdruckwirbel füllte sich am Freitag weiter aus und wanderte ostwärts bis zur südlichen Ostsee. In unserem Gebiet kam es dabei nochmals zu trübem regnerischen Wetter. In seiner Rückseite einbringende kühlere Meeresluft verbricht für Sonnabend wieder eine vorübergehende Wetterberuhigung. Am Sonntag wird sich aber bereits der nächste atlantische Wirbel in erneuter Wetterverschlechterung bemerkbar machen.

Aussichten für den 15.: Wieder aufsteigende Winde aus Süd bis Südost, bedeckt, Regen, wärmer als am Vortag.
Aussichten für den 16.: Lebhaftige Winde aus Südwest, bis West, meist bedeckt, Regen, mild.

Barometerstand am 13. 11., morgens 8 Uhr:	765,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C + 12°
Niedrigster	C + 5°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	1,2
Mitgeteilt von B. Jockub, Optiker, Leer.	

Diese drei Punkte spielen bei der Erzeugung von möglichst viel und nährstoffreichem Futter eine äußerst wichtige Rolle. Nun müssen aber, wie bereits gesagt, die geernteten Nährstoffmengen vor Verlusten möglichst geschützt werden, und hierbei haben wir auch wieder einige wertvolle Bundesgenossen, wie sich aus nachstehendem ergibt:

1. Durch die Gerüstordnung erhalten wir uns die Blattmasse, in der die meisten und die am leichtesten verdaulichen Nährstoffe sind. Zieht man noch weiter in Betracht, daß auf diese Weise auch das Futter vor dem Ausgewaschenwerden der leichter löslichen Nährstoffe bei Regenperioden geschützt wird, ferner, daß wir uns mit dem Einrenten nicht zu über-eilen brauchen, dann wird man die hohe Bedeutung der Gerüstordnung doch entschieden anerkennen müssen.

2. Der Gärfutterbereitung schenke man die größte Beachtung! Auf diese Weise haben wir die sicherste Gewähr, möglichst viel Wirtschaftseiwiss zu ernten, ohne von der Witterung abhängig zu sein.

3. Durch die Verwendung von Ansäuerungsmitteln wird der Tätigkeit von eiweißspaltenden Fermenten gründlich Einhalt geboten; auch wird hierdurch die uns erwünschte Milchsäuregärung gefördert. Ist man sich darüber nicht ganz klar, welches Ansäuerungsmittel am zweckmäßigsten verwendet wird, dann lasse man sich von seiner zuständigen Beratungsstelle (Landwirtschaftsschule, Kreisbauernschaft) Auskunft er-teilen.

Ziehung zur Last gelegt, eine Bestrafung kommt nicht in Frage, weil diese Sache unter das Amnestiegesetz fällt. Richard und Georg Sebens werden aus rechtlichen Gründen freigesprochen, da ihnen eine strafbare Handlung nicht zur Last gelegt werden kann. Der beschlagnahmte minderwertige Branntwein wird eingezogen.

Das Gericht abgelehnt.

Nachdem über den ersten Fall rund 5 Stunden verhandelt worden waren, kam die zweite Sache um so schneller zum Abschluß. Der Eröffnungsbeschluß warf zwei Einwohnern von Westhauderfeln, bzw. Böllenerkönigsfeln vor, gegen einen andern Einwohner aus Westhauderfeln ohne Grund eine falsche Anschuldigung bei der Staatsanwaltschaft in Aurich vorgebracht zu haben. Dieser sollte nach der Anschuldigung Pfandbruch begangen haben. Der eine der beiden Angeklagten stellte einen Verdagungsantrag, weil noch andere Pfandbrüche gegen den Beschuldigten liefen. Das Gericht lehnte den Antrag ab. Darauf lehnten die Angeklagten den Richter wegen Befangenheit ab. Das Gericht konnte die Sache in diesem Augenblick nur auf unbestimmte Zeit ver-tagten und die beiden Reagen mußten unverrichteter Sache wieder nach Hause gehen.



NSDAP, Ortsgruppe Westhauderfeln.
Am Sonnabend, dem 28. November, findet abends 8 Uhr im Hotel „Zum Goldenen Auer“ eine Großkundgebung statt, in deren Verlauf Gauredner Stadler Berlin sprechen wird. Die Leiter der hiesigen Organisationen und die Vereinsführer werden schon jetzt ersucht, diesen Tag von allen Veranstaltungen freizuhalten und ihren Mitgliedern den Besuch der Kundgebung zur Pflicht zu machen.

Zweigezweigsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2302.
D. A. X. 1936: Hauptausgabe 23 250, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ 9860. Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Zeitung: Gauredner Stadler Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Baggio, beide in Leer. Holzdruck: D. B. Bövis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Wieder ein Großfußballtag in Niedersachfen

Vier Gauligaspiele / Fünf Kämpfe in der Bezirksklasse

Gauliga

In Niedersachsens Gauliga steigen wiederum vier Punktspiele. Das Hauptinteresse konzentriert sich auf die Begegnung Werder gegen Hannover 96. Die Hannoveraner, die die Spielstärke des Vorjahres wieder erreicht haben, werden sich schwer kämpfen müssen, wenn sie den Weg zur Herbstmeisterschaft verfolgen wollen. Normalerweise mühten die Platzbesitzer einen Sieg erzielen können. — Nach dem vollen Punktgewinn am letzten Sonntag wird Algermissen sicher bestrebt sein, nun auch auf eigenem Platz endlich einmal zu Ehren zu kommen. Ob das aber gegen den VfB. Peine gelingt, bleibt abzuwarten. — Einen völlig ausgeglichenen Kampf sollte es in Hannover zwischen Arminia und Eintracht-Braunschweig geben. In diesem Spiel wird sich zeigen, ob die Hannoveraner die gewaltige Niederlage des Vorsonntags gegen Werder schon überwunden haben. — Borussia-Harburg empfängt den Neuling Göttingen 05 auf der Eichenhöhe. Bei allem Kampfesgeist der Göttinger glauben wir aber doch in der Annahme nicht fehl zu gehen, daß der Sieger dieses Treffens Borussia heißen wird.

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse Bremen-Nord stehen sich zehn Mannschaften im Kampf gegenüber. Germania-Deer spielt wieder vor eigenem Anhang; der Gegner ist diesmal Sportfreunde Bremen. Die Bremer, die auch in diesem Jahre wieder eine gute Rolle spielen, werden unsern ostfriesischen Vertreter das Spiel sicher recht sauer machen. Wenn Germania nicht mit seiner besseren Gesamtleistung aufwartet, dann mühten die Bremer zu einem klaren Sieg kommen. Wird dagegen im Sturm eine etwas bessere Partie geliefert, dann gehen die Ostfriesen bestimmt nicht ohne Ausfichten in den Kampf, denn in Leer ist schon manch großer Gewinner gestraucht.

Das Bremer Lokalderby zwischen dem VfB. Komet und dem Bremer SV. dürfte seine Anziehungskraft nicht verlieren. Stehen sich doch hier zwei Gegner gegenüber, die sich schon manch harten Kampf geliefert haben. Der Ausgang dürfte völlig offen sein.

Auch in Oldenburg steigt abermals ein Lokalderby. Hier stehen sich diesmal der Militärsportherein Sportfreunde und der Neuling dieser Klasse, VfL, gegenüber. Nach dem glänzenden Sieg am Vorsonntag über den VfB. erwarten wir auch in diesem Spiel den VfL. als Sieger.

Sparta Bremerhaven stellt sich in Bremen Blauweiß Gröpelingen. Die etwas besseren Siegesaussichten muß man unbedingt den Unterweserleuten einräumen.

Der Spitzenreiter ASV. Blumenthal empfängt den vorjährigen Meister VfB. Oldenburg. Die Oldenburger scheinen in diesem Jahre nicht die führende Rolle des Vorjahres zu spielen. Die Blumenthaler mühten eigentlich auch mit diesem Oldenburger Gegner fertig werden.

Germania Leer — Sportfreunde Bremen

otz. Nach dem Spitzenreiter Blumenthal kommt nun morgen der Tabellenzweite, die Bremer Sportfreunde, nach hier, um das fällige Punktspiel gegen Germania auszutragen. Die Bremer Gäste kommen mit der besten Empfehlung auf Grund ihres Sieges am letzten Sonntag gegen den HSV. mit 4:0.

Die Leeraner stehen somit also wieder einmal vor einer schweren Aufgabe. Und trotzdem braucht diese Aufgabe nicht als unlösbar angesehen werden, wenn die Elf das Werk richtig anpackt. Uns allen ist noch das 2:2 Unentschieden in Erinnerung, das Germania wohl etwas glücklich, aber doch verdient, bei Beginn der diesjährigen Spielzeit im Gesellschaftsspiel gegen diesen Gegner erzielen konnte. Gewiß werden die Bremer auch morgen in puncto Technik usw. ein Übergewicht aufzuweisen haben. Bei vollem Einsatz unter betonter Ausnutzung ihrer Flügel braucht dieses Spiel noch lange nicht für Germania verloren gelten. Zum anderen wird es endlich höchste Zeit, Punkte zu erringen, wenn die Klassenzugehörigkeit gesichert werden soll. Daß dazu in erster Linie die Spiele auf eigenem Platz bestimmt sind, dürfte wohl klar sein, denn bekanntlich hängen die Trauben bei den auswärtigen Spielen ziemlich hoch.

Die Leeraner Mannschaft wird auch morgen in der gleichen Aufstellung antreten, die die letzten Spiele bestritten hat, also:

Sunker

Engels Tuitje

E. Houtrouw W. Wielen Heuten

H. Houtrouw Engels Werner Rod Mansholt

Als Schiedsrichter ist Bold vom HSV-Bremen vorgesehen.

1. Kreisklasse

In der 1. Kreisklasse sind sämtliche vier ostfriesischen Vertreter an den Kämpfen beteiligt. Es könnten also bei etwas Glück am Sonntag acht Punkte für Ostfriesland dabei herauspringen. Diese Rechnung dürfte aber wohl nicht ganz aufgehen. In Emden stellt sich der Neuling Adler-Rüf-

ringen den Spiel und Sportlern. Die Rüftringer stellen eine sehr gute schnelle Mannschaft und werden in der Klasse ihren Weg bestimmt machen. Die Emdener haben also vor diesem Gegner auf der Hut zu sein. SuS. will diesen Kampf mit der besten Vertretung bestreiten. Erstmalig soll auch Asbrok mitwirken. Bei taktisch richtiger Einstellung zum Gegner und mit dem jungen Sturm, mühten die Punkte eigentlich in Emden bleiben.

Der Tabellenführer Frisia-Wilhelmshaven empfängt Sportvgg. Wehrhauderfehn. Es ist kaum anzunehmen, daß die Fehntjer gegen diesen Gegner etwas ausrichten werden. Wir glauben eher an einen klaren Sieg der Tadelstädter.

In Aurich weist TuS. Oldenburg. Die Oldenburger, die einen guten Start hatten, machen augenblicklich wieder eine Schwächeperiode durch. Sie werden also auch wohl in Ostfriesland einen sehr schweren Stand haben. Ein knapper Sieg der Platzbesitzer ist nicht ausgeschlossen.

Stern Emden muß reifen, und zwar nach Oldenburg. Die Ostfriesen haben sich dort der jungen Vittoria-Mannschaft zu stellen. Erreichen die Emdener die gute Form des Vorsonntags, dann mühten sie siegen.

Spiel und Sport Emden — Adler Rüftringen

otz. Diese Mannschaften werden sich morgen einen heißen Kampf liefern, da sie beide großen Wert auf Verbesserung ihres noch schwachen Tabellenstandes legen müssen. Der Benjamin der Klasse darf von den Emdern keineswegs unterschätzt werden. Wenn er erst in der neuen Umgebung heimisch geworden ist, wird er durchaus seinen Mann stehen können, denn in den Aufstiegsspielen, die er ohne Punktverlust erlebte, bewies er gute Spielauffassung und wirklich solides Können. Auch am letzten Sonntag hielt er sich eine halbe Zeit gegen den Tabellenführer Frisia Wilhelmshaven mit einer 1:0-Hausführung ganz ausgezeichnet. In seinen Reihen spielt auch ein alter Bekannter, der frühere Mittelstürmer von SuS., Eichen. Spielturell ist die Emdener Mannschaft sicher besser, und wenn sie energisch spielt, sollte sie einwandfrei siegen und damit in die Mittelgruppe einziehen können, wo sie doch der Ueberlieferung gemäß einen ständigen Platz belegen muß. Spiel und Sport hat folgende sehr spielstarke Elf aufgestellt, von der man ein produktives Spiel erwarten kann und die den Besuch des Punkttreffens sehr empfiehlt:

Preuß

Bokelemann	Behrends
Hinrichs I	Neeland
Gröen	Waldeck
Asbrok	Kienast
Hinrichs II.	

Antz 2.30 Uhr. Im Rahmenprogramm spielen:

9-10 Uhr: SuS. Jugend B. — Hinte Jugend B. (Punktspiel)
10-11.30 Uhr: SuS. Jugend A. — Frisia Jgd. A. (Privatspiel)
11.30-13 Uhr: SuS. B. — VfB. Stern B. (Punktspiel)
13 Uhr: SuS. 2 — Hinte 1 (Punktspiel)
16-17 Uhr: SuS. Jugend C. — Frisia Jgd. C. (Privatspiel).

Das Punktspiel

Spiel n. Sport Emden — Sportvereinigung Aurich ist auf den 29. November neu angesetzt worden. Als Schiedsrichter wurde Müller-Loga bestimmt.

Vittoria Oldenburg — VfB. Stern Emden

otz. Wieder strebt diese Emdener Mannschaft nach der Spitze ihrer Klasse. Bereits vor einigen Wochen schien ihre Tabellenführung fällig zu sein, doch das unentschiedene Spiel gegen den zeitigen Spitzenreiter Frisia warf sie noch einmal zurück. Nach dem Retordesieg am Vorsonntag hat sie etwa den gleichen Stand mit Frisia erreicht. Beide haben je drei Verlustpunkte, die Emdener allerdings ein Spiel weniger, dabei aber schon einen erheblichen besseren Tordurchschnitt. Wann wird der Platzwechsel mit dem Wilhelmshavener Konkurrenten erreicht? Damit ist morgen noch nicht zu rechnen, selbst nicht mit einem großen Erfolg in Oldenburg, denn Frisia hofft, die Führung durch einen glatten Sieg über Wehrhauderfehn zu behaupten.

Vittoria Oldenburg führt die Mittelgruppe mit 6:6 Punkten an. Die Elf gewann am Vorsonntag nach Kampf in Wehrhauderfehn 4:3, was für ihr altes Stehvermögen spricht. Danach zu urteilen, wird sie vor eigenem Anhang den Emdern erhebliche Schwierigkeiten bereiten können, so daß diese schon die gleiche Spielbereitschaft und Schuffreude wie gegen den HSV. aufbringen müssen, wenn die gefährliche Klippe glücklich umschifft werden soll. Stern spielt in alter Besetzung, also auch mit Peters, dessen Verletzung behoben ist.

2. Kreisklasse

Blauweiß Vorrsum — Emdener Turnverein

SuS. Emden 2 — Hinte 1

Grünweiß Larrelt — Lopperjum

Staffel Süd: Warfingsfehn — Flachsmeer

Frisia Loga — VfB. Heisfelde

VfB. Rajen — Germania Deer 2

Holterfehn — Weener

Jemgum — Heisfelde

Collinghorst — Warfingsfehnpolder

Blauweiß Vorrsum 1 — Emdener Turnverein 1

Die Emdener stehen am Sonntag vor der ersten auswärtigen Aufgabe im Spiel mit dem Spitzenreiter. Sie werden diese nur erfolgreich lösen, wenn sie mit voller Mannschaft an ihre bisherigen Leistungen anknüpfen, denn die Vorrsumer liefern in der Regel zu Hause große Spiele. Mit neuem vollen Punktgewinn könnten die Turner am Sonntag mit 8:0 Punkten die Führung in der Tabelle übernehmen, nachdem sie am Vorsonntag durch das Ausbleiben der Loppersumer kampfslos zu zwei Punkten gekommen sind, die ihnen ohnehin nicht zu nehmen gewesen wären.

Spiel und Sport 2 — Hinte 1

Die Hinter trugen als erster Verein am vorigen Sonntag ein Verbandsspiel auf Norderey aus und schnitten mit einem 3:3 Unentschieden günstig ab. Mit fünf Punkten aus fünf Spielen haben sie sich bislang überhaupt tapfer geschlagen. Sie werden auch die Spiel und Sportler zur vollen Entfaltung ihres Könnens zwingen können, wahrlich nicht ohne eine ehrenvolle Niederlage nicht herumkommen. SuS. will und muß siegen, um sich in der Spitzengruppe zu behaupten und hat die stärkste zweite Garnitur aufgestellt:

Follen

Schweine Kohlen

Kruithoff Flink Höfer

v. Zindel Meyer Grentlich Giesecke Mudder

Grünweiß Larrelt — VfB. Lopperjum

Den spielleistenden Larreltern gebührt in diesem Treffen vor eigenem Publikum der Vorzug. Lopperjum hat fast die doppelte Anzahl Minuspunkte als sie. — Das kürzlich ausgetragene Punktspiel Vorrsum — VfB. Lopperjum (2:2) ist mit 2:0 Punkten 0:0 Tore für Vorrsum gewertet worden, da Lopperjum einen Spieler mitwirken ließ, der nicht spielberechtigt war.

In der Staffel Süd herrscht Sonntag für Sonntag Hochbetrieb. Auch morgen sind fünf Begegnungen vorgesehen:

Loga — Heisfelde

Diese Paarung ist morgen die wichtigste. Durch die Niederlage der Logaer am letzten Sonntag in Weener haben beide Vereine zusammen mit Union Weener zwei Verlustpunkte aufzuweisen. Die Meisterschaft ist also wieder völlig offen. Daß es unter diesen Umständen zu einem harten Kampfe kommen wird, ist vorauszu sehen. Der Ausgang erscheint ziemlich offen.

Warfingsfehn — Flachsmeer

Auch die Viktorianer aus Flachsmeer haben ihre Hoffnungen noch nicht begraben. Morgen werden sie aber ganz bei der Sache sein müssen, wenn sie das Spiel siegreich beenden wollen.

Rajen — Germania Reserve

Germania Res. muß morgen Rajen aufsuchen. Der Gastgeber hat in den bisherigen sechs Spielen noch keinen Punkt erzielen können. Auch im morgigen Treffen scheint dieses Vorhaben ziemlich aussichtslos.

Holterfehn — Weener

Holterfehn hat morgen seinen großen Tag durch den Besuch des Tabellenführers Union Weener. Die Unioner haben sich von der Leeraner Schlappe ziemlich schnell erholt und festgen im Spiel gegen Loga klar mit 4:1. Auch morgen dürfte es nur um die Höhe der Niederlage für Holterfehn handeln.

Collinghorst — Warfingsfehnpolder

Die Polber, die über einen feinen Platz in der Tabelle verfügen, fahren morgen nach Collinghorst und sollten diese Begegnung sicher für sich entscheiden können.

Handball

Emdener Turnverein 1. S. — MTV. Nordern

otz. Vormittagsspiele im Handball auf dem Bronsplatz erfreuen sich stets guten Zuspruchs. Zwischen obigen Gegnern steht ein hochklassiges Spiel in Aussicht. Ihr letztes Zusammentreffen im Vorjahr in Emden verlief sehr spannend, und es ist auch diesmal mit einem torreichen Spielescheitern zu rechnen. Werden die Emdener in diesem Jahre die neuen Meisterschaftsabtähten der Inulaner mit Erfolg durchkreuzen können? Anruf 11.15 Uhr.

Die spieltüchtige Mannschaft der S. M.V. beabsichtigt, sich an den Spielen um die Nordseemeisterschaft zu beteiligen, in denen sie einen starken Gegner abgeben kann.

Lorenz-Rundfunkgeräte in den Preislagen von RM 76,— bis RM 395,— in allen guten Fachgeschäften.

DAS RADIO-HERZ der LORENZ-SUPER-EMPFÄNGER

ist ein Bauelement, in dem die betriebswichtigsten Teile des Lorenz-Rundfunkgerätes — die hochempfindlichen Schwingungskreise mit den Umschaltorganen — vereinigt sind. Das Lorenz-Radio-Herz wird durch besondere Messungen genau geprüft, bevor es in die Empfänger eingesetzt wird. Das gewährleistet gleichbleibende Höchstleistung, Betriebssicherheit und Klangtreue der Lorenz-Super.

Auch bei dem Nordatlantikflug der Maschinen „Aeolus“ und „Zephir“ der Deutschen Lufthansa haben sich Lorenz-Funkgeräte dank ihrer Betriebssicherheit und Güte wiederum ausgezeichnet bewährt und durch sichere Nachrichtenverbindung zu den glänzenden Erfolgen dieses Fluges beigetragen.



50 JAHRE NACHRICHTENTECHNIK

Rundfunk-Programm

Ausschneiden

Für vier Tage!

Aufbewahren!

Köln: Sonntag, 15. November

6.00: Bremer Hafenkonzert. 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.05: Kleine Erlebnisse von Josef Feiten und Wilhelm von Schöls. 8.15: Musik am Sonntagmorgen. Schallplatten. 9.15: Frage an alle: „Was dünkt Euch von Christus?“ Sonntägliche Morgenfeier. 9.45: Sendebause. 10.00: Melodien von Johann Strauß. 10.45: Berlin: Reichsfestung: Zwischenschiff. 11.00: Berlin: Langemarckfeier. 12.00: Musik am Mittag. 13.00: Ein Wort an die Hörer! 13.10: Glückwünsche. 13.15: Berlin: Musik am Mittag. 14.00: Vom Deutschlandsender: Unterhaltungskonzert. — Davu.: Funfberichte von der ersten und zweiten Halbzeit des Fußball-Länderkampfes Deutschland gegen Italien im Olympia-Stadion, Berlin. 16.00: Rette Saden aus Bonn. 18.00: Wo bist du, Kamerad? Funfappel alter Frontsoldaten. 18.30: Ernst und Peter und so weiter. 19.30: Von der Rennbahn in Duisburg-Mühlheim: Rheinisch-westfälischer Preisungspreis 4000 m. 19.45: Sport. 20.00: „Boccaccio“ Operette von Franz von Suppé. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Mädchen: Nachtmusik.

Köln: Montag, 16. November

6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Selbstübungen. 6.30: Frankfurt: Frühkonzert. 7.00: Frankfurt: Nachr.; anshl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.05: Frauenturnen. 8.25: Nat-schläge für den Küchensettel der Woche. 8.35: Sendebause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Berlin: Der unterirdische Nachbar. Kinderfunkspiel nach einem nordischen Märchen. 10.30: Was brachte der Sportsonntag? 10.40: Sendebause. 11.50: Bauer mer! auf! 12.00: Die Werbaufe. 13.00: Melb., Glückwünsche. 13.15: Hamburg: Schloßkonzert. 14.00: Melb., 14.15: Die Schrammeln spielen zum Tanz. 14.45: Schlachtviehmarkt-berichte. 15.00: Für unsere Kleinen: Günther räunt auf, dazu treten alle Kinder an. 15.30: Sendebause. 15.45: Briefkastmeldungen. 16.00: Musik am Nachmittag. Schallplatten. 17.00: Kleine Anfrage an Knigge. Von gebildeten Leuten und gebildetem Sprechen. 18.00: Unterhaltungskonzert. 18.45: Schlacht hinterm Siebengebirge. Ein Hörspiel von Peter Breuer. Zur Erinnerung an die Bauernschlacht von Regidienberg am 16. November 1923. Uraufführung. 19.45: Die Bühne. 20.00: Melbungen. 20.10: Tanzmusik. 21.00: Die Welt-deutsche Wohnschau. 22.00: Zeit, Nachr., Wetter. 22.30: Musik am Düsseldorf Hof. Eine Hörfolge. 23.00: Nach-

Deutschlandsender: Sonntag, 15. November

6.00: Bremen: Hafenkonzert. 8.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Die Treue täglicher Bewährung. Eine Morgenfeier. 10.45: Fantastien auf der Turfger Orgel. 11.00: Lauf des Jahres. Gedichte von Mar F. Bevern. 11.15: See-wetterbericht. 11.30: Deutsche Volkslieder von Karl Ri-senbart und Edmund Nf. 12.00: Musik zum Mittag. Davu.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 14.00: Unterhaltungskonzert. Davu. Funfberichte von der ersten und zweiten Halbzeit des Fuß-ball-Länderkampfes Deutschland — Italien im Olympia-Stadion, Berlin. 16.00: Heiter und bunt zur Nachmittagsstund. Schallplatten. 17.30: Engelbert Kämpfer. Ein deutscher Columbus. Der Lebensgang des ersten europäischen Seefahrers. 18.15: Schöne Melodien. 19.40: Deutschland-Sportecho. Funf-berichte und Sportnachrichten. 20.00: Aus der Philharmonie, Berlin: Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Berühmte Melodien von Johann Strauß. 22.00: Wetter, Nachrichten u. Sport. Anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Egon Kaiser spielt zum Tanz!

Deutschlandsender: Montag, 16. November

6.00: Gedenkspiel, Morgenruf, Wetter, anshl. Schallplatten. 6.30: Frankfurt: Frühkonzert. Davu.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendebause. 9.00: Sportzeit. 9.40: Sendebause. 10.00: Grundschulfunk: Alle Kinder singen mit! 10.30: Sendebause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Sendebause. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Maschine hat Ruh! Anshl.: Wetter. 12.00: Breslau: Musik zum Mittag. Davu.: 12.55: Zeit-zeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse und Programmhinweise. 16.15: Kinderpielzeug, das nichts kostet. 15.40: Eins ins Andere! Schallplatten. 16.00: Musik am Nachmittag. In der Baufe 17.00: Der Auerhahn. Die Geschichte einer Wette von Wolf v. Hals-feld. 18.00: Biographien der Hitlerjugend: Wolf Justit Hartmann: Note Arabesken. 18.20: Enrico Caruso singt. Schallplatten. 18.40: Sektelen ruft. Ausschnitte aus dem Besuch der schlesischen Volkstungruppen in Berlin. 19.00: Eine musikalische Landarie auf Schallplatten. 19.45: Deutschlandecho. 20.00: Fernspruch; anshl. Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Marcelline im Land der Seen und Erde (Luftn.). 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. Anshl.: Deutschland-echo. 22.30: Otto Siegl: Sonate Es-Dur für Bratsche und Klavier. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Vom Ultra-fern-Sender Wilsleben: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle

Hamburg: Sonntag, 15. November

6.00: Bremerhaven: Hafenkonzert. 8.00: Wetter, Nachrichten, Hafendienst. 8.20: Gymnastik. 8.40: Kunstspiegel. 9.00: Kiel: Musik am Sonntagmorgen. 10.00: Das Raub fällt von den Bäumen. Eine fröhliche niederdeutsche Sonntag-morgenstunde. 10.30: Sonntägliche Musik (Schallplatten). 11.00: Berlin: Reichsfestung: Langemarckfeier. 12.00: Ber-lin: Musik am Mittag. In der Baufe 13.00: Zeit, Wetter. 14.00: Deutschlandsender: Unterhaltungskonzert. Davu.: Funfberichte v. d. ersten u. zweiten Halbzeit des Fußball-Länderkampfes Deutschland-Italien im Olympia-Stadion, Berlin. 16.00: Kiel: Volksmusik. 17.00: Bunter Nachmittag im Stadttheater Harburg-Wilhelmsburg. 18.00: Kleine Tees-musik mit Hans Bund. (Schallplatten). 18.30: Gerhard Süß singt Schuberts Müller-Lieder. Aus dem Zyklus: „Die schöne Müllerin.“ (Aufnahme). 19.00: Die Chronik der Sverlingsgaffe. Eine Hörfolge nach Wilhelm Raabe. Von Hans Harbeck. 19.45: Sport. 19.55: Wetter. 20.00: Drittes Volkskonzert des Reichs senders Hamburg. Anshl.: G. A. Schlemm. 22.00: Nachrichten. 22.30: Tanz-plänge.

Hamburg: Montag, 16. November

6.00: Wetter; Landwirtschafliche Wäher. 6.15: Bedruf — Morgenbrud. Gymnastik. 6.30: Schallplattenmusik. 6.45: Bodeneingangspruch. 7.00: Wetter, Nachrichten. 7.10: Frankfurt: Frühkonzert. 8.00: Wetter, allerlei Rat-schläge. 8.15: Sendebause. 10.00: Berlin: Der unterirdische Nach-bar. Kinderfunkspiel nach einem nordischen Märchen. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Musik zur Werbaufe. 11.50: Eisbericht. 12.00: Meldungen der Binnen-schiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Schloßkonzert Hannover. 13.00: Wetter. 13.05: Umshau am Mittag. 13.15: Hannover: Fortsetzung des Schloßkonzerts. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Schiffahrtsfunk. 15.20: Tos-cantini als Wagner-Dirigent (Schallplatten). 15.50: Eis-bericht. 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. — 17.00: Schloßkonzert. Ein Schloßmeister vertell. Platts deutsche Hörfolge. 17.45: Gefährliche Fremdbürger. — 18.00: Stuttgart: Frühkonzert. Ein buntes Konzert. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Frankfurt: Sie kamen vom Bauernhof. Gustav Lubland, ein ver-geßener deutscher Bauerndenker. Funfbild von August Berleger. 20.00: Meldungen. 20.10: Künstler — Träumer — Realist. E. T. A. Hoffmann. 1. Der prophetische Regenent. Hoff-manns Beethovenskritik. 2. Der schillerische Musiker. Lied-, Chor- und Klaviermusik. 3. Nachtliches Zwischenspiel. Ein Phantasiestück um E. T. A. Hoffmann. Von Wilhelm Hebblich. Musik von Walter Ginzants. 21.30: Rumbanel. Allerlei fröhliche Trinksieder. 22.00: Nachrich-ten 22.30: Breslau: Musik zur guten Nacht.

WHW: Wir vlln fallen!

Rundblick über Ophwinblond

Wittmund

otz. Wiesedersehn. Unfall. Beim Ueberholen eines Lastkraftwagens geriet ein Personenauto ins Schlendern und stürzte in den Straßengraben, ohne daß Fahrer oder Wagen Schaden erlitten. — Die Jugend baut Segelflugzeugmodelle. Unter der Leitung des Lehrers Haupt ist die Jugend an Werke und baut Flugzeugmodelle. — Das Spinnrad schnurrt. Das schlechte Wetter läßt die Außenarbeiten ruhen und veranlaßt die hiesigen Einwohner, die Spinnräder hervorzuholen und Garn zu spinnen. Auch die Jugend lernt das Spinnen wieder.

otz. Füllum. Hühnerdieb. Vor einiger Zeit wurde von hier berichtet, daß einem hiesigen Einwohner mehrere Hühner entwendet wurden. Heute kann nun wieder berichtet werden, daß dem Bauern E. Aswegen in den beiden letzten Nächten mehrere Hühner abhanden gekommen sind. Es wird angenommen, daß auch hier ein Affis als Räuber in Frage kommt. Trotz mehrfacher Versuche, den Räuber zu fangen, ist dies bis heute noch nicht gelungen.

Norden

otz. Greetiel. Vom Pferd an den Kopf geschlagen. Ein landwirtschaftlicher Gehilfe aus unserer Orte wurde von einem Pferd so hart an den Kopf geschlagen, daß der Verletzte in das städtische Krankenhaus in G m d e n eingeliefert werden mußte. Der Gehilfe hatte den Auftrag, Pferde und Kühe, die in der Nähe des Loppersummer Meeres weideten, einzutreiben. Hierbei wurde er von einem jungen Pferd mit dem hinteren Huf an den Kopf geschlagen.

otz. Tjüde. Ehrentafel der Alten. Die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde ist zur Zeit die Witwe Antje Heeren, die im 87. Lebensjahr steht. Nur wenig jünger ist die Ehefrau Antje Davids, die am 19. Januar ebenfalls in ihr 87. Lebensjahr eintritt. Die immer noch recht rüstige Witwe Gretje Tjaden steht im 83. Lebensjahr, und die Ehefrau Hille Bosk wird im nächsten Frühjahr ins 83. Jahr gehen. Der Jüngste unter den Alten ist der Bauer Freerk Schmidt, der im Januar nächsten Jahres 81 Jahr alt wird. Schmidt ist lange Zeit in Nordamerika gewesen, wo er eine eigene Farm bewirtschaftet hat. Noch gern erzählt der Alte von seinen Erlebnissen in Amerika.

Kirchliche Neuigkeiten

Beer

Autberkirche. 10 Uhr: Pastor zur Borg. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. 11.20 Uhr: Katechese für Knaben. 13 Uhr: Volksmissionar. Vortrag Pastor Abdi's Kilm. Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Wefermann. (Feier des heil. Abendmahls.) 18 Uhr: Pastor Burtman. Christuskirche. 10 Uhr: Sup. Oberdieb. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Katholische Kirche. 7 Uhr: St. Messe mit gen. hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 8.30 Uhr: hl. Messe mit Christenlehre. 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Andacht. Memnonienkirche. 10 Uhr: Pastor lie, Hof-Gülden. Katholische. 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. 17 Uhr: Predigt. Methodistenkirche. 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. 18 Uhr: Predigt. Mittwoch 20.15 Uhr Bibelstunde. Beendungen bei Schmidt Dienstag 19 Uhr: Predigt. Collingshorst. 10 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kinderlehre. Holtland. 10 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kinderlehre. Niebabe. 10 Uhr: Gottesdienst. 18.30 Uhr: Kindergottesdienst. 18.30 Uhr: Abendgottesdienst. Nieberfeld. 10 Uhr: Pastor Böhner-Jhrhove. (Feier des heil. Abendmahls.) Bega. Luther. Kirche. 10 Uhr: Pastor Hofner. 14 Uhr: Kinderlehre für Konfirmanden.

Hortmoor. Keine Kinderlehre. 8.30 Uhr: Pastor Hofner. Stiefelkampferku. 9 Uhr: Pastor Hill-Hofel. Langhe. 14 Uhr: Pastor Zanhen. Hraubderku. 10 Uhr: Gottesdienst. 11.10 Uhr: Kindergottesdienst. 14 Uhr: Kinderlehre. Nieu. s. 10 Uhr: Gottesdienst. Weichaunderku. 10 Uhr: Gottesdienst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 14 Uhr: Kinderlehre.

Reiderland

Bunde. 9.30 Uhr: Pastor Löpman. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Pastor Behrends. Montag 20 Uhr: Bibelkunde. Dienstag 20 Uhr: Missionverein. Söhmerwald. 9.30 Uhr: Gottesdienst. Grism. 6 Uhr: and. Horn. Tis. Verlat. 10 Uhr: Gottesdienst. 17 Uhr: Vortrag von der Schul-St. Georginold. 10 Uhr: Pastor Behrends. Landshaftefelder. 8.45 Uhr: Gottesdienst. Midlum. 9.30 Uhr: Rand. Horn. Möhlenwarf. 9.30 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kindergottesdienst. Mariendor. 10 Uhr: Gottesdienst. Rendorp. 10.30 Uhr: Gottesdienst. Oldenb. 9 Uhr: Gottesdienst. Stabemoor. 9.30 Uhr: Gottesdienst. 13 Uhr: Kinderlehre. 14 Uhr: Gottesdienst auf der Heide (Taufe). 18 Uhr: Im Konfirmandenaal. (Missionstager). 17.30 Uhr: Gottesdienst. Weener. 9.30 Uhr: Pastor Bos. (Einführung durch den Landesuper-intendenten Koll.) 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags kein Gottesdienst. Weenermoor. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer. Angelkommene Schiffe: 12. 11.: K. D. 3. Schoffmann; Annemarie, Verlage; Vertrauen, Verlage; D. G. Fla. Hochhoff; Gfme, Wiele; Karsten, de Vries; Dini, Brgers; Morgenstond, Stienira; Tanna, Wiele; Ambulant, Smedemann; Grel, Hagedicht; Walke, Wiemers; Maria, Schlie; 13. 11.: Hoffnung, Manfion; Antje, Dady; D. Königau, Burneffer; F. D. Albert, Bullmahn; M. G. Gfme, Filder; Günter, Kleemann; Gertrud, Hartmann; Schwabe, Wadenien; abgegangene Schiffe: 12. 11.: D. Dollart, Bart; D. G. G. S. S. Hed; M. G. Anstie, Heit; M. G. Anna, Iden; Anna Maria, Schröder; Hoffnung, Beckmann; Marie, Schlie; Freha, Schepers; Johanna, Diks; 13. 11.: Antje, Meun; Maria, Grefing; Charlotte, Roskam; Minni, Dinger; D. G. Gertrud, Söller; Annemarie, Verlage; Vertrauen, Verlage; M. G. Marie, Boelhoff.

Privat-schiffer-Vereinigung Wefer-Gms, e. G. m. b. H., Leer. Verkehe zum Rhein: MS Hemo, Hartmann, in Duisburg löschbereit; MS Gerhard, Hinmann, ladet in Leer, weiter nach Essen, Duisburg, Düsseldorf; MS Sturmvol, Babelwin, in Leer von Bremen erwartet; MS Lindne, Brahn, in Leer von Bremen erw., weiter nach Essen, Wanne, Duisburg; MS Wodwärts, Goelicht, ladet in Bremen; Verkehe vom Rhein: MS Hedwig, Mertens, ladet in Düsseldorf; MS Bruno, Feldtann, auf der Fahrt von Duisburg nach Leer; MS Mutterlegen, Benthele, auf der Fahrt von Düsseldorf nach Leer; MS Wega, Schaa, auf der Fahrt von Friedrichslegen nach Leer; MS Dede, Freese, lösch in Oldenburg, Bremen; Verkehe nach Münster und den übrigen Dortmund-Gms-Kanal-Stationen: MS Frieda, Schaa, lösch in Dortmund; MS Behnwieber 1, Kroneer, ladet in Bremen; MS Annemarie, Schoon, lösch in Münster; MS Hoffnung, lösch in Leer von Bremen erw.; MS Gerda, Kipkes, lösch in Münster, weiter nach Dortmund; MS Behnwieber 2, Gomer, 13. 11. von Leer nach Haren, Weppen, Lingen, Münster; Verkehe von Münster und den übrigen Dortmund-Gms-Kanal-Stationen: MS Anna-Gfme, Peters, ladet in Weppen für Bremen; MS Gerbert, Feldkamp, auf der Fahrt von Bidinghausen nach Stid-hausen; MS Günter, Iwanefeld, in Leer erw.; MS Gertrud, Hartmann, lösch in Leer; MS Johanne, Friedrichs, in Leer erw.; MS Grete, Dohm, lösch in Emden; Verkehe nach den Emstationen: MS Hoffnung, Beckmann, ladet in Bremen; MS Anna, Janssen, lösch in Emden; MS Vina, Kipkes, in Leer erw.; MS Hermann, Kariert, lösch in Leer, weiter nach Papenburg; MS Grel, Hagedicht, lösch in Leer, weiter nach Weener, Papenburg; MS Walke, Wiemers, lösch in Leer, weiter nach Emden; MS Concordia, Peters, ladet in Bremen; MS Maria, Wadenien, ladet in Bremen; Verkehe von den Emstationen: MS Marie, Schlie, ladet in Leer; MS Margarethe, Weiners, lösch in Nordenham; diverse andere Schiffe: MS Schwabe, Wadenien, ladet in Leer; MS Hedina, Eyle, lösch auf Norderneb; MS Nordheim, Babelwin, fährt Wisch; MS Irene, Briet, liegt in Weferhaderku auf der Werft; Steine fahren: MS Almut, Arends; MS Gerthe, Hoffmann; MS Genedeher, Uen; MS Frieda, Wäcker; MS Kethy, Grel; MS Marga Louise, Schrage; MS Jupiter, Gaal; MS Anna, Iden; MS Emanuel, Waas; MS Frieda-Mariechen, Schröder; MS Reinhard, Harbers; MS Althir, Busch; MS Otfriedland, Schrage; MS Margarethe,

In jndab Jand sin „OZ.“

Tepe; MS Käthe, Wähmann; MS Martin Theres, Rogge; MS Hermann Johann, Siefen.

Schiffsverkehr im Hafen von Weener vom 9.—13. November.

MS Dini, Post, mit Stüdgut von Bremen weiter nach Papenburg; MS Katharina, Schöpper, mit Steinen von Haren, leer zurück; MS Frean, Mengedoth, beladen mit Getreide zum Rhein; MS Marie, Schlie, von Leer mit Stüdgut weiter nach Papenburg; Muttschiff Christine, Roens, mit Torf von Papenburg, leer zurück; MS Immanuel, Lüttermann, beladen mit Getreide nach Bremen; MS Seda, Stumpe, mit Torf von Hraubderku, leer zurück; MS Grete, Dohm, mit Dadaegelst von Minden, weiter nach Emden; MS Marie, Schlie, von Leer mit Stüdgut, weiter nach Papenburg; Muttschiff Katharina, Sauten, mit Torf von Papenburg, leer zurück.

Angelkommene Schiffe: MS Grete, Wendt-Papenburg, leer von Solbora; MS Margarethe, Boltjes-Zurwald, mit Stedrüben von Döbun; abgegangene Schiffe: holl. Rabu, Dini, Smit-Grotingen, mit Torfstreu nach Rotterdam; holl. Schieber, Jona, Bergmann, Delfau, nach Lutterbau; holl. Schieber, Martha, Kleiser-Delfau, nach Delfau; MS Artona, Widdendorf-Papenburg, mit Torf nach Solbora; MS Hoffnung, Beckmann-Wilhelmslegen, leer von Bremen.



PARTEIAMTLICHE ANZEIGEN

der NSDAP. und deren Gliederungen

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

NS-Frauenchaft — Abtg. Volks-Hauswirtschaft Hemels.

Von Freitag, 20. 11. bis einschl. Donnerstag, 26. 11. findet in der Aula ein

Webkursus

statt, nachmittags von 2 bis 5 und abends von 7 bis 10 Uhr. Anmeldungen umgehend an Frau Twelker erbeten.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Tischlerarbeiten (Türen und Fenster) für die Aufstockung der Berufsschule in Leer soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind im Stadtbauamt erhältlich, daselbst erfolgt auch am

21. November 1936, mittags 12 Uhr, die Eröffnung der Angebote.

Zuschlagsfrist: 14 Tage. Leer, den 13. November 1936.

Der Bürgermeister, J. A.: Kollmann, Stadt-Oberinspektor

Jemgum-Midlumer Sielacht.

Sämtliche Fußwege innerhalb der Gemeinde Weenermoor sind bis zum 20. November 1936 in ordnungsmäßigen Zustand zu setzen. Der Fußpad von Dreehufen nach Weener ist von den Pflichtigen mit hellem Sand zu belegen. Bei der Befichtigung vorgefundene Mängel werden auf Kosten der Säumigen durch die Gemeinde in Ordnung gebracht. Der buchführende Sielrichter, G. E. Loefing. Der Bürgermeister.

Das helle Heim

Von einiger Zeit erhielten berufene Fachleute den Auftrag, einmal eine große Anzahl von Werkstätten und Fabriken zu besuchen, um u. a. festzustellen, wie es mit der Beleuchtung beschaffen ist. Das geschah zu Nutzen und Frommen der arbeitenden Menschen, denn die Mahnung „Schone Deine Augen durch besseres Licht“ darf nirgendwo unbeachtet bleiben. Wenn solche Untersuchungen ganz allgemein auch auf Wohnungen ausgedehnt werden könnten, was in Sonderfällen bereits geschah, so ergäbe dies den Beweis dafür, daß auch die Wohnungen nicht gut genug beleuchtet werden.

Vielleicht denkt man, Wohnungen seien ja keine Arbeitsstätten, also braucht man es wegen der Beleuchtung hier nicht so genau zu nehmen. Das ist aber ganz irrig. Erstens ist

die Wohnung das Arbeitsfeld der Hausfrau, und Hausfrauen-Arbeit soll man ja nicht geringer achten als irgendeine andere Beschäftigung. Auch soll man nicht außer acht lassen, daß die heranwachsende Jugend gutes Licht zur Erledigung der Schulaufgaben braucht. Und schließlich ist es überhaupt unhygienisch und für alle Familienmitglieder unerfreulich, wenn die Beleuchtung nur gerade eben „soso“ ist.

Unser Heim! Was liegt nicht alles in diesem Wort. Es ist die Stätte der Ruhe und Erholung, die uns ganz gehört. Hier können wir uns entspannen, hier lägen wir uns mit den Dingen, die zu unserem persönlichsten Leben gehören. Freunde und nahe Bekannte dürfen unsere Gäste sein, aber die übrige Welt hat hier nichts zu suchen. Die Kinder empfangen im elterlichen Heim die ersten Eindrücke fürs Leben.

Die Wohnung zum wirklichen Heim zu gestalten

Ist die große verantwortungsvolle Aufgabe der Frau, deren nimmermüde Hände tagaus, tagein bemüht sind, dieses Heim zu pflegen und zu verschönern. Ihr Bemühen aber kann eine unzureichende, unschöne Beleuchtung außerordentlich eindämmen. Gerade die Abendstunden, die nach dem Wunsche der Frau besonders traulich und behaglich sein müßten, sind oft irgendwie gestört und im wahren Sinne des Wortes von dunklen Schatten verdrängt, wenn veraltete, unzureichende Leuchten vorhanden sind. Sie sehen weder schön aus, noch ist das Licht ausreichend, aber das wird vielfach gewohnheitsgemäß hingenommen; es ist nun einmal so, wie es ist. Nur, wenn bei einem freundlichen Besuch eine andere Wohnung betreten wird, deren Inhaber Wert auf reichliche und richtige Beleuchtung legen, empfindet man, daß dem eigenen Heim etwas mangelt, ohne aber die eigentliche Ursache zu erkennen.

Jeder weiß, daß ein Zimmer ein ganz anderes Gesicht bekommt, wenn es neu tapeziert wird. An Stelle der dunklen Tapete, die man längst nicht mehr leiden möchte, zeigt sich dann der Raum in schönen hellen Farbtönen; er macht einen freundlichen, ja bestechenden Eindruck, und man wundert sich selbst, daß man es solange mit der alten, düsteren Tapete hat aushalten können.

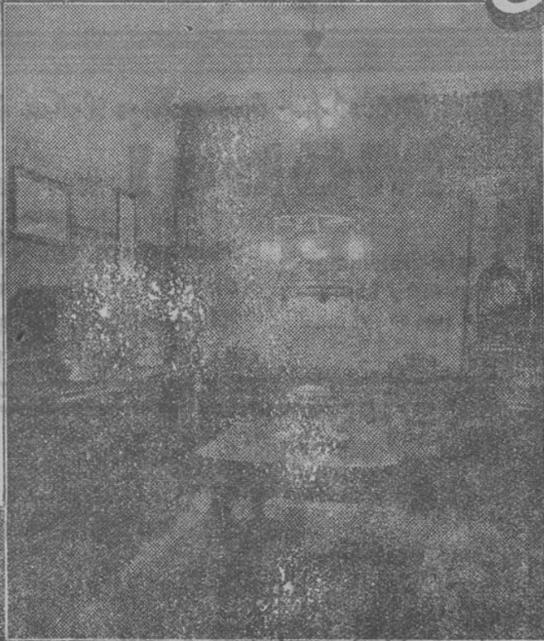


Der Spiegel zeigt nur dann ein schattenfreies Bild, wenn links und rechts Wandleuchten angebracht sind, die blendungsfreies Licht spenden.

gepreßt. Das Ganze ist für die Beleuchtung völlig überflüssig, das Wesentliche fehlt: die Abschirmung der Glühlampen, wodurch ein sehr unvorteilhafter Eindruck entsteht, weil das „harte“ Licht starke Schlagschatten der Einrichtungsgegenstände hervorruft. Außerdem ist das Licht nackter Glühlampen unerträglich für die Augen, die ja dabei sehr geblendet werden, so daß es geradezu unmöglich ist, gut zu sehen und sich in dem Zimmer behaglich zu fühlen.

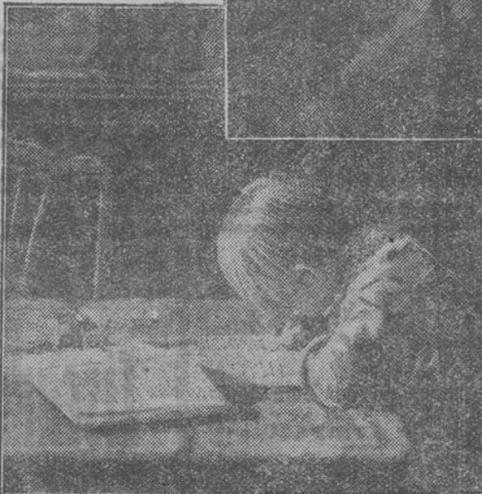
Wie anders ist der Eindruck, den der Wohnraum mit neuzeitlichem Leuchtgerät auf uns macht

(siehe Bild unten). Hier wirkt alles Licht und freundlich, von der Decke bis zum Fußboden. Seder Einrichtungsgegenstand kommt gut zur Geltung, das ganze Zimmer atmet Behagen, weil auch die Leuchte formschön, dabei wirklich zweckmäßig ist, keine störenden Schatten entstehen, Blendung vermieden wird und das Licht im ganzen Raum gleichmäßig verteilt ist. — Die Glühlampen bleiben unsichtbar, wie es auch sein muß. Es ist übrigens für eine derartige Allgemeinbeleuchtung in jeder der nach oben offenen Opalglaschalen eine 40 Watt-Lampe erforderlich; für den Schirm



Die Allweltsleuchte mit un-abgeschirmten Glühlampen verhindert jedes Behagen. Fort damit!

lichen Sitzede eine hübsche Ständerleuchte erforderlich. Für solche Ständerleuchte, die jedem Wohnraum etwas ungemein Behagliches verleiht, braucht man eine 100 Watt-Lampe, denn Nähen, Stopfen, Sticken, aber auch Lesen ist anstrengende Augenarbeit, und die Augen müssen unbedingt geschont werden; sie sind unerlässlich! — Davan sollte man auch denken, wenn den Kindern ein Platz für ihre Schularbeiten angewiesen wird.



Schlechte Körperhaltung des Kindes, das bei den Schularbeiten die Augen zu sehr an die Schreibfläche annähern muß, weil die erforderliche Standleuchte fehlt.



Durch eine solche Leuchte schonen Sie die Augen Ihrer Kinder.

Die Möbel sind die gleichen, lieb gewordenen und vertrauten Stücke geblieben, aber sie sehen plötzlich so viel netter aus. — Hätte man nicht schon längst den Entschluß fassen sollen? Ja, aber leider sind wir alle mehr oder weniger Gewohnheitsmenschen, und so lassen wir uns auch von veralteten Leuchten Stimmung und Behagen beeinträchtigen, nur, weil die Geräte einmal angeschafft worden sind.

Sehen wir uns doch recht genau das oberste Bild an. Es zeigt ein Wohnzimmer mit gediegener Einrichtung, aber mit einer geschmacklosen „Pracht“-Leuchte, die längst beim Entrümpeln hätte beseitigt werden sollen. Da hängt eine Menge Zierblech, vielleicht ist es auch ein „edleres“ Metall, von der Decke herab, verschlungen, verflochten, geprägt und



Eine Ständerleuchte gehört eigentlich in jedes Heim; die Hausfrau braucht gutes Licht zur Handarbeit.

frei, wie es sein muß. — Es ist gewiß nur eine Nebensächlichkeitsfrage, sollte man meinen, gehört aber doch nun einmal für Mann und Frau zu den Notwendigkeiten, täglich beim Ankleiden, Haarmachen oder Rasieren den Spiegel zu gebrauchen. Alles geht rascher und fehlerloser, wenn das Spiegelbild schattenfrei zurückgeworfen wird, so daß Ramm und Klinge sicher gehandhabt werden können. Viel Peinlichkeit und Ärger ließe sich allein dadurch vermeiden, daß man dieses Verfahren vor dem Spiegel in gutem Licht erledigen kann.

Ja, gutes Licht im Heim ist eine wahre Quelle des wohnlichen Behagens! Man muß nur verständnisvoll und mit Bedacht beleuchten und wird erstaunt sein, wie sehr jedes Heim durch gutes Licht gewinnt und wie dadurch gleichzeitig auch die Stimmung günstig beeinflußt wird.

Aufs. Höhlig (1), Becker u. Maas (4), Dulsky (5).

werden zwei Glühlampen von je 60 Watt oder drei Lampen je 40 Watt benötigt. Als besonderen Leuchtschmuck zeigt dieses Beispiel auch noch die Verwendung neuzeitlicher Wolfram-Röhren, die hier an der Decke angebracht sind, jedoch auch senkrecht, z. B. an Wänden, Pfeilern oder beiderseits vom Spiegel, installiert werden können. Wolfram-Röhren sind ebenfalls Glühlampen, aber solche in Stab- oder Bogenform, für die keinerlei abschirmende Hülle erforderlich ist, weil ihr milde, angenehmes Licht nicht blendet. Sie werden besonders gern dort verwendet, wo der Wohnungsinhaber ganz nach eigenem Geschmack beleuchten möchte. Man kann Wolfram-Röhren aber auch, wie bei diesem Beispiel, als zusätzliche Leuchtschmuck für jeden Raum wählen.

Und nun zu den Arbeitsplätzen im Heim.

In der Küche, die hinsichtlich der Beleuchtung ebenfalls immer noch vielfach vernachlässigt wird, findet man oft genug flache Blech- oder Glasteller mit einer herabhängenden 25 oder höchstens 40 Watt-Lampe. Aber hier, wo die Hausfrau die Mahlzeiten für die Familie zubereitet, ist eine gute Allgemeinbeleuchtung dringend nötig. Eine Opalglas-Küchenleuchte mit einer 100 Watt-Lampe wird die Küche hell und freundlich machen. Außerdem sollte über jedem Herd und Spültisch je eine Wandleuchte aus Opalglas mit einer 60 Watt-Leuchte angebracht sein, damit die Hausfrau nicht durch ihren eigenen Schatten behindert wird.



Nicht die Beleuchtung der Küche vernachlässigen. Auch die Augen der Frau und Mutter müssen geschont werden.

Damit die Hausfrau ihre viele Näh- und Stopfarbeit erledigen kann, ist an ihrem Nähstisch oder in ihrer behaglichen Sitzede eine hübsche Ständerleuchte erforderlich.

Für solche Ständerleuchte, die jedem Wohnraum etwas ungemein Behagliches verleiht, braucht man eine 100 Watt-Lampe, denn Nähen, Stopfen, Sticken, aber auch Lesen ist anstrengende Augenarbeit, und die Augen müssen unbedingt geschont werden; sie sind unerlässlich! — Davan sollte man auch denken, wenn den Kindern ein Platz für ihre Schularbeiten angewiesen wird.

Der Wohnzimmertisch mit der Hängeleuchte ist kein geeigneter Platz zum Schreiben oder Zeichnen; doch leider müssen viele Schulkinder gerade an dem Küstisch oder Wohnzimmertisch ihre Arbeiten anfertigen, ohne hier gutes Licht zu haben. Das Wohnzimmer hat oft nur eine Allgemeinbeleuchtung, zum Arbeiten ist aber eine Platzleuchte notwendig, denn wenn Schatten auf Buch und Schreibfläche fallen oder Spiegelung auftritt, ist das Kind gezwungen, sich tief herabzubiegen, um gut sehen zu können. Dabei wird die Brust eingeengt und außerdem wirkt solche Annäherung der Augen an die Arbeit schädlich.

Gebt dem Kinde also eine Tischleuchte,

die aber nicht zu niedrig sein darf, weil ja die ganze Arbeitsfläche ausgeleuchtet sein soll, und verwendet dazu eine 75 Watt-Lampe, damit das Kind in guter Haltung arbeiten kann und die Augen schonen.

Was hier über die Beleuchtung des Arbeitsplatzes für Kinder gesagt ist, trifft natürlich auch auf die Beleuchtung des Schreibtisches im Zimmer des Hausherrn zu. Die Schreibtischleuchte ist nicht etwa nur ein Schmuck des Schreibtisches, sie ist ein unentbehrlicher Gegenstand bei der Schreibarbeit.

Sehen wir uns weiter im Heim um, dann werden wir feststellen, daß in jedem Zimmer, im Baderaum, im Flur, in der Diele usw. die Beleuchtung verbessert werden müßte. Wie angenehm ist z. B. eine richtige Beleuchtung am Spiegel.

Bei dieser Beleuchtung wird leider vielfach ein Fehler gemacht. Man soll nämlich die Leuchte nicht oben anbringen, weil dann das Spiegelbild störende Schatten aufweist, sondern je eine Leuchte links und rechts am Spiegel, dann ist das Bild schattenfrei, wie es sein muß. — Es ist gewiß nur eine Nebensächlichkeitsfrage, sollte man meinen, gehört aber doch nun einmal für Mann und Frau zu den Notwendigkeiten, täglich beim Ankleiden, Haarmachen oder Rasieren den Spiegel zu gebrauchen. Alles geht rascher und fehlerloser, wenn das Spiegelbild schattenfrei zurückgeworfen wird, so daß Ramm und Klinge sicher gehandhabt werden können. Viel Peinlichkeit und Ärger ließe sich allein dadurch vermeiden, daß man dieses Verfahren vor dem Spiegel in gutem Licht erledigen kann.

Ja, gutes Licht im Heim ist eine wahre Quelle des wohnlichen Behagens! Man muß nur verständnisvoll und mit Bedacht beleuchten und wird erstaunt sein, wie sehr jedes Heim durch gutes Licht gewinnt und wie dadurch gleichzeitig auch die Stimmung günstig beeinflußt wird.

Am stillen Herd zur Winterzeit
Hab eine Handarbeit bereit.
Gar bald ist dann der Raum geschmückt
Und alle Frauen sind entzückt.
Das helle Heim wirkt wunderbar,
Weil B r a f die Lieferfirma war.
Telefon Leer 2795.

Braf und Rugo

Victoria-Haus Leer
gestalten das „Helle Heim“

Der Kienspan gab ein armes Licht,
Der Kerze Schein genügte nicht,
Das Gas ist auch schon abgetan,
Elektro-Licht betrat die Bahn.
Wer wünscht ein Heim in Glanz getaucht,
Der R u g o nur zu rufen braucht.
Telefon Leer 2305.

Das helle Heim!

Im hellen Heim müssen Stores, Gardinen
und Spitzendecken stets sauber sein!
Waschen und Spannen (auf neuartigen
Spannvorrichtungen.)

Waschanstalt „Frisia“

Fernr. 2436 Geschw. Boumann, Leer, Wilhelmstr. 96

Schöne Möbel sieht man immer gern

Also bitte! Kommen Sie zu uns, so oft
Sie wollen. Es wird uns ein Vergnügen
sein, Ihnen unsere vielen schönen Ein-
richtungen zu zeigen. Sie können sich
dann auch gleich davon überzeugen, wie
preiswert unsere Möbel bei aller Ge-
diegenheit und Formschönheit sind.
Wählen Sie also getrost, was Ihnen
besonders gut gefällt — unsere Preise
sind kein Hindernis.

Ferner: **Gardinen + Vorhangstoffe**
in geschmackvollen Mustern
Teppiche + Läufer + Decken
aus unserer großen Spezial-Abteilung

C. F. Reuter Söhne, Leer

Geschmackvolle, neuzeitliche

Beleuchtungskörper

immer preiswert,

Radio-Geräte

aller führenden Fabrikate.

E. Brants, Leer

Wilhelmstr. 1.

Fernruf 2429.

Gardinen

Halbstores in neuen Mustern,
Tüllborden —: Landhausgardinen,
Vorhangstoffe in 80 und 120 cm breit
äußerst preiswert!

Herm. Saul, Leer

Hindenburgstraße 57.

Teppiche
Läufer
Polstermöbel

VORHÄNGE

in jedem Stil

immer preiswert bei

Friedr. Seitz

Spezialgeschäft
für Innendekoration

Leer, Hindenburgstraße 36
Fernruf 2337



Opfer Möbel für das ganze Leben können wir billig sein!

Möbel . Werkstätten und -Handlung

Schulte

Spezial-Abteilung:
Teppiche / Läufer
Gegr. 1853

Hermann Schulte
beweist es Ihnen immer wieder.
Kleinformel / Leselampen / Polstermöbel
Annahme von Ehestandsdarlehen.

Sie doch falls ja

die formschönen
Beleuchtungskörper
und klangreinen
Radio-Geräte

aus dem Souffizierbüro J. Clüßner, Leer
2 Minuten vom Bahnhof.

Handarbeiten

verschönen das Heim

Jetzt ist es an der Zeit, den
Einkauf für Weihnachts-
arbeiten zu machen. Sie
finden in meiner neu ein-
gerichteten Spezialabteilung
schöne Vorlagen und gutes
Arbeitsmaterial in reicher
Auswahl und preiswert.

Gerhard de Walle



Joh. Gröfß
Polstermöbel
und
Dekorationen
Wilhelmstr. 64
Fernruf 2531.

Entzückende praktische und moderne Beleuchtungskörper

finden Sie in großer Auswahl bei

Köpper & Brouwer

Leer, Westerende 3. Fernr. 2704

Neuartige Fransen

sowie sämtliches
Gardinen-Zubehör
führt



Leer, Hindenburgstraße 60

Praktische und moderne

Beleuchtungskörper

in reicher Auswahl

Radio-Geräte

Joh. F. W. Meyer
Loga. Fernruf 2271.

Ein helles Heim — will stets sauber sein!

Abseiffächer 0.28 0.22 0.15 0.10
Staubfächer . 0.30 0.22 0.20 0.15
Abseiffbürsten 0.30 0.25 0.18 0.10
Tassenbürsten . . 0.25 0.20 0.12
Leuwagen (Schrubber)
0.50 0.40 0.30 0.18
Piaßavabesen, dunkel,
5x12 0.45

Schöne, vorgezeichnete
Handarbeiten
von
Litten
Leer, Hindenburgstraße 60

Kokosbesen, gute . . 0.45 0.30
Kokoshandfeger 0.25
Rohhaarbesen . . . von 0.50 an
Rohhaarhandfeger
1.25 1. . 0.75 0.50
Teppichbürsten 0.25
Bohnerwachs, große Dose 0.25
Bohnerwachs, lose,
500 gr nur 0.40
Waschkörbe . . . 3.25 2.85 2.50
Zinkeimer nur 1.00
Zinkwannen 4.00 3.50 2.75
Waschkessel 4.90

3 Prozent Rabatt in Marken! Lieferung frei Haus!

Seifenhaus „Hansa“

Leer, Hindenburgstraße/Ecke Würde.

Eine schöne Auswahl in

Tischdecken

finden Sie bei



Leer, Hindenburgstraße 60.

Ein behagliches Heim

ist ohne schöne, moderne

Gardinen

nicht denkbar



Neuzeitlichen Fensterschmuck

liefert Ihnen das

Modehaus H. G. Waterborg

Leer, Hindenburgstr. 60

Leer nur Heisfelderstr. 14-16

Schönheit und Freude im Heim

bereiten immer

Gardinen und

Wandlungen

Vorhangen

in entzückenden

Mustern

Hübsche

Sandornarbeiten

in reicher Auswahl

GERHARD DE WALLE
Leer, Heisfelderstr. 14-16

Geschmackvolle

Gardinen

wie immer von



Leer, Hindenburgstr. 60

Moderne Beleuchtungskörper

aller Art finden Sie preiswert in größter Auswahl
immer im

Spezial-Geschäft für Elektrotechnik

Fr. Hoppe, Leer

Hindenburgstraße 33.

*doch ja
soll befriedigt sein!*

Herrliche Teppiche, Läufer und Polstermöbel

finden Sie in reicher Auswahl bei

Fr. Willems, Heisfelderstr. 40
Polsterer und Dekorateur.

Bitte beachten Sie mein
Schaufenster!

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise
versteigere ich
1. ein Läuferfchwein am 16. d. Mts., 15 Uhr, in Warfingsfehn,
2. am 17. d. Mts. in Klein-Remels um 10 Uhr vormittags etwa 4 Fuder Heu, 1 Dezimalwaage, 1 Rolle Schiffertau, 2 Fenstervorläge, 2 Regale, 1 Badentrefen, 5 Schubfächer, etwa 130 Pakete Tüten.
Verammlung der Käufer zu 1 Gastwirtschaft de Buhr, Warfingsfehn, Verammlung zu 2 Gastwirtschaft Janssen, Klein-Remels.
10 Uhr, Obergerichtsvollzieher, Leer.

Pachtungen

Verpachtung.
In Holtriede steht ein ca. 6 ha großes
Kolonat
mit Antritt zum 1. Mai 1937 durch mich zu verpachten.
Interessenten wollen sich bis zum 20. ds. Mts. mit mir in Verbindung setzen.
J. Ahling, Grundstücksmakler, Westerstede.

Zu verkaufen

Zu Antrage der Geschwister S. u. W. Sieffes zu Leer werde ich am
Dienstag, dem 17. Nov. d. J., nachmittags 4 Uhr, in der „Baage“ hierj. (Zuh. P. Bordeaux) das im Westershammrich hierj. belegene
Stüd Weideland
groß 2,32,32 Hektar, seither durch A. Stöhr bebaut, zum alsbaldigen Antritt freiwillig öffentlich meistbietend unter günstigen Zahlungsbedingungen verkaufen.
Leer. Verh. Buttjer, Brauß, Auktionator.

Landwirt **Tomme Bollmann** in Tarbag will seine in Groß-Oldendorf bei Remels belegene
Kolonistenstelle
zur Größe von 1,87,01 Hektar zum alsbaldigen Antritt unter günstigen Bedingungen durch mich unterhändig verkaufen lassen.
Liebhaber wollen Gebote bis Donnerstag, den 19. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, in meinem Büro abgeben.
Die Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht aus.
Remels.
Spieler, Versteigerer.

Ein älteres
Arbeitspferd
hat preiswert abzugeben.
H. Coerts, Logabirum.
Hochtragendes
Kind verkauft
Brunke Baumann, Meerhausen
Zu verkaufen eine erstklassige
ürende färse.
L. Brunken Wwe., Großoldendorf.

Fertel zu verkaufen
J. de Freese, Bockstettersfehn
3 Läuferfchweine
zu verkaufen.
Hermann Bauer, Spieler, Gemeinde Neuburg.
Eine kleine Anzeige
in der OZ. hat stets großen Erfolg.

Fertel zu verkaufen
J. de Freese, Bockstettersfehn
3 Läuferfchweine
zu verkaufen.
Hermann Bauer, Spieler, Gemeinde Neuburg.
Eine kleine Anzeige
in der OZ. hat stets großen Erfolg.

Schmackhafte Wurst
gibt es nur bei Verwendung frischgemahlener, reiner Gewürze! Als Bezugsquelle für Pfeffer, Nagelgrus, Majoran, Thymian, Anis usw., sowie für Salpeter und Cellophandärme empfiehlt sich die
Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Olbas
das altbewährte Haus-, Heil- und Vorbeugungsmittel jetzt nur noch Rmk. 2.50
Reformhaus „Neuzeit“
Inh.: Käthe Boelsen, Leer. Hindenburgstr./Ecke Norderstr.

Damen- u. Kinder-Strickkleider
in allen Größen sehr billig bei
Broothoff
Detern

Kamelhaar-Haushübe Galoichen, Tripfen und Holzshube
empfiehlt äußerst preiswert
Campe Jacobs
Iberingsfehn

Fertel zu verkaufen.
Bernd. Duin, Haffelt.
Habe zwei schöne
Läuferfchweine zu verkaufen.
Herau, Groß, Nortmoor.
Radio-Apparat,
Batteriergerät, komplett, preiswert zu verkaufen.
Leer, Bremerstraße 22.

Zu verkaufen:
1 fast neuer Strubenofen
1 großer Spiegel
1 Kinderwagen
16 Bände „Meyers Lexikon“.
Zu erfragen in der „OZ.“, Leer.

Zu verkaufen:
1 Badesofen (Kohlenfeuerung), 1 Gasherd (3flamm.), 1 Spiegel (passend für Freise), gebrauchte Flaschen und Liter-Krüge.
Wo, zu erfrag. bei d. OZ., Leer.
Guterhaltener Kinderwagen und Babykorb preiswert zu verkaufen.
Leer, Kleine Roffbergstraße 6.

Zu vert. ein Stubenofen u. ein weißemalierter Küchenherd
zu besichtigen bei Schmitz Dorsberg, Leer, Königstraße.
Klein Schreibmaschine
mit Koffer, geb., zu Rmk. 75 zu verkaufen.
A. Behmann, Leer
Wilhelmstr. 41 Fernruf 2096

Stellen-Angebote
Suche auf sofort
Tagesmädchen
für Geschäftshaushalt.
Frau A. Schulte, Hohe Loga 1
Suche auf sofort ein tüchtiges
hausmädchen.
Hotel Marineffe, Westershauderfehn.
Gesucht ein tücht. Autoschlosser
Johann Janssen
Leer, Wilhelmstraße 66.

Lichtspiele.
Remels
Sonntag abend 8 Uhr
Engel mit kleinen Fehlern
mit Adele Sandrook, Kurt Vespermann.
Ein Film aus der Lustspiel-Meisterklasse mit populärster Besetzung.
Rund um die Püttlach
(Fränkische Schweiz)
Wochenschau

Zu mieten gesucht
Ruhiges Ehepaar sucht zum 15. Dezember oder später
3-Zimmerwohnung in Leer
Zu erfrag. Leer, Rathausstr. 16

Zu mieten gesucht
Ruhiges Ehepaar sucht zum 15. Dezember oder später
3-Zimmerwohnung in Leer
Zu erfrag. Leer, Rathausstr. 16

Zu mieten gesucht
Ruhiges Ehepaar sucht zum 15. Dezember oder später
3-Zimmerwohnung in Leer
Zu erfrag. Leer, Rathausstr. 16

Zu mieten gesucht
Ruhiges Ehepaar sucht zum 15. Dezember oder später
3-Zimmerwohnung in Leer
Zu erfrag. Leer, Rathausstr. 16

Zu mieten gesucht
Ruhiges Ehepaar sucht zum 15. Dezember oder später
3-Zimmerwohnung in Leer
Zu erfrag. Leer, Rathausstr. 16

Zu mieten gesucht
Ruhiges Ehepaar sucht zum 15. Dezember oder später
3-Zimmerwohnung in Leer
Zu erfrag. Leer, Rathausstr. 16

Zu mieten gesucht
Ruhiges Ehepaar sucht zum 15. Dezember oder später
3-Zimmerwohnung in Leer
Zu erfrag. Leer, Rathausstr. 16

Zu mieten gesucht
Ruhiges Ehepaar sucht zum 15. Dezember oder später
3-Zimmerwohnung in Leer
Zu erfrag. Leer, Rathausstr. 16

Zu mieten gesucht
Ruhiges Ehepaar sucht zum 15. Dezember oder später
3-Zimmerwohnung in Leer
Zu erfrag. Leer, Rathausstr. 16

Leuchtpfeife.
Remels
Sonntag abend 8 Uhr
Engel mit kleinen Fehlern
mit Adele Sandrook, Kurt Vespermann.
Ein Film aus der Lustspiel-Meisterklasse mit populärster Besetzung.
Rund um die Püttlach
(Fränkische Schweiz)
Wochenschau

Zu mieten gesucht
Ruhiges Ehepaar sucht zum 15. Dezember oder später
3-Zimmerwohnung in Leer
Zu erfrag. Leer, Rathausstr. 16

Zu mieten gesucht
Ruhiges Ehepaar sucht zum 15. Dezember oder später
3-Zimmerwohnung in Leer
Zu erfrag. Leer, Rathausstr. 16

Zu mieten gesucht
Ruhiges Ehepaar sucht zum 15. Dezember oder später
3-Zimmerwohnung in Leer
Zu erfrag. Leer, Rathausstr. 16

Zu mieten gesucht
Ruhiges Ehepaar sucht zum 15. Dezember oder später
3-Zimmerwohnung in Leer
Zu erfrag. Leer, Rathausstr. 16

Zu mieten gesucht
Ruhiges Ehepaar sucht zum 15. Dezember oder später
3-Zimmerwohnung in Leer
Zu erfrag. Leer, Rathausstr. 16

Zu mieten gesucht
Ruhiges Ehepaar sucht zum 15. Dezember oder später
3-Zimmerwohnung in Leer
Zu erfrag. Leer, Rathausstr. 16

Zu mieten gesucht
Ruhiges Ehepaar sucht zum 15. Dezember oder später
3-Zimmerwohnung in Leer
Zu erfrag. Leer, Rathausstr. 16

Zu mieten gesucht
Ruhiges Ehepaar sucht zum 15. Dezember oder später
3-Zimmerwohnung in Leer
Zu erfrag. Leer, Rathausstr. 16

Sonntag:
Öffentl. Ball
Anfang 6 Uhr.
Kapelle Park.
Es ladet ein
A. Cramer, Idafehn.

Gasthof Brinkmann, Marienheil.
Sonntag:
Öffentl. Ball.
Anfang 5.30 Uhr.
Große Überraschungen.
Eintritt und Tanz frei.

Ostwarfingsfehn.
Sonntag:
Unterhaltungs-Muffel mit Tanz.
Gastwirt Chr. Busemann.

Die Konferenz der Vereinigung öffentl. Landwirte
findet am Donnerstag, dem 19. d. M., in Leer, Zentralhotel (van Mark), vorm. 10 bis 12 und nachmittags 2 bis 4 1/2 Uhr, statt.
Ansprachen hält Bauer Thiesen, Schl.-Hofstein.
Es ladet dazu ein
Peter Smidt, Stapelmoor.

Lederwaren
Helene Nebus, Leer Hindenburgstr. 67

Familiennachrichten
Leer, den 13. November 1936.
Statt des Ansagens!
Gestern morgen wurde infolge eines Unglückfalles unser lieber hoffnungsvoller Sohn u. Bruder
Karl Engelke
in seinem 15. Lebensjahre von uns genommen. Hart trifft uns dieser Schlag, doch des Herrn Wille geschehe.
In tiefer Trauer:
Familie Theoder Meyer.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 17. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Stallbrüggerfeld, den 13. November 1936.
Heute morgen rief Gott der Herr in seinem unerforschlichen Ratschluß meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Wübke Saathoff
geb. Kempen
nach kurzer, heftiger Krankheit, doch unerwartet in ihrem 41. Lebensjahre in die Ewigkeit.
In tiefer Trauer:
Johann F. Saathoff
nebst Kindern u. Angehörigen
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 17. Nov., nachm. 1.30 Uhr.
Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir diese Anzeige als solche zu betrachten.

Stallbrüggerfeld, den 13. November 1936.
Heute morgen rief Gott der Herr in seinem unerforschlichen Ratschluß meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Wübke Saathoff
geb. Kempen
nach kurzer, heftiger Krankheit, doch unerwartet in ihrem 41. Lebensjahre in die Ewigkeit.
In tiefer Trauer:
Johann F. Saathoff
nebst Kindern u. Angehörigen
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 17. Nov., nachm. 1.30 Uhr.
Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir diese Anzeige als solche zu betrachten.

Stallbrüggerfeld, den 13. November 1936.
Heute morgen rief Gott der Herr in seinem unerforschlichen Ratschluß meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Wübke Saathoff
geb. Kempen
nach kurzer, heftiger Krankheit, doch unerwartet in ihrem 41. Lebensjahre in die Ewigkeit.
In tiefer Trauer:
Johann F. Saathoff
nebst Kindern u. Angehörigen
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 17. Nov., nachm. 1.30 Uhr.
Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir diese Anzeige als solche zu betrachten.

Für die uns beim Heimgange unseres Entschlafenen erwiesene liebevolle Teilnahme sagen wir unseren
herzlichsten Dank.
Wübke Groenewold, Neermoorer-Kolonie
im Namen aller Hinterbliebenen.

Defel.
Sonntag, den 15. Nov. 1936:
Öffentlicher
gemüthlicher Abend
mit Tanz.
Dazu ladet freundlich ein
Fr. Weyer,
„Gasthof zum Klosterwald“.

NS.-Frauensschaft Langholt Ortsgruppe
Sonntag:
Am Sonntag bei Schmidt
Vorträge, Theater u. Tanz
Kapelle Brinkmann
Anfang 6.50 Uhr
Eintritt 50 Pfg. Tanz frei.

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern Christian Bünning und Frau Remels, am 18. November 1936, das Fest ihrer
silbernen Hochzeit.
Was wir jetzt in Silber kränzen, möge einst im Golde glänzen.
Die dankbaren Kinder.

Gasthof Heykes Holterfehn
Sonntag
großer **Kappenball**
Erstklassige Stimmungsmusik.
Anfang 6 Uhr.

Sonntag: TANZ.
Koenen, Steenfelderfeld.

Gedenkot der Toten!
Schmückt die Gräber Eurer Lieben!

Fabrikule B. Anstermann
Westershauderfehn.
Schüler werden auch technisch ordentlich ausgebildet.
Autovermietung
Reparaturwerkstatt
Telefon 130 Westershauderfehn, Tag und Nacht.
Fahrlehrer für Klasse 1, 2 u. 3.

Errät Ihnen zu Doppelherz
Er weiß, daß das ein guter Rat ist, denn zahlreiche Kunden haben ihm immer und immer wieder die hervorragende Wirkung dieses bekannten und beliebten Stärkungsmittels f. Blut u. Nerven bestätigt. Wer zu Doppelherz rät, hat Sie gut beraten!
DOPPELHERZ
für alle, die sich matt und elend fühlen
Fabrikniederlagen:
Drog. H. Drost, Drog. z. Upstallsboom A. Buß, Kreuz-Drog. Fr. Rijs, Ad.-Hiltterstr. 20, Germania-Drogerie J. Lorenzen, Rathaus-Drog. Joh. Halner, Neermoor: Medizinal-Drog., Inh.: Apotheker G. F. Meyer.

Kleiderschränke
Küchenschränke
Waschtische
Kommoden
Bettstellen
Matratzen
sehr preiswert. Aufseher
Weert Saathoff, Defel

F. W. Homann
Filsium
Fernruf 35 Stickhausen-Valde
Licht + Kraft, + Rundfunk
Beleuchtungskörper + Motore.

Werde Mitglied der NSD.
Anlässlich meines 25-jährigen Geschäftsjubiläums sind mir so zahlreiche Aufmerksamkeiten erwiesen worden, daß es mir leider nicht möglich ist, allen persönlich zu danken. Ich bitte, meinen herzlichsten Dank hiermit entgegenzunehmen.
Frau Anton Hölts, Gasthof „Oberledingerhof“, Leer.



Auch in diesem Jahre wieder

große Blümenausstellung

am Sonntag, 15., und Montag, 16. November
Die Gewächshäuser sind bei eintretender Dunkelheit beleuchtet
Ulrichstraße, Lüne, Gießfeldstraße 107



Damen-Mäntel

modisch und preiswert
in größter Auswahl

Hier einige Preise:

Ohne Pelz: . . 11.— 17.50

19.50 22.50 29.— 36.— 48.—

Mit Pelz: 24.75 29.— 32.—

36.— 45.— 52.— 60.— 76.—

Schwarze und Marengo-Mäntel
in besonders großer Auswahl

. . . 19.50 29.50 36.50 48.—

Backfisch- und Mädchen-Mäntel

11.— 17.50 19.50 22.50 29.—

Kommen Sie zu

G. Gröthcup

Seit 1890 · LOGA · LEER · Adolf-Hitler-Str. 2

Mit wollen Vayulu
zu neuen Entwürfen

Unno Simons

Das Haus der feinen Lederwaren!

Eröffnung heute nachmittags 4 Uhr!!

Onkes Tee ist lecker!

Feinste Teemischungen
in alter Qualität.

W. C. Onkes, Leer, am Rathaus
Teekisten (Sperrholz)
abzugeben. D. O.

Empfehle folgende

Heilbrunnen

flaschenweise:

Selenen-Quelle
Sachslener Bitterwasser
Lauchstätter Brunnen
Arieheller Rheinbrohl

U. Brouwer, Leer

Biergroßhandlung
Telef. 2370

Ortsrivalenkampf Um die Punkte

Frisia Loga - Rasensport Heisfelde

Loga, Märkensportplatz, 2.30 Uhr

1.00 Uhr: Loga 1. Jugend - Heisfelde 1. Jugend

Lassen Sie ein Bild von sich
oder Ihrem Kinde zum
WEIHNACHTSFEST
schon jetzt anfertigen

bei Lichtbildnerin
Anne Liese Zopfs
Leer (Ostfriesland)
Brunnenstr. 181. Ruf 2013

Mein Schlager:

Der „Jung“-Ofen

in 3 Größen, Ia emailliert, von Mk. 50.90 an,
wieder vorrätig, ferner

„Leda“-Ofen, „Woeste“-Kochherde
in allen Ausführungen.

H. W. Kuiper, Leer.

Annahmestelle für Kinderreichenbeihilfe
und Ehestandsdarlehenscheine.

Kristall + Glas + Porzellan

Geschenke

Rudolf Saul, Leer

Neustr. 34 + Beachten Sie meine Schaufenster



In jedes Haus

Wünschen Sie eine

Nähmaschine

dann nur vom Fachmann. Es
werden dort Dauerkurse im
Sticken und Stopfen unterhalten.
Verkauf auf Ehestandsdarlehen
und Kinderreichenbeihilfe.

D. Dirks, Leer,

Adolf-Hitlerstraße 41.

Reparaturen an allen Fabrikaten
zu billigsten Preisen

Nidel-Wasserfessel von 3,50

M an Nidel-Teelampen 3,50

M, Messing-Wäscheborden

4,75 M, Fliesen-Wandhaken

von 5 M an, Plättchen 2,25

M, Luftgewehre 4,50 M,

Floberts 9 M, Fahrräder u.

Nähmaschinen, Karbid- und

Dynamo-Laternen, sowie

sämtliche Fahrradteile und

Gummi in rot und blau, ge-

brauchte Fahrräder und Näh-

maschinen, sehr billig.

Wilh. Müller, Detern.

Jetzt sollten Sie eine

Loden-Joppe

kaufen. Die Auswahl für
Herren und Kinder ist
groß und jedes Teil ein
Stück deutscher Wert-

arbeit.

Heinr. Haase

Stickhausen

Beachten Sie bitte mein
Fenster mit

Handarbeiten.

Broothoff

Detern

Besichtigen Sie die im Schaufenster ausgestellten

Neuheiten

in Esz-, Kaffee- und Teeservicen

Eßgeschirre, Porz., Feston, Goldrand, 23-teil.,
von Mk. 15.85 an, 21-teilig Mk. 9.90

Geschenkartikel, Porzellan, Kristall,
Glaswaren.

Die große Auswahl, die billigen Preise!

H. W. Kuiper, Leer

Hotel

„Zum Prinzen von Oranien“

Jeden Sonntag

ab 16 Uhr

Konzert

... und abends wird getanzt ...

Neue Kapelle

Motorräder • Fahrräder • Nähmaschinen

in nur besten Marken und größter Auswahl

Gebr. von Aswege, Loga.

Fernruf
2627.

Silber-Vipfdruck — Gomboukbit

in großer Auswahl

Unno J. Simons, Lüne

Bestellungen auf

Thomasmehl

mit Frühbezugsvergütungen nimmt entgegen

Landwirtschaftsmühle, Leer

Heissmangel Loga

Mit dem heutigen Tage
habe ich den Heissmangel-
betrieb übernommen und
bitte um geneigten Zuspruch

Kl. Horstweg
Nr. 2

Frau J. Heyenga

Kiesgrube A. Alferts

Neermoor

Kirchstraße 21

Fernruf Amt Neermoor 5

liefert Ia Putz-, Maurer-, Beton-
und Pflasterkies (gewaschen u. sortiert)
ab Rampe Veenhusen, in Kahnladungen
ab Leer und frei Waggon, sowie per
Lastzug frei jeder Verwendungsstelle.

Winterhilfswerk 1936/37

Kleidersammlung betz.

Am Montag, dem 16. und Dienstag, dem 17. November
findet durch die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Leer
eine Kleidersammlung statt.

Wir bitten die Einwohner unserer Stadt die für das WHW.
bestimmten Sachen zur Abholung zurechtzulegen.

Seht bitte die Wäsche- und Kleiderschränke nach, ob dort noch
ein Stück für einen armen Volksgenossen vorhanden ist.

Der Ortsgruppenbeauftragte für das WHW. Leer.
Fecht